Nr. 46 ♦ 40. Jahrgang
Ausgabe A Nr. 23

Sonntagsausgabe

60 Mark

Bezugspreis:
Für den Monat Februar 2600 M. voraus zahlbar. Unter Kreuzband für Deutschland, Danzig, Saar- und Memelgebiet sowie Oesterreich und Luxemburg 3000 M., für das übrige Ausland 4600 M. Postbezugspreis freibleibend. Postbestellungen nehmen an Belgien, Dänemark, England, Estland, Finnland, Frankreich, Holland, Lettland, Luxemburg, Oesterreich, Schweden, Schweiz, Tschechoslowakei und Ungarn.
Der „Vorwärts" mit der Sonntagsbeilage „Volk und Zeit", der Unterhaltungsbeilage „Heimwelt" und der Beilage „Siedlung und Kleingarten" erscheint wochentäglich zweimal, Sonntags und Montags einmal.

Telegramm-Adresse: „Sozialdemokrat Berlin"

Vorwärts
Berliner Volksblatt

Zentralorgan der Vereinigten Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Anzeigenpreis:
Die einspaltige Nonpareillezeile kostet 600 M. Reklamezeile 3000 M. „Kleine Anzeigen" das fettgedruckte Wort 180 M. (zulässig zwei fettgedruckte Worte), jedes weitere Wort 100 M. Stellengesuche das erste Wort 100 M., jedes weitere Wort 70 M. Worte über 15 Buchstaben zählen für zwei Worte. Familien-Anzeigen für Abonnenten Zeile 150 M.

Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis 4½ Uhr nachmittags im Hauptgeschäft, Berlin SW. 68, Lindenstraße 3, abgegeben werden. Geöffnet von 9 Uhr früh bis 5 Uhr nachm.

Redaktion und Verlag: SW 68, Lindenstraße 3
Fernsprecher: Redaktion: Dönhoff 292—295 Verlag: Dönhoff 2506—2507

Sonntag, den 28. Januar 1923

Vorwärts-Verlag G.m.b.H., SW 68, Lindenstr. 3
Postscheckkonto: Berlin 375 36 — Bankkonto: Direktion der Diskonto-Gesellschaft, Depositenkasse Lindenstraße 3

Die Gewerkschaftsinternationale hilft.

Amsterdam, 27. Januar. (WTB.) In der am 25. Januar abgehaltenen Sitzung des Bureaus des Internationalen Gewerkschaftsbundes wurde beschlossen, alle angeschlossenen Gewerkschaftszentralen zu ersuchen, dem Vorbilde des Niederländischen Gewerkschaftsbundes, der eine erstmalige Spende von 150 000 Gulden zur Verfügung der Arbeiter des Ruhrgebietes gemacht hat, zu folgen und den deutschen Arbeitern in ihrem Kampfe gegen die Besetzung des Ruhrgebietes ansehnliche Geldbeträge zur Verfügung zu stellen. Das Geld soll von dem Internationalen Gewerkschaftsbund im Einvernehmen mit dem deutschen Gewerkschaftsbund ausschließlich zur Unterstützung des proletarischen Kampfes der deutschen Arbeiter gegen die militaristische und kapitalistische Unterdrückung verwendet werden.

Die Eisenbahnerstreiks.

Essen, 27. Januar. (Eig. Drahtber.) Im allgemeinen hat die Lage im Verlaufe des heutigen Tages wesentliche Aenderungen nicht erfahren. Die Truppenbewegungen werden in erheblich geringerem Umfange fortgesetzt, woraus zu schließen ist, daß der militärische Gürtel um das besetzte Gebiet geschlossen ist. Auf der Eisenbahn ist das Personal, das bereits am Freitag und vorher in den Streik trat, auch weiterhin im Ausstand. Einzelne Bahnhöfe haben sich neu angeschlossen. Die Versuche der Besatzung, Lebensmitteltransporte zu fahren, endeten wieder mit mehreren Zugentgleisungen. Die Franzosen arbeiten darauf hin, das Eisenbahnpersonal zum Streik zu provozieren, da die neue Methode, das Personal aus den Bahnhöfen ohne weiteres auszuweisen und dann selbst den Dienst zu verrichten, als bequem empfunden wird; wenigstens auf der Strecke Duisburg-Oberhausen-Essen soll der Dienst nicht von deutschem Personal verrichtet werden. Das zweimalige Vermittlungsangebot des Duisburger Oberbürgermeisters ist von der Besatzung gar nicht beantwortet worden. Im deutschen Interesse ist dringend zu wünschen, daß sich die Eisenbahner nicht bei Kleinigkeiten zum Streik hinreißen lassen. Ein Verkehrsstreik in dem Umfange, wie wir ihn jetzt im Zentrum des Industriegebietes zu verzeichnen haben, bringt auch gewisse Gefahren für die deutsche Bevölkerung, insbesondere die Arbeiterschaft, mit sich; die Lebensmittelzufuhr muß stocken, der weiterverarbeitenden Industrie können Rohprodukte nicht zugeführt werden, so daß mit Betriebseinstellungen zu rechnen ist. Unsere Eisenbahner haben die Taktik der Franzosen erkannt, sie werden entsprechend handeln!

Bergarbeiterstreiks sind nicht zu verzeichnen. Festgestellt ist aber, daß die Besatzung einen allgemeinen Bergarbeiterstreik wünscht. Die Franzosen haben, wie einwandfrei nachgewiesen werden kann, Agitatoren zu den einzelnen Zechen entsandt und die Betriebsräte aufgefordert, Forderungen zu stellen; werden sie von den Zechen abgelehnt, so will die Besatzung eingreifen und den Arbeitern den geforderten Betrag zahlen. Auf der Zeche Westend bei Duisburg-Meiderich wurde z. B. eine kommunistische Lohnforderung abgelehnt. Die Besatzungsbehörde erklärte sich sofort bereit, die geforderten Beträge zu zahlen. Die Bergarbeiterschaft ist auf diese Methode aufmerksam gemacht, sie wird wissen, was diesen Agitatoren gebührt!

Die Besatzung schätzt die Stimmung der Arbeiterschaft falsch ein. Unsere Arbeiter sind sich der Tragweite des Abwehrkampfes, den sie gegenwärtig führen, bewußt, das zeigte die heute nachmittag abgehaltene Konferenz der Bezirksleiter der freien Gewerkschaften in Essen. Die Berichte der einzelnen Organisationsvertreter, Bergarbeiter, Eisenbahner, Binnenschiffer und Metallarbeiter sprachen für eine zuversichtliche Kampfesstimmung. Kampf der Gewalt, das ist und bleibt die Parole des werktätigen Volkes an der Ruhr!

Mörs, 27. Januar. (Eig. Drahtb.) Im Kreise Mörs (linksrheinisch) ist es heute zu einem großen Proteststreik gegen die Verhaftung des Landrates und des Bürgermeisters gekommen. Auch Staats- und Privatbahnen liegen still, ebenso der Postverkehr; die Schulen wäre geschlossen. Von Homberg wurden ähnliche Verhältnisse gemeldet. — Der Streik der Binnenschiffer, Maschinisten und Heizer auf dem Rhein geht in bisherigem Maße weiter.

Hitler diktiert — Schweyer pariert.

Amtlich wird aus Bayern gemeldet, der Kommissar für öffentliche Sicherheit habe von den 12 vorgesehenen nationalsozialistischen Versammlungen 6 genehmigt. Halbamtlich wird gemeldet, der Staatskommissar habe nachträglich alle 12 Versammlungen freigegeben. Aus dritter Quelle verlautet, Hitler habe am Sonnabendmorgen „ehrenwörtlich versichert", er beabsichtige keine Gewalt anzuwenden, aber die 12 Versammlungen würden, obwohl nur 6 genehmigt seien, sämtlich stattfinden und von dem vorgesehenen Programm werde kein Deut geändert. Die Standartenweihe werde am Sonntag vormittag im Zirkus Krone stattfinden. Ueber alles weitere schweigen sich die erste und die dritte Meldung aus. In der zweiten aber heißt es, **auch das Verbot des Umzuges sei zurückgenommen worden; am Sonntagvormittag finde mit Genehmigung** des Kommissars ein öffentlicher Umzug der Sturmabteilungen in der Stärke von ungefähr 3000 Mann statt.

Man sieht, die Oeffentlichkeit wird tropfenweise auf die kommenden Ereignisse vorbereitet. Der Ausnahmezustand, der zum Schutz gegen die Nationalsozialisten verhängt wurde, besteht weiter. Er hat sogar bereits glänzende Erfolge gezeitigt: die Versammlungen der Sozialdemokraten, auf deren Intervention hin die Maßnahmen getroffen wurden, haben nicht stattgefunden und — Hitler marschiert. Er kümmert sich den Teufel um Ausnahmezustand und die Wünsche der bayerischen Regierung. Worauf eine hochwohllöbliche deutschnationale Regierung es — mit dem nötigen Respekt zu sagen — anscheinend vorzieht, zu kneifen. Soweit der kurze Sinn der verwirrten Meldungen.

Die deutschnationale bayerische Regierung ist genug gewarnt worden. Sie kennt die Gefahren der Stunde. Sie

Denkt an das Ruhrgebiet!
Gebt zum deutschen Volksopfer!

Spenden nehmen alle Postanstalten, Sparkassen und Banken an.
Postscheckkonto: Deutsches Volksopfer Berlin 145 400.

kennt den landesverräterischen Geist der Leute vom Schlage Hitler. Sie wird die Verantwortung für Konflikte zu tragen haben, die sich ergeben müssen, wenn man derartige Bewegungen groß werden läßt. Was von Hitler zu halten ist, wurde seinerzeit von der „Kreuzzeitung" deutlich genug zum Ausdruck gebracht. Die „Berliner Börsenzeitung" ergänzt das Bild, in dem sie schreibt:

„... Was er sonst zu bieten hat, sind, mit Verlaub zu sagen, die wirren Phantasien eines Autodidakten von mäßiger Urteilskraft, beinahe schon eines politischen Analphabeten. Hitler ist eine Art apokalyptischer Reiter. Ihm gilt es als ausgemacht, daß der Zentralbetriebsrätekongreß als Hauptinstitution des Bolschewismus in Deutschland über ein kleines das Kabinett Cuno stürzen und eine Diktatur Noske an die Stelle setzen wird. Dann müßte Bayern sich hermetisch abschließen und mit einer Rechtsdiktatur (keines Parlamentariers, sondern eines Eisenkopfes, der nötigenfalls über Leichenfelder geht: „Dieser Mann muß sofort gefunden werden", sagt Adolf Hitler) den Gegenstoß organisieren. Nun würde der Bürgerkrieg anheben und Blut fließen knüppel-, knüppeldick. Aber den „nationalen Gruppen" würden die Völker helfen, die an dem Weiterbestehen des deutschen Staates ein Interesse hätten. Natürlich nicht Frankreich und nicht Rußland, nicht einmal Amerika, das diesen innerdeutschen Auseinandersetzungen lediglich mit der passionierten Teilnahme eines angehenden Stierkämpfers zuschauen möchte: um die „einzelnen Methoden der Bekämpfung des Marxismus und Bolschewismus kennen zu lernen". Wohl aber England und Italien."

Kann man sich etwas Verwirrteres vorstellen? Und von derartigen Leuten, die selbst von der „Kreuzzeitung" nicht ernst genommen werden, läßt sich eine Regierung auf der Nase herumtanzen, die nach außen hin nicht forsch genug auftreten kann. Man muß gestehen, die Deutschnationalen haben Pech mit den „Persönlichkeiten", die sie der Oeffentlichkeit als ihre Regierungsvertreter präsentieren.

•

München, 27. Januar. 11 Uhr abends. (Eigener Drahtbericht.) Da die Regierung, angeblich auf das Ehrenwort Hitlers hin, daß nichts passieren werde, die Versammlungen und Umzüge der Nationalsozialisten genehmigt hat, ist nicht erfindlich, zu welchem Zweck sie den Ausnahmezustand verhängt hat — es sei denn, um die weitgehenden Vollmachten infolge der Aufhebung der Verfassungsgarantien gegen die Sozialdemokratie anzuwenden. Zu den heutigen 12 Versammlungen der Nationalsozialisten zogen zahlreiche Teilnehmer, militärisch gegliedert, unter Gesang ihrer Lieder, innerhalb der Bannmeile des Landtagsgebäudes heran, ohne irgendwie von der Polizei gehindert zu werden. Bisher sind aus den Versammlungen Zwischenfälle nicht gemeldet. In dem Landauerschen Modewarengeschäft in der Kaufinger Straße schlugen die Demonstranten die Schaufensterscheiben ein; ob sie — wie beim Hotel Grünwald — auch gestohlen haben, ist noch nicht bekannt. Aus einer der Versammlungen wurde ein Trupp nach dem Gewerkschaftshaus abgeordnet; Zweck und Betätigung dieser Expedition sind noch nicht gemeldet. Für den morgigen Sonntag hat die Regierung auch die Umzüge der Nationalsozialisten genehmigt.

Die Frage der Reparationen.

Von Karl Kautsky.

Wie immer das Ringen Deutschlands mit dem französischen Nationalbolschewismus ausgehen mag, an seinem Ende muß eine neue Regelung des Problems der Reparationen eintreten. Da ist es wieder einmal Zeit, sich zu fragen, wie wir zu diesem Problem stehen.

Die Plünderung der Besiegten war seit jeher Kriegsbrauch und Kriegsrecht. Als die Regierungen ihre Söldner fester in die Hand bekamen und einer strengeren Disziplin unterwarfen, vermochten sie das Plündern zu „sozialisieren". An Stelle der Beute, die der einzelne Soldat durch „private Initiative" bei Privaten machte, trat die „Kriegsentschädigung", die der siegreiche Staat dem besiegten auferlegte.

Im 19. Jahrhundert konnte man dann zeitweise glauben, daß auch dieses Ueberbleibsel der Barbarei seinem Ende entgegengehe. Die Sieger forderten von Frankreich 1814 keine Kriegsentschädigung, und 1815, als es sich neuerdings erhoben, nur 700 Millionen Frank. Im nächsten großen europäischen Krieg, dem Krimkrieg, hatte das unterliegende Rußland keine Kriegsentschädigung zu bezahlen. Ebensowenig drei Jahre später, 1859, das besiegte Oesterreich. Seine Niederlage 1866 kostete es bloß eine Kriegsentschädigung von 30 Millionen Gulden an Preußen, wogegen es von Italien 35 Millionen für das abgetretene Venetien erhielt.

Um so auffallender war es, daß derselbe Bismarck, der 1866 so bescheiden gewesen war, 1871 mit den Traditionen der letzten Jahrzehnte brach und 4 Milliarden Mark als Kriegsentschädigung von Frankreich verlangte.

Seitdem hat bis zum Weltkrieg von den europäischen Großmächten nur Rußland noch einen großen Krieg geführt. Es besiegte 1878 die Türkei, der 300 Millionen Rubel Kriegskosten auferlegt, aber lange gestundet wurden. Der andere, noch größere Krieg mit Japan wurde 1905 durch die Intervention der Vereinigten Staaten beendet, die dem besiegten Rußland jede Kriegsentschädigung ersparten.

Wenige Jahre vorher, 1898, hatten die Vereinigten Staaten mit Spanien siegreich Krieg geführt. Sie verzichteten im Friedensvertrag nicht bloß auf jede Kriegsentschädigung, sondern zahlten dem niedergeworfenen Gegner noch bare 20 Millionen Dollar für die Abtretung der Philippinen.

Alle diese Traditionen galten nichts in den Augen der Sieger im Weltkrieg. Sie beschlossen, einen ganz neuen Gesichtspunkt zur Geltung zu bringen. Hatten früher die Regierungen die Kriegsbeute sozialisiert, so wollten nun die Sieger den Gipfel der Zivilisation erklimmen und die Kriegsbeute ethisieren. Nicht mehr der Besiegte sollte bezahlen, sondern der am Ausbruch des Krieges Schuldige. Und nicht Beute wollte man ihm abnehmen, sondern er sollte bloß den Schaden wieder gutmachen, den er angerichtet. An Stelle der Kriegskontribution setzte man die Reparation. Welcher Fortschritt!

Schade nur, daß dieser Fortschritt mit einigen Schwierigkeiten verbunden war. Der Schuldige soll den Schaden ersetzen, den er verschuldet. Was kann gerechter sein? Wer aber war der Schuldige und wie ihn feststellen? Waren es Franz Josef und Wilhelm mit ihren Leuten? Von denen war doch nichts zu holen, soweit sie überhaupt noch lebten. Sollten die Völker für ihre Fürsten zahlen? Dann aber wohl alle Völker des alten Oesterreich für die Sünden der Habsburger. Oder sollten von der Zahlungspflicht jene ausgenommen sein, die Opposition gemacht hatten? Aber eine solche hatte sich auch unter den Deutschen gezeigt. Dagegen hatte ein Teil der Polen den Krieg gegen Rußland freudig begrüßt, und sogar ein Teil der Tschechen, z. B. der heutige Kommunistenhäuptling Schmeral, hatte sich während des Krieges sehr schwarzgelb gezeigt.

Und weiter: wollte man eine Kriegsschuld des ganzen deutschen Volks statuieren, sollte sie allen Siegern gegenüber in gleichem Maße gelten, nicht bloß in bezug auf Belgien, sondern auch in bezug auf Japan und Italien? Sollten auch die als von Deutschland angegriffen und überfallen betrachtet werden? Endlich aber, nach welchem Kodex, auf Grund welchen Materials, von welchem unbefangenen Richter sollte die Frage der Kriegsschuld entschieden werden?

Man sieht, die Ersetzung der Kontribution durch die Reparation drohte bereits bei ihrem Ausgangspunkt in ein Labyrinth zu führen.

Doch da fand sich ein rettender Ausweg: Alles war gewonnen, wenn Deutschland selbst sich als Schuldiger bekannte. Belgien gegenüber hatte es bereits durch Bethmann-Hollweg sein Unrecht eingestanden. Aber den anderen gegenüber dachten die meisten Deutschen anders. Viele Deutsche glauben auch heute noch daran, daß Rußland durch seine Mobilisierung den Krieg herbeiführte, andere erkennen die Schuld der Regierung Wilhelms an, halten aber die Gegenseite nicht für ganz schuldlos. Unter diesen Umständen blieb den Siegern nichts übrig, als das Schuldbekenntnis, das sie brauchten, zu erpressen. **Das erreichten sie dadurch, daß sie es in den Friedensvertrag aufnahmen und erklärten, ohne dies Be-**

kenntnis kein Friede. Ohne es gehe die Blockade und die Aushungerung der Gesamtbevölkerung, auch der Frauen und Kinder weiter.

Sicher ist die Klärung der Schuldfrage sehr wichtig. Durch freie und unbefangene wissenschaftliche Forschung sollen die Vorgänge klargelegt werden, die zum Kriege führten. Nicht um Schadensersatzansprüche an die Schuldigen daraus zu deduzieren, sondern um politische Wirkungen hervorzurufen, um den Völkern zu zeigen, welches Maß von Vertrauen oder Mißtrauen sie ihren Regenten und Regierungssystemen zu schenken haben.

Diese unerläßliche Klarlegung der Schuldfrage wurde aufs stärkste gestört durch die Methode der Sieger, nicht bloß die Schuld eines Regierungssystems zur Schuld einer Nation zu gestalten, sondern überdies noch dieser das Geständnis der Schuld durch die Tortur zu erpressen.

Das war das erste Ergebnis der neuen hohen Moral, die im Friedensvertrag verkörpert sein sollte. Aber noch verhängnisvoller wurden die ökonomischen Wirkungen der neuen Methode. In den früheren Friedensschlüssen war, soweit sie überhaupt eine Kriegsentschädigung stipulierten, diese so bemessen, daß sie die Kreditfähigkeit des Landes nicht überschritt, so daß sie rasch bezahlt werden konnte, jede Okkupation fremder Truppen im besiegten Lande für längere Zeit dadurch vermieden wurde und daher rasch dem Kriege ein wirklicher Zustand des Friedens folgte. Selbst die ungeheuerlich erscheinende Kriegsentschädigung, die der Frankfurter Frieden, Mai 1871, Frankreich auferlegte, wurde so schnell aufgebracht, daß im September 1873 die letzten deutschen Besatzungstruppen Frankreich verließen.

Ganz anders wirtschaftete die neue Methode. Sie setzte im Friedensvertrag überhaupt keine feste Summe fest, die Deutschland zu zahlen hatte. Es sollte den angerichteten Schaden ersetzen — welche dehnbare Bestimmung! Von der Zahlungsfähigkeit Deutschlands sprach man gar nicht. Und doch ist es klar: je länger der Krieg dauerte, je größer die Schäden, die er anrichtete, desto geringer mußte die Zahlungsfähigkeit jedes der am Krieg beteiligten Länder sein.

Eine Kommission mit diktatorischen Befugnissen, die Reparationskommission, sollte die einzutreibende Schadensumme festsetzen. Ganz fabelhafte Summen wurden in der Ententepresse erwartet. Man sprach von 300 Milliarden Goldmark — ungefähr ebenso viel, als das ganze deutsche Volksvermögen vor dem Kriege betragen hatte, vor dessen Verheerungen, vor den Abtretungen im Westen und Osten, vor dem Verlust der Kolonien und der Auslieferung der Handelsflotte. Nicht viel vernünftiger waren die verbündeten Regierungen, die im Januar 1921 die Gesamtsumme der in Geld zu zahlenden Reparationen auf 226 Milliarden Goldmark angaben. Dazu noch eine Abgabe von der deutschen Ausfuhr, so daß man damit auch fast auf 300 Milliarden gekommen wäre. Dessen schämte sich selbst die Reparationskommission, sie setzte die Schadenssumme wenige Monate später auf 132 Milliarden an. Auch von dieser Summe ist sie seitdem weiter und weiter heruntergegangen, aber stets erst, nachdem sie Unheil gestiftet und Deutschlands Leistungsfähigkeit immer mehr untergraben hatte.

Ein Staat, über dem das Damoklesschwert einer derartigen ebenso ungeheuerlichen wie unbestimmten Schuld hängt, ist natürlich bar jedes Kredits. So blieb dem deutschen Staat nach den Katastrophen des Krieges und des Friedensvertrages, die seine Finanzen aufs äußerste ruinierten und seine Zahlungsbilanz hochgradig passiv machten, zur Deckung seiner Bedürfnisse und der Anforderungen seiner Gläubiger nur ein Hilfsmittel übrig, ständige Noteninflation, die momentan half, Staatsfinanzen und Oekonomie aber immer trostloser verwirrte.

Die Reparationsschuld durch eine Anleihe rasch abzuzahlen, wurde ganz unmöglich. Solange sie aber besteht, dauert auch die mit der Schuld verbundene Politik der Garantien und Pfänder, das heißt der Besetzung deutschen Gebietes durch fremde Truppen fort, ja, sie nimmt von Jahr zu Jahr größere Ausdehnung an, bis sie zur Besetzung des Ruhrgebietes führte. Dieser erbitternden Quelle ewiger Reibungen, Gewalttaten, Demütigungen ist bei dem bisherigen Stande der Reparationsforderungen keine Grenze gesetzt. Das bedeutet ständige Unruhe und ökonomischen Verfall in Mitteleuropa und davon ausstrahlend in den anderen Ländern europäischer Zivilisation. Es ist so schlimm wie dauernder Krieg.

(Ein zweiter Artikel folgt.)

Politik im Porzellanladen.

Die Stinnes-Presse gegen Hjalmar Branting.

In der „Deutschen Allgemeinen Zeitung", dem Blatt des Herrn Hugo Stinnes, findet sich eine Anrempelung des schwedischen Ministerpräsidenten Hjalmar Branting, wie sie bösartiger kaum in irgendeinem Blatte vorkommen könnte, das sich die Heranzüchtung weiterer Gegner Deutschlands zur besonderen Aufgabe gemacht hätte. An die Vermutung, daß Branting, angeblich auf der Durchreise nach Paris, auch Berlin berühren werde, werden folgende Ungezogenheiten als aus einer „schwedischen Zuschrift" stammend veröffentlicht:

„Branting hat vor einigen Tagen Poincaré, diesem Feind des Friedens, des Rechtes, der Freiheit und der ganzen Menschheit, in einem Privattelegramm zu seiner für Frankreich so „siegreichen" Politik gratuliert. Wie im August, so kommt Branting jetzt nach Berlin nur als Spion Poincarés, von dem er „mein treuer Freund" genannt wird."

Zum Schluß werden die deutschen Behörden gewarnt, Branting zu empfangen, der angeblich sogar die „Abmachungen der Ruhrindustrie mit den schwedischen Erzgruben verhindern" wollte. Aus diesem letzten Satze läßt sich leicht erkennen, aus welchen Interessentenkreisen diese politischen Ungezogenheiten stammen.

So richtig es ist, daß Branting während des Krieges für das wilhelminische Deutschland nicht das geringste übrig hatte, so bekannt ist, daß er dem republikanischen Deutschland mit ganz anderen Gefühlen gegenübersteht. Als schwedischer Ministerpräsident hat er mehr als einmal sich bemüht, Deutschland für den Beitritt zum Völkerbund zu gewinnen, in dem er selbst eine nicht unwesentliche Position einnimmt und von dem er sich eine gerechte Regelung des Reparationsproblems verspricht. Bevor er die Ministerpräsidentenschaft übernahm, war Branting bekanntlich Hauptredakteur des Stockholmer „Socialdemokraten". Auch jetzt verbinden ihn mit diesem führenden Parteiblatt Schwedens noch viele Beziehungen. Und wenn er auch selten mit seinem Namen an die Oeffentlichkeit tritt, so besteht doch mehr als ein Grund für die Annahme, daß ein Leitartikel des „Socialdemokraten" vom 22. Januar ganz im Sinne Brantings geschrieben ist. Dieser Artikel trägt die Ueberschrift: „Die Sackgasse und der Völkerbund". Er beschäftigt sich mit der Ruhrbesetzung und mit der „von jedem nüchtern denkenden Menschen als die erste Folge der Ruhrokkupation vorausgesehenen" deutschen Obstruktion. Er betont, daß die gesamte öffentliche Meinung der Welt die Forderung billig finde, daß Deutschland wieder aufbaue, was es in Belgien und Nordfrankreich zerstört hat. Aber, so fährt er fort:

„Was hilft eine auch noch so einstimmige Stellungnahme zugunsten der Rechtsforderung, wenn die fordernde Partei bei der Eintreibung ihrer Forderungen Methoden zur Anwendung bringt, die derartig sind, daß sie den Schuldner wirtschaftlich ins Grab legen! Und das ist es, was jetzt geschieht."

Die Franzosen erblickten, so heißt es weiter, in der Ruhrbesetzung lediglich ein mathematisches Problem. Aber sie sei nicht einmal zu 10 Proz. ein mathematisches Problem. Vielmehr sei sie im höchsten Grade ein volkspsychologisches Problem und müsse als solches behandelt werden:

„Der ungeheure Druck, dem Deutschland ausgesetzt wird und dessen Zweck ein Zwang des deutschen Willens zur Nachgiebigkeit sein soll, erzielt eine sichere Folge, nämlich allgemeine Aufhetzung in Deutschland. Was ein Volk, das der Gewalt unterworfen wird, aushalten kann, ohne nachzugeben, hat niemand besser bewiesen, als das belgische Volk während der deutschen Okkupation. Die ungebrochene Kraft des kleinen Belgien nach einer beinahe fünfjährigen Okkupation scheint aber dem tapferen Volk dieses Landes nicht einmal die einfache Lehre erteilt zu haben, daß solche Gewalt das Unerträglichste auf der Welt ist, denn sonst würde es Frankreich vor dem jetzt eingeschlagenen Weg gewarnt haben, statt es zu unterstützen."

Und in weiterer Erkenntnis, daß die Ruhrbesetzung, auch wenn sie keine anderen politischen Folgen hätte, die Hoffnungen auf die wirtschaftliche Gesundung Europas auf lange Zeit hinaus vernichten und die Kluft zwischen Frankreich und Deutschland bis zur Unüberbrückbarkeit erweitern würde, heißt es in dem Aufsatz weiter:

„... Frankreich kann nichts gewinnen, ausgenommen die wahrhaftig wenig beneidenswerte Ehre, in der Geschichte als das Land bezeichnet zu werden, dessen Maßnahmen schließlich zu einem vollständigen Chaos in unserem Weltteil führten."

Das ist die Auffassung der schwedischen Sozialdemokratie, und wir haben allen Anlaß zu der Annahme, daß auch der Parteigenosse Branting, wenn er nicht selbst der Verfasser des Artikels ist, so ihn doch vollinhaltlich billigt. So sieht ein Spion Poincarés aus. Wie aber ein Redakteur der „DAZ."?

Ein französisches Urteil.

Der Angriff der „D. A. Z." auf Branting wird am besten durch eine Aeußerung des Chefredakteurs des Pariser „Eclair" Emile Buré abgetan. Dieser besprach am 18. d. M. die ersten Meldungen über die Möglichkeit eines Eingreifens des Völkerbundrats auf Veranlassung Brantings und erklärte, es sei Aufgabe der französischen Regierung, „diesen Schlag zu parieren". Branting habe sich zwar während des Krieges der Entente gegenüber korrekt verhalten, aber Frankreich könne keineswegs Vertrauen zu ihm haben. Als Schwede verteidige er die Interessen seines Landes, die durch die Ruhrbesetzung beeinträchtigt seien, und als Sozialist neige er zu allen pazifistischen Thesen, die danach trachteten, „Frankreich um die Früchte seines Sieges zu bringen". Dann fährt Buré wörtlich fort:

„Gründe genug, um ihm Mißtrauen entgegenzubringen. Während des ganzen Krieges hat er als guter Schwede und als guter Sozialist nie aufgehört, dem Traume eines „weißen Friedens" nachzujagen. Diesen Frieden lehnen wir ab. Es droht uns von seiten Schwedens, das sich zum Sprachrohr des englischen und amerikanischen Pazifismus macht, eine Gefahr. . . . Herr Poincaré möge sich davor in acht nehmen!"

Es ist für den Genossen Branting nur schmeichelhaft, daß er den deutschen Nationalisten als „Spion Poincarés" und den französischen Nationalen als „Agent Deutschlands" hingestellt wird. Einen humoristischen Beigeschmack gewinnt die Warnung der „D. A. Z.", Branting in Berlin zu empfangen, noch dadurch, daß schon vor Tagen bekanntgegeben wurde, daß Branting über Hamburg nach Paris gereist ist, ohne Berlin zu berühren.

Ausnahmezustand für Gera.

Weimar, 27. Januar. (Eigener Drahtbericht.) An der Spitze der in Gera festgesetzten Roßbach-Leute stand der in Thüringen durch seine berüchtigten Denunziationen und durch Landtagsdebatten ziemlich bekannte Hauptmann Lampel. Der ganze Transport ist heute nachmittag nach Leipzig abgeschoben worden. Das Thüringische Staatsministerium hat, veranlaßt durch diesen Vorfall, auf Grund des Artikels 48 der Reichsverfassung unter dem 27. Januar zur Aufrechterhaltung bzw. Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung für den Stadt- und Landkreis Gera den Ausnahmezustand verhängt. Zur Durchführung der Verordnung ist der Kreisdirektor, Genosse Drechsler, zum Regierungskommissar für den Stadt- und Landkreis ernannt worden.

Mein Heim.

Von Alfons Petzold.

Die Eigenart des verstorbenen Dichters: seine sprühende Empfänglichkeit, seine Kulturbegeisterung, sein beschwingter, feinsten Stimmungen sich hingebender Stil prägt sich in diesem tiefgefühlten Hymnus auf das Wiener Volksheim und damit auf die Bildungsbestrebungen der Arbeiterklasse überhaupt vollendet aus.

Es stand ganz in glücklicher Sonne. War selbst mit seinem leuchtenden Anstrich ein weißes Steingestirn in dem Grau des Verfalles und des Elends seiner Umgebung.

Das Haus der Freude!

Es war noch eines der jetzt schon so selten werdenden Wiener Volkslieder aus Holz und Stein.

Moosgrüne Holzschindeln deckten das alte, hochgiebelige Dach, saugten die goldige Liebe Gottes ein: Regen, silbernen Schnee, Sternen- und Sonnenweisheit, und gaben den weißen Mauern unter sich das Gefühl innerlichen Reichtums und stiller Beharrlichkeit. Aus kaltem, simmarmem Eisen war nur der meitergroße Stiefelschild des Schusters, der, zugleich Hausdiener und Torwart, Heizer, Beleuchter und Behüter aller möglichen Bücher und wissenschaftlichen Dinge, in den zwei menschenhohen Stuben neben dem mächtigen, dunkelgrün angestrichenen Haustor hauste, über dem das Handwerksschild in nimmer rastender Unruhe hin und her baumelte und mißgünstig zu der schönpolierten, langen Tafel aufblickte, die den Namen des Hauses mit schwarzen, stolzen Lettern in die Welt hinaussang: Volksheim!

Wort voll donnernder Bewegung, schöpferischer Kraft und friedlicher Ruhe der Erkenntnis.

Die Gasse, in der dieser Name prangt, ist heilig geworden und das Mekka einer neuen Religion.

Ungezählte Füße trugen schon über ihr holperiges Straßenpflaster die seligste, edelste Sehnsucht der Erde: Die Sehnsucht nach dem Erkennen der Welt im Kreise der Wesen und Dinge.

Tausend und aber Tausend Herzen schlugen im Laufe der Jahre wieder fromm und weltfröhlich, wenn ihre Blutwellen zum Takte der schnellen Schritte sich hoben und senkten, die zu dem Heim der Schönheit, der Kunst und des Wissens strebten.

Und in den feurigen Tagen des lang in Gärung gewesenen und nun aufzischenden Hasses der Waffe, in der kochenden Zeit der großen Lohnkämpfe, des Messens der politischen Stimmenmacht von Partei gegen Partei, da hörte man oft im wildesten Trubel einer abendlichen Versammlung einen, auf sich selbst besinnend, vor sich hersagen:

„Jetzt hätte ich bald vergessen ins Volksheim zu gehen. Heut' hab' ich ja englische Stunde!"

Volksheim!

Zahnlose, greisig umfaltete Münder, aus denen schon viele grausame, lebensverächtliche, weltanspeiende Worte gefallen waren, sprachen diese zwei Silben mit derselben jungen Begeisterung und tönenden Freude aus, wie der vierzehnjährige Lehrbub, der trotz harter Tagesarbeit zwei Lehrstunden besuchte, um recht schnell in das Licht des Wissens aufzuwachsen.

Es war ja eine Lichtquelle heiligster Art.

In seiner ewigen Freude versank jeglicher Weltschmutz und Lärm. Und jeden Tag schritt ein Wanderer, immer ein und derselbe, auf das Haus zu.

Weit auf warfen sich die sieben Fenster des Obergeschosses dem treuen Gesellen in die liebreichen Arme

Das war der Abend.

Der brachte die weite Stille der Felder, die Kraft des Waldes und die Weisheit der Ferne mit.

Gern nahm er die Gastlichkeit des Volksheims in Empfang. Auf dem beschwerlichen Weg über die westlichen Berge, steinigholprigen Straßen, feuchten Wiesen und durch stinkende Gassen, von den Steinlöchern der Armut gebildet, beherrscht von den Industrieburgen, durch jene oberweltlichen Katakomben, in denen jeder Stein vollgesickert war von dem Elend der Bewohner, war der Abend vieler Qual, unsäglicher Mutlosigkeit und unbändigstem Hasse begegnet. Tränen, diamantglänzend, hingen in seinem schattenden Bart. Tränen, die er täglich aufs neue vergießen mußte über all den Jammer, den er sah.

Denn in jeden Raum mußte er treten, seinen Frieden verkündend. Und wie oft wurde er vom Wahnwitz der Not in das gütige Angesicht geschlagen.

So war es für ihn jeden Tag immer aufs neue ein warmer Trost und eine helle Freude, wenn er zu dem Volksheim kam.

Da stand schon das breite, gütige alte Tor offen, als wollte es sagen:

„Lieber Abend, wie schön von dir, daß du wieder da bist! Was machen denn meine Brüder im Wald?"

Ein großer Saal mit sechs Fenstern in den Garten hinaus, und vier kleinere Räume mit Bänken, Tischen, schwarzglänzenden hohen Schultafeln und vielen Schränken, die eine Menge Bücher, getrocknete Pflanzen, ausgestopfte Tiere und eigenartige Instrumente aus Glas, fein poliertem Stahl und Messing enthielten, warteten schon ungeduldig auf ihn, und als die Stiege unter seinem leichten Tritt ganz sachte erzitterte, ging ein stummer Jubel durch das Haus.

Und da kamen auch schon viele junge Menschen, die der Abend noch kurz vorher, wortkarg und mit müden Gesichtern in den Fabriken, Nähstuben und Werkstätten hatte schaffen sehen, mit Büchern unter dem Arme und Frohsinn in den entrußten und arbeitsstaubbefreiten Augen, und füllten Saal und Zimmer. Es war auch mancher bejahrte Mensch darunter, dessen durchkerbtes Antlitz den Widerschein der frohen Jugend um sich trug.

Bald war das ganze Haus voll Licht, Freude und Wißbegier, und die menschlichen Stimmen klangen darin wie Gesang.

Dann verließ der Abend immer nur ungern diese ihm so liebe Stätte, um der Pflicht seines Daseins zu folgen und wieder in falsche Freude und Elend zu sehen.

Tagsüber in dem qualmigen Dämmer öl- und schweißdunstdurchzogener Fabriksäle, staubiger Werkstätten im Banne des Dämons Industrie, mit vor Hast unnatürlich verkrümmten Fingern, verdorrten Gehirnen und eingetrockneten Herzen ihnen nicht zu Genuß kommende Werte schaffend, stehen nun die Volksstudenten und -studentinnen in der Sonnenhelle und Freiheit einiger herrlicher Stunden, und alles in ihnen ist wirkendes Denken und blühendes Gefühl der Freude am Leben.

Die erdenstarke Weisheit und Daseinsfrömmigkeit großer Dichter, der Wahrheitskampf berühmter Gelehrter, der praktische Wert realer Wissenschaften und Kenntnisse, die der Tag und die neue Zeit verlangten, die Stenographie, das Erlernen fremder Sprachen, das Einsichtnehmen in die Gesetze der Naturwissenschaft, Geographie, Geschichte und Kunst, nimmt von ihnen auf zwei Stunden festen Besitz und bringt die uralte Heiligkeit gottgeweihter Sabbattage in die Abende der langen Woche.

Da stehen und sitzen die Aufrechten, die Kühnen, Wachenden, die Soldaten der Zukunft und lernen ein neues Welthorchen und Schauen, das ihnen einen köstlichen Wert gibt: Sie ahnen und wissen es zum Teil schon, wie schön, weise und gottnahe jegliches Dasein ist.

Das Tor knarrt auf.

Einige Dutzend Menschen strömen daraus, wandern ihren groben Betten zu. Bald verschlingt sie die Finsternis. Aber jeder von ihnen bringt ein innerliches Licht, das leuchtet ihnen allen heim, manchen wohl noch darüber hinaus in die Ferne wacher Träume.

Das Volksheim ist still geworden, schlafen gegangen.

— — — — — — — — — — — — — — — — — —

Volksheim!

So hab' ich dich gesehen, als ich einer deiner Studenten war und allabendlich aus deinem Jungbrunnen den Trank der Lebensfreude und Daseinsliebe schöpfte.

Heute bist du ein stolzer Palast, ein Königsschloß des Wissens, aus dem alltäglich des Abends eine gewaltige Lichtfülle strömt.

Volksheim!

Ein alter Proletarierstudent grüßt dich!

Das fliegende Schiff. Auf einer englischen Werft ist soeben der Bau eines Schiffes vollendet worden, das sich im Wasser wie in der Luft zu bewegen vermag. Man könnte, wie Londoner Blätter berichten, das Fahrzeug mit seinen Maschinen und Schiffsschrauben äußerlich für ein leicht gebautes, ausschließlich für das Wasser bestimmtes Transportmittel halten. Im Innern birgt es bequeme Wohn- und Schlafräume für die fünf Köpfe zählende Mannschaft. Auf der Kommandobrücke sieht man das übliche Kartenzimmer und den mit Glasfenstern geschlossenen Raum, von dem aus das Schiff gesteuert und gelenkt wird. Jetzt beginnt aber das Wunderbare. Das Schiff mit seinem das Wasser durchfurchenden Rumpf, das mit Maschinengewehren und Torpedos ausgerüstet ist, legt sich längsseits eines großen Flugzeugmutterschiffes, von dessen

Die Ablehnung des Moratoriums.

Die Reparationskommission hat der Kriegslastenkommission folgende an die deutsche Regierung gerichtete Note übersandt:

„Durch Schreiben der Kriegslastenkommission vom 14. und 27. November v. J. hat die deutsche Regierung an die Reparationskommission den Antrag gestellt, von allen Barzahlungen und vom größten Teil der Sachleistungen während drei oder vier Jahren befreit zu werden. Am 13. Januar hat die Reparationskommission die Kriegslastenkommission davon in Kenntnis gesetzt, daß sie den Fälligkeitstermin vom 15. d. M. auf den 31. d. M. verlege. Am gleichen Tage, dem 13. Januar, hat jedoch die deutsche Regierung der Reparationskommission mitgeteilt, daß sie alle Reparationsleistungen an Frankreich und Belgien einstelle. Tatsächlich haben alle Lieferungen an diese Mächte aufgehört. Die Reparationskommission hat daher am heutigen Tage nach dem Wortlaut und dem Sinne des § 17 Anhang 2 Teil 8 des Vertrages von Versailles eine allgemeine Nichterfüllung der deutschen Verpflichtungen gegenüber Frankreich und Belgien festgestellt. Die Reparationskommission ist infolgedessen der Ansicht, daß sich eine Entscheidung über den Antrag der deutschen Regierung, durch diese selbst hinfällig geworden, erübrigt. Unter diesen Umständen bleiben alle Bestimmungen des Zahlungsplanes vom 5. Mai 1921 in Kraft."

Einst konnte man anders.

New York, 27. Januar. (Reuter.) Die „New York World", die stets gegen die Besetzung des Ruhrgebiets Einspruch erhob, veröffentlicht schriftliche Beweise, aus denen sich ergibt, daß die Alliierten im Jahre 1919 Rumänien schriftlich davor gewarnt haben, ungarisches Gebiet zur Erlangung von Reparationen zu besetzen. „World" sagt, diese Note an Rumänien sei von der Reparationskommission verfaßt und vom Obersten Rat genehmigt worden.

So fängt die Lüge an . .

Wie die Wahrheit ins Gegenteil verkehrt wird.

Der „Tag" behauptet in einem „Zwei Welten" überschriebenen Artikel, Genosse Breitscheid habe seine Reichstagsrede wörtlich mit dem Satze geschlossen: „Wir vertreten nicht die Interessen Deutschlands oder Europas, wir vertreten die Interessen der Welt."

Tatsächlich hat Genosse Breitscheid, wie sich aus dem unkorrigierten Stenogramm ergibt, wörtlich folgendes gesagt:

„Die Arbeiter sind es, die jetzt in der vordersten Linie stehen im Kampf für den Bestand des Deutschen Reiches. Die Arbeiter sind es, die jetzt die Republik, die jetzt Deutschland schützen! Die Arbeiter sind es, die der Welt draußen zurufen, daß es für die Welt eine Katastrophe sein würde, wenn Deutschland zugrunde geht. Wir vertreten nicht nur die Interessen Deutschlands, wir vertreten die Interessen Europas, wir vertreten die Interessen der Welt."

Genosse Breitscheid hat der Redaktion des „Tag" eine Berichtigung auf Grund des Preßgesetzes zugehen lassen. Selbst wenn sie abgedruckt wird, zweifeln wir nicht daran, daß die Ente noch lange umherflattern wird, bevor sie durch eine andere gleich schäbige abgelöst wird.

In Memel hat die von der Botschafterkonferenz hingeschickte Kommission einen Aufruf veröffentlicht, der unter Hinweis auf die bevorstehende Entscheidung jede Aenderung der Rechtslage des Landes verwirft. Der litauische Sejm hat die Regierung aufgefordert, alle ihr zu Gebote stehenden Maßnahmen zu treffen, um das Memelland unter Gewährung einer weitgehenden Autonomie mit Litauen zu vereinigen. Die großen Wirtschafts- und Berufsverbände Memels fordern Entfernung der bewaffneten Eindringlinge und Auflösung der „Armee". Französische Kriegsschiffe liegen im Hafen.

Zum Chef der polnischen Militärfliegerei ist der französische General Leveque ernannt worden.

Höhe aus durch Krane ein flugfertiger Dreidecker herabgelassen und am Rumpf des neuen Schiffstyps festgemacht wird. Dann werden die eine Stärke von 1800 Pferdekräften entwickelnden Flugzeugmotoren angelassen, die durch die Kraft ihrer Luftpropeller das Seeungeheuer in die Luft heben. Nach den Urteilen Sachverständiger haben gewisse Typen von Schiffen in ihren Maschinenräumen genügend Kraft zur Verfügung, um nach entsprechendem Umbau und nach Umwandlung der Schrauben und Propeller aus Seeschiffen zu Amphibienmaschinen verwandelt werden zu können. Es eröffnen sich hier unbegrenzte Ausblicke in die Zukunft, und die Londoner Blätter stehen nicht an, zu erklären, daß der „Fliegende Holländer" hier aus der Sage in die Wirklichkeit übersetzt sei. Gleichzeitig kommt aus Madrid die Kunde, daß dort der Ingenieur La Cierva, der Sohn des Kabinettsministers, Versuche mit einer Maschine unternimmt, die befähigt ist, nach oben und nach unten durch die Luft zu fliegen. Das von ihm „Autogiro" genannte Fahrzeug hat keine Schwingen, sondern wird durch 304 schaufelähnliche Propeller bewegt.

Eine „Grünewald-Legende". Nachdem man bereits Shakespeare und Rembrandt ihre Werke abgesprochen hat, wird nun ein dritter solcher „Fall" aufgerollt. Wie der Leipziger Verlag Karl Hiersemann ankündigt, erscheint bei ihm ein Werk „Die Grünewald-Legende" von Wilhelm Rolfs, in dem nachgewiesen werden soll, daß es einen Künstler mit Namen Matthias Grünewald überhaupt nie gegeben hat. Der geniale Schöpfer des Isenheimer Altars, den wir jetzt als einen der größten deutschen Meister verehren, soll vielmehr der Maler Matthias Neithart-Gothart von Würzburg sein, der von 1470—1528 gelebt hat. Im Rahmen einer vollständigen Kunstgeschichte Würzburgs von 1450—1530 wird die Stellung dieses Meisters bestimmt, und durch Urkunden sowie durch bildkritische Vergleiche soll die Urheberschaft des Würzburgers an den bisher Grünewald zugeschriebenen Werken erwiesen werden.

Carmen — ade. Die Staatsoper hat die Oper „Carmen", für die noch Tantiemen nach Paris gezahlt werden müssen, bis auf weiteres vom Spielplan abgesetzt.

Wissenschaftliche Führungen durch Direktorialbeamte finden Sonntag 9½ Uhr vormittags im Kaiser-Friedrich-Museum (Nürnberger Kunst) und im Museum für Völkerkunde (Kulturbeziehungen und Völkergruppierung in Mittelamerika) statt.

In der Berliner Psychologischen Gesellschaft spricht am 1. Februar abends 8 Uhr im Institut für praktische Psychologie, Kurfürstendamm 45, San.-Rat Dr. Leipmann über: „Die Probleme des moralischen Schwachsinns." Eintritt 30 M.

Die „Deutsche Revue", eine unserer ältesten Monatsrevuen, ist eingegangen.

Der wirtschaftliche Verband bildender Künstler hält seine Jahresversammlung Montag 8 Uhr im ehemaligen Herrenhause ab. Die Versammlung wird sich in erster Linie mit dem Thema „Staat und Künstlernot" befassen.

Collegium Musicum. Das von der Lessing-Hochschule vor mehreren Jahren ins Leben gerufene Collegium Musicum, ein Zyklus historischer Konzerte in musikalisch stilgetreuer Ausführung, wird noch in diesem Quartal wieder aufgenommen. Prof. Karl Thiel, Prof. Max Friedländer, Prof. Kurt Sachs u. a. wirken mit. Der vier Abende umfassende Zyklus beginnt am 19. Februar im Blüthner-Saal.

An unsere Leser und Freunde!

Infolge des gewaltsamen Vorgehens der französischen Machthaber im Ruhrgebiet geht der Wert unserer Mark in rapidem Laufe abwärts. Die Preissteigerungen aller Bedarfsartikel richten sich, vielfach unberechtigterweise, nach dem durch Spekulationen noch verschärften Steigen des Dollars. Die für die Herstellung des Zeitungsdruckpapiers in erster Linie in Betracht kommende Zellstoffabrikation setzt ihre Preise nach dem Kurs des Dollars fest. Es ist deshalb auch eine enorme Erhöhung des Papierpreises für Februar zu erwarten. Daß neben dem Anschwellen des Papierpreises auch alle anderen notwendigen Materialien sowie Druck, Löhne und Gehälter die Ausgaben zu einer kaum zu schätzenden Höhe treiben, ist erklärlich. Diesem Verhältnis entsprechend sind sämtliche Zeitungen gezwungen, eine starke Erhöhung des Bezugspreises vorzunehmen. Wir haben bisher bei Festsetzung des Bezugspreises nur die Ausgaben in Rechnung gestellt, die unbedingt erforderlich für die Erhaltung des „Vorwärts" waren und haben auch für Februar die gleiche Zurückhaltung beobachtet. Der Abonnementspreis für Februar beträgt 2600 M., der, soweit ihn unsere Leser nicht im ganzen zahlen können, je zur Hälfte oder in Vierteljahren gezahlt werden kann. Wir haben das feste Vertrauen zu unseren Freunden und Genossen, daß sie wie bisher den „Vorwärts" auch in seiner immer schwieriger werdenden Existenzmöglichkeit mit allen Kräften unterstützen.

Verlag und Redaktion des „Vorwärts".

Reichstag und Jugendgericht.

Auf der Tagesordnung der gestrigen Reichstagssitzung stand zunächst die zweite Lesung des Jugendgerichtsgesetzes, das im Rechtsausschuß in verschiedenen Punkten geändert wurde. In § 7 werden als zulässige Erziehungsmaßregeln 1. Verwarnung, 2. Ueberweisung in die Zucht der Erziehungsberechtigten oder der Schule, 3. Auferlegung besonderer Verpflichtungen, 4. Schutzaufsicht und 5. Fürsorgeerziehung festgesetzt. Wenn für die Straftat eines Jugendlichen Zuchthausstrafe angedroht ist, so tritt an ihre Stelle Gefängnisstrafe. Nach § 24 sollen Jugendsachen mit Strafsachen gegen Erwachsene nicht verbunden werden. Auf Todesstrafe und lebenslängliches Zuchthaus darf nie erkannt werden, sondern bei den entsprechenden Straftaten nur auf Gefängnis bis 10 Jahren. Strafaussetzung ist bei guter Führung gestattet. Nach § 1 des Gesetzes gilt als Jugendlicher, wer über 14, aber noch nicht 18 Jahre alt ist. Nach § 2 ist eine Straftat eines noch nicht Vierzehnjährigen nicht strafbar.

Abg. Brodauf (Dem.) empfiehlt im Namen des Rechtsausschusses die Annahme der Vorlage und die folgende Entschließung: Die Reichsregierung zu ersuchen dahin zu wirken, daß für das Amt des Jugendrichters, wie überhaupt für das Amt des Strafrichters gerade die bestbefähigsten Richter herangezogen werden.

Reichsjustizminister Dr. Heinze: Es kommt darauf an, die Jugend auf den rechten Weg zu leiten. Wo Erziehungsmaßnahmen Erfolg versprechen, soll von einer Strafe abgesehen werden. Die Jugendgerichte haben die Aufgabe, die verirrte Jugend wieder zu einem rechtschaffenen Leben zurückzuleiten. Für die wertvolle Mitarbeit an diesem schon von meinem Amtsvorgänger eingebrachten Gesetzentwurf danke ich insbesondere dem Strafrechtslehrer Dr. von Liszt und allen, die in aufopfernder Tätigkeit mit den bisherigen unzulänglichen Gesetzen versucht haben, von den verirrten Seelen noch zu retten, was irgendwie zu retten war. (Beifall.)

Angenommen wird zu § 15 ein deutschnationaler Antrag, die Strafe nicht bei, sondern nach Ablauf der Bewährungsfrist zu erlassen, wenn sich der Verurteilte bewährt hat. Ebenso wird zu § 16 ein deutschnationaler Antrag angenommen, wonach der Strafvollzug gegen einen Jugendlichen so zu bewirken ist, daß „unter Wahrung des Ernstes der Strafe" seine Erziehung gefördert wird. Gegen diese beiden Anträge stimmte die gesamte Linke.

Bei der Abstimmung über einen Antrag der Bayerischen Volkspartei, wonach die Landesregierungen die Rechte und Pflichten, die das Gesetz den Jugendämtern zuweist, Vereinigungen übertragen können, die sich mit der Jugendfürsorge beschäftigen, ergibt sich die Beschlußunfähigkeit des Hauses, so daß der Präsident eine neue Sitzung einberuft.

In der neuen Sitzung steht der Gesetzentwurf über Kleinrentnerfürsorge auf der Tagesordnung.

Abg. Frau Schröder (Soz.) fordert, daß das Gesetz so erweitert wird, daß es alle umfaßt, die in Not geraten sind und nicht nur die Kleinrentner.

Der Gesetzantrag wird dem Sozialpolitischen Ausschuß überwiesen.

In allen drei Lesungen wird der Gesetzentwurf angenommen, der den letzten Termin für die Ablieferung des Umlagegetreides auf den 15. März vorverlegt.

Abg. Bartz (Komm.) beantragt, auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung eine Regierungserklärung über die innere Lage mit Rücksicht auf Bayern zu setzen. Das wird abgelehnt, dagegen auf Antrag Leicht (B. Vp.) der Präsident ermächtigt, eine solche Erklärung gegebenenfalls noch auf die Tagesordnung zu setzen.

Nächste Sitzung: Mittwoch 2 Uhr.

Schluß 5 Uhr.

Zollinie und Hungergefahr.

Düsseldorf, 27. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Die aus den militärischen Absperrungsmaßnahmen mit Recht gefolgerten Befürchtungen, daß Frankreich darauf hinzielt, die Arbeiterschaft des Ruhrgebietes durch Hunger gefügig zu machen, hat den Regierungspräsidenten in Düsseldorf, Genossen Grützner, veranlaßt, in einem Schreiben an General Denvinges eine authentische umgehende Erklärung zu verlangen, ob irgendetwas, was einer Hungerblockade auch nur im entferntesten ähnele, von den Regierungen Frankreichs und Belgiens beabsichtigt sei.

General Denvinges hat nach Rücksprache mit General Degoutte mündlich geantwortet, daß die Gerüchte über eine geplante Aushungerung grundlos seien; die Besatzung würde Lebensmitteltransporte nicht erschweren. Vorläufig sei die Erhebung eines Zolles nicht vorgesehen, sondern nur eine Ueberwachung der Aus- und Einfuhr. Zum Schluß der mündlichen Erklärung wies Denvinges noch ausdrücklich darauf hin, daß das Ruhrgebiet nicht ausgehungert werden soll. Eine bestätigende schriftliche Antwort soll sofort folgen.

Ausschlaggebend für die Wirkung dieser Erklärung ist natürlich deren schriftliche Wiedergabe. Trotz der Zusicherung, daß an eine Aushungerung nicht gedacht sei, müssen die deutschen Behörden für kurz oder lang mit einer systematischen Abschnürung des Industriegebietes vom übrigen Reiche rechnen. Soweit wir unterrichtet sind, ist eine derartige Maßnahme den in Essen weilenden französischen Journalisten, als in der Absicht Frankreichs und Belgiens liegend, halbamtlich mitgeteilt worden. Der Hinweis, daß vorläufig kein Zoll erhoben werden soll, besagt gar nichts. Vorläufig sind die Franzosen außerstande, Zoll zu erheben, weil die Vorbereitungen hierzu noch nicht abgeschlossen sind. Wenn man nicht daran denkt, Zölle zu kassieren, warum werden dann aus Elsaß-Lothringen deutschsprechende Zollbeamte angefordert?

Duisburg, 27. Januar. (Eig. Drahtbericht.) Der Geschäftsführer unseres Parteiblattes Genosse Wilhelm Müller wurde heute vom Kriegsgericht freigesprochen, da er für das Weitererscheinen der „Volksstimme" nicht verantwortlich sei, da die Beschlagnahme am 23. Januar erfolgt war, er aber erst am 25. Januar abends 6 Uhr das schriftliche Verbot erhielt. Als Ersatz für die „Volksstimme" läßt die Bezirksparteileitung das „Morgenrot" täglich erscheinen.

Das Kriegsgericht hat den städtischen Forstmeister Berg zu sechs Tagen Gefängnis und 3000 Frank Geldstrafe wegen Nichtbefolgung eines Befehls verurteilt.

*

Essen, 27. Januar. (Eig. Drahtbericht.) Heute nachmittag fand in Essen eine Besprechung sämtlicher Bezirksleiter der freien Gewerkschaften in Gegenwart des Regierungspräsidenten Grützner statt. Die Konferenz war einmütig der Auffassung, daß der Kampf gegen die Gewalt im Ruhrgebiet im bisherigen Maße fortgeführt werden muß. Scharfe Kritik wurde an den nationalistischen Demonstrationen der letzten Tage geübt. Es wurde der Wunsch geäußert, daß die Reichsregierung in einer öffentlichen Aufforderung die Bevölkerung nochmals ermahnt, Kundgebungen zu unterlassen, durch die der entschlossene Abwehrwille der Arbeiterschaft nur geschwächt werden kann.

*

Die drei verhafteten Bopparder, deren Abtransport mit der Eisenbahn das Volk verhinderte, sind nach brutaler Räumung der umgebenden Straßen weggeschleppt worden, ebenso der Bürgermeister.

Der Mainzer Oberbürgermeister Külb ist wegen einer Protestkundgebung der Stadtverordnetenversammlung ausgewiesen; den Abschied der Gemeindebeamten von ihrem Chef verhinderte die Besatzung. Die verhafteten Demonstranten vom Tag des Thyssenprozesses kommen vors Kriegsgericht. Wegen der grundlosen Niederschießung des Arbeiters Drees in Kirhende ist ein deutscher Protest in Paris überreicht.

Sühne für einen Belgier.

Aachen, 27. Januar. (WTB.) Im Prozeß wegen der Ermordung des belgischen Leutnants Graff in Hamborn wurden die Angeklagten Reinhardt, Riebke, Grabert und Klein vom belgischen Kriegsgericht zum Tode und die Angeklagten Termeulen und Döhmland zu zwanzig bzw. fünfzehn Jahren Zwangsarbeit verurteilt. Gegen die Witwe Heckmann, die sich auf freien Fuß befand und zu der heutigen Verhandlung nicht erschienen war, wurde auf fünf Jahre Zuchthaus erkannt. Die Angeklagten Claus und Nowack erhielten Gefängnisstrafen von je drei Jahren, ebenso der nicht anwesende Angeklagte Gutmacher. Der Kleinbahnschaffner van der Berck wurde freigesprochen. Den Verurteilten wurde eine Frist von zwei Tagen zur Einlegung einer Berufung gewährt.

Wirtschaft

Marksturz und Ueberfremdungsgefahr.

Während das ganze Volk den wirtschaftlichen Kampf um die Erhaltung des Ruhrgebietes auf sich genommen hat, drohen Umsturzversuche der Nationalisten im Süden. Die Verschärfung der Situation im Westen und innerhalb des Reiches hat den Dollar, der sich während des größten Teiles der letzten Woche um 20 000 bis 22 000 herum bewegt hat, gestern zeitweilig bis auf 30 000 heraufgetrieben, und selbst die amtliche Notierung stellt mit 27 000 einen neuen Rekord dar. Die Preise, die sich sprunghaft den bisherigen Devisenkursen anpassen und in den letzten Wochen überhaupt nicht mehr zur Ruhe gekommen sind, haben damit einen neuen Anstoß zur Aufwärtsbewegung erhalten. Eine katastrophale Minderung der Lebenshaltung kennzeichnet die Lage der breiten Massen. Sie zu lindern, dazu genügen nicht die wohlgemeinten Entschließungen der Spitzenverbände. Die neueste Entwicklung der Löhne in einigen Berufsgruppen zeigt, daß der tatsächlichen Teuerung längst nicht ausreichend Rechnung getragen worden ist. Will man das ernsthaft herbeiführen, so bleiben nur zwei Möglichkeiten: die Preisbewegung zu bremsen, und das ist nur in beschränktem Maße möglich. Sind doch erst jetzt wieder die Syndikatspreise für Steinkohle um mehr als 75 Proz. heraufgesetzt worden. Die andere Möglichkeit ist die des Gleitlohnes. So viele Bedenken gegen ihn sprechen, die wir in ihrer überwiegenden Zahl teilen, so notwendig scheint er als Uebergangsmaßnahme in einer Zeit derart katastrophaler Teuerung wie heute zu sein, um der Arbeiterschaft einen Rechtsanspruch auf ein Mindestmaß der Lohnerhöhung zu geben.

Während die Teuerung rapide fortschreitet, ist die Vermögensumschichtung, die Begleiterscheinung jeder Markverschlechterung, in vollem Gange. Die Gewinne der Aktienbesitzer spiegeln sich in folgender Gegenüberstellung einiger Börsenkurse von Unternehmungen, die im unbesetzten Gebiet liegen:

	3. Jan.	17. Jan.	26. Jan.
Berliner Handelsgesellschaft	18 000	25 000	50 000
Dresdner Bank	8 450 (am 5. 1.)	8 600	10 600
A.E.G.	5 700	12 900	21 500
AG. für Anilinfabrikation .	6 500	17 000	21 000
Ilse Bergbau	15 000	35 000	58 000
Hirsch Kupfer	15 900	22 000	40 000

Fast allgemein haben sich also die Kurse der Aktien auf das Drei- bis Vierfache des Standes von Anfang Januar erhöht. Sie haben also mit der durchschnittlichen Verteuerung des Dollars fast Schritt gehalten. Kann man diese Entwicklung für Werte des unbesetzten Gebietes noch einigermaßen verstehen, so ist es auffallend, daß auch die Aktienkurse der jetzt fremder Gewalt ausgesetzten Unternehmungen sprunghaft geklettert sind. Folgende Gegenüberstellung einiger Werte zeigt dies recht deutlich:

	3. Jan.	17. Jan.	26. Jan.
Harpener Bergbau	59 000	75 000	130 000
Deutsch-Luxemburg . . .	23 000	35 700	76 100
Gelsenkirchener Bergwerk .	23 750	37 000	70 000
Bochumer Gußstahl . . .	21 000	33 600	62 000
Phönix Bergbau	17 800	33 000	69 750
Essener Steinkohlen . . .	17 000	33 000	58 000
Köln-Neuessener Bergwerk .	24 500	36 000	70 000

Also auch hier Kurssteigerungen auf das Drei- bis Vierfache. Dabei droht den beteiligten Werken die Gefahr des Produktionsstillstandes infolge der Transportschwierigkeiten und des Absatzrückganges in dem Falle, daß die Franzosen die Zollinie einführen und Abgaben erheben. Trotzdem steigende Kurse!

Neue starke Steigerung der Großhandelspreise. Das Wochenpreisniveau der „Industrie- und Handelszeitung" ist um 23,9 Proz. gestiegen. Es beträgt für die vierte Januarwoche 4081,08, also stehen heute die Großhandelspreise im Durchschnitt auf mehr als dem 4000fachen Vorkriegsstand. Weniger stark spiegelt sich die Teuerung in den Ermittelungen des Statistischen Reichsamtes. Die auf den Stichtag des 25. Januar berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamts ist von dem 2131fachen am 15. Januar auf das 3286fache des Vorkriegsstandes oder um 54 vom Hundert am 25. Januar emporgeschnellt. In der gleichen Zeit stiegen die Lebensmittel von dem 1703fachen auf das 2764fache oder um 62 vom Hundert, die Industriestoffe von dem 2931fachen auf das 4262fache oder um 45 vom Hundert, ferner die Inlandswaren von dem 1894fachen auf das 2872fache oder um 52 vom Hundert und die Einfuhrwaren von dem 3316fachen auf das 5360fache oder um 62 vom Hundert.

Gewerkschaftsbewegung

Kommunistische Proteststreikmache.

Kein Proteststreik im Berliner Baugewerbe!

Die Baugewerkschaft Berlin des Deutschen Baugewerksbundes teilt uns zu den Vorgängen bei der Glanzfilm-Baustelle in Köpenick mit, daß deren Schilderung in der „Roten Fahne" wie üblich stark kommunistisch gefärbt ist. Mit dem angeblich beschlossenen 24stündigen Proteststreik für alle Baustellen Groß-Berlins hat die Organisation nichts zu tun. Es handelt sich um eine „Aktion" des sogenannten Verbandes der Ausgeschlossenen. Tatsache ist, daß die Direktion der Glanzfilm-Gesellschaft von ihrem vertraglichen Recht Gebrauch gemacht und die Baustelle stillgelegt hat. Morgen vormittag wird der Demobilmachungskommissar darüber entscheiden, ob die Stillegung berechtigt ist. Dieser den Arbeitern wie den Unternehmern vorgeschriebene Weg zur Prüfung und Entscheidung derartiger Differenzen paßt der kommunistischen Filiale in der Müllerstraße nicht in den Kram. Bevor irgendein Versuch zur Beilegung der Angelegenheit gemacht werden kann, will sie die gesamte Belegschaft der Aktiengesellschaft für Bauausführungen in einen wilden Streik hetzen, wozu der sogenannte Proteststreik die Einleitung bildet. Ist dieser „Proteststreik" erst im Gange, dann stellen die Treiber Forderungen, von denen sie wissen, daß sie nicht erfüllt werden können, und dann muß weitergestreikt werden, weil diese Forderungen nicht bewilligt werden. Sind die Bauarbeiter durch ansehnlichen Verdienstentgang erst in große Notlage gebracht, dann sind sie nach Meinung der Drahtzieher reif für Verzweiflungsaktionen.

In der Betriebsversammlung war nur eine schwache Minderheit der Gesamtbelegschaft anwesend, die stundenlang durch die üblichen Phrasen bearbeitet und verwirrt wurde. Dann kam der Proteststreikantrag, gegen den zwar nur 30 Mann gestimmt haben, während noch nicht die Hälfte der Versammelten sich an der Abstimmung beteiligt hat. Der Vertreter des Baugewerksbundes hat sich entschieden gegen eine derart sinnlose Aktion gewandt und den anwesenden Teil der Belegschaft nicht im Zweifel darüber gelassen, daß die Organisation als Vertragskontrahent eine solche „Aktion" nicht mitmacht, die auch kein vernünftiger Bauarbeiter mitmachen kann.

An der kommunistischen Mordgeschichte, daß „die Schupobeamten des Herrn Richter" unter dem Schutze von Maschinengewehren und Revolverkanonen Streikbrecherarbeit geleistet hätten, ist nur so viel richtig, daß sechs Schupobeamte zugegen waren. Alles übrige ist erlogen, um Stimmung für den „Proteststreik" zu machen. — Nachträglich stellt sich heraus, daß die Fraktion der KPD. vor der Betriebsversammlung ihre Leute im „Rosenthaler Hof" einexerziert hatte, um die kommunistische Resolution durchzudrücken.

Die Mitglieder des Baugewerksbundes werden ersucht, ihre Arbeit nach wie vor zu verrichten, da die Aktiengesellschaft für Bauausführungen von der Organisation nicht gesperrt ist. Falls es sich notwendig macht, werden die bei der genannten Firma beschäftigten Verbandsmitglieder im Laufe dieser Woche zu einer Versammlung eingeladen.

Lohnabkommen in der Musikinstrumenten-Industrie.

Das erste Januar-Lohnabkommen war nach erheblicher Verzögerung erst durch Schiedsspruch des Schlichtungsausschusses zum Abschluß gelangt. Die damit erreichten ungenügenden Zahlen lösten anstatt Befriedigung Erbitterung aus, und nur mit knapper Not wurde der Kampf vermieden.

Bei den diesmaligen Verhandlungen glaubten die Unternehmer, diesem Umstand und den augenblicklichen Teuerungsverhältnissen genügend Rechnung zu tragen, wenn sie für die letzte Vertragswoche eine Teuerungszulage von 8000 M. mit den üblichen Gruppenstaffelungen zugestanden. Gefordert war ein halber Wochenlohn. In zähen Verhandlungen wurde dann für die nächsten drei Wochen folgende Vereinbarung getroffen:

Die in der 4. Januarlohnwoche bestehenden Löhne und Akkordsätze werden wie folgt erhöht:

5. Lohnwoche im Januar	50 Proz.,	somit Durchschnittslohn	851,25 M.
1. „ „ Februar	55 „	„ „	879,62 „
2. „ „ „	60 „	„ „	908,— „

Die Entschädigung der Lehrlinge erhöht sich um dieselben Prozentsätze. Der Wochenlohn des Lehrlings beträgt danach: 1. Lehrjahr 1321 M., 2. Lehrjahr 1957,50 M., 3. Lehrjahr 3301 M., 4. Lehrjahr 5753,50 M. — Die Werkzeugentschädigung wird für Monat Januar um 50 Proz. erhöht.

Eine vollgedrängte Mitgliederversammlung der im Deutschen Holzarbeiterverband organisierten Musikinstrumentenarbeiter beschäftigte sich im Gartensaal der „Neuen Welt" mit diesem Ergebnis. Kollege Dorn, der den Bericht gab, empfahl namens der Verhandlungskommission die Annahme, insbesondere unter Berücksichtigung der noch nicht zu übersehenden Folgen der Vorgänge im Ruhrrevier, wenn das Ergebnis auch sonst nicht befriedigen könne. In der ausgedehnten Diskussion wurde die Tarifpolitik der Gewerkschaften, die Arbeitsgemeinschaft der Spitzenorganisationen im allgemeinen und das Verhandlungsergebnis im besonderen, auf das heftigste angegriffen und von den meisten Rednern rundweg die Ablehnung gefordert. Verschiedentlich wurde in demogogischer Weise versucht, die augenblicklichen, für die gesamte Arbeiterschaft besonders unglücklichen Verhältnisse in einseitig parteipolitischem Sinne auszunützen. Dorn erwog im Schlußwort eingehend das Für und Wider, um nochmals die Annahme zu empfehlen. Diese erfolgte dann gegen eine erhebliche Minderheit.

Von den Kommunisten wurde, nachdem der Saal zur Hälfte geleert war, eine der bekannten Dutzendresolutionen aus der Moskauer Parolefabrik eingebracht, in welcher der ADGB. zur Einleitung einer Generalstreikaktion aufgefordert wird zwecks Befreiung des Ruhrgebietes. Die Abführung eines Stundenlohnes für die Ruhrarbeiter hatten die Kommunisten vorher abgelehnt. Ferner fordert die Resolution Erfassung der Sachwerte, einer in Goldwerte zu erhebenden Zwangsanleihe, sowie den Rücktritt der Regierung Cuno, Bildung einer Arbeiterregierung und Auflösung des Reichstages. Nach dreimaliger Abstimmung konnte dann eine Mehrheit für diese Resolution festgestellt werden. Die Löhne in der Blasinstrumentenindustrie, die durch einen Schiedsspruch auf 440 M. erhöht sind, wurden von der Versammlung als völlig ungenügend erklärt und ein kräftiges Vorgehen zum Vorteil der Kollegen dieser Branche gefordert, damit auch diese Gruppe zeitentsprechende Lohnsätze erhält.

Unsere werten Inserenten

machen wir darauf aufmerksam, daß die jeweiligen Anzeigenpreise regelmäßig am Kopf des „Vorwärts" angezeigt sind / Besondere Benachrichtigung bei Preisänderungen erfolgt nicht

VORWÄRTS-VERLAG G.m.b.H.

Deutscher Baugewerksbund, Baugewerkschaft Berlin.

Das Bezirkslohnamt hat zu der freien Vereinbarung in der zweiten Januarhälfte Stellung genommen und folgenden Spruch gefällt: Die Löhne der gelernten Berufe betragen vom 25. bis 31. Januar 590 M. Für die Hilfsarbeiter entsprechend der in dem Tarif gegebenen Spanne; für die Tiefbauarbeiter ebenfalls in der bisher bestehenden Spanne. Am Mittwoch sind neue Verhandlungen über die Löhne in der ersten Februarhälfte. Wir haben Vorkehrungen getroffen, daß eventuell das Bezirkslohnamt bereits am 1. Februar zusammentritt. Der Vorstand.

Artistenstreik.

Die Artisten der in den der Café Stern A.-G. gehörenden Betriebe: a) Café Stern, Friedrichstraße, am Oranienburger Tor, b) Wiener Café, Portdamer Str. 52, c) Café Sorrent, am Schlesischen Tor (Hochbahnbogen) sind gestern in den Streik getreten, weil ihnen von der Direktion die tarifliche Mindestgage für Januar in Höhe von 1785 M. täglich nicht gezahlt, auch der Tarifvertrag nicht innegehalten wird. Der artistische Direktor Mehlig erklärte der Verhandlungskommission kategorisch: „Für ihn existiere kein Tarifvertrag; wenn die Artisten etwas wollen, so sollen sie ihn verklagen. Er zahle auch nicht. Es sei denn, daß der Gerichtsvollzieher kommt und pfändet. Das sei bei ihm so mode." Wir bitten alle Arbeiter und Angestellten, uns in dem Kampfe zu unterstützen und diese Lokale zu meiden. Internationale Artisten-Loge (Freigewerkschaftlicher Zentralverband der Artisten Deutschlands.)

Delegiertenwahl im Bekleidungsarbeiterverband!

Nach einer Reihe von Jahren werden auch die Generalversammlungen des Bekleidungsarbeiterverbandes wieder, wie vor dem Kriege, durch Delegierte beschickt. Der letzte Verbandstag hatte sich mit dieser Angelegenheit beschäftigt und generell für alle größeren Filialen, so auch für Berlin, Ortsstatute geschaffen, die ein Delegiertensystem vorsehen. Zu diesem Zweck finden am Dienstag für alle Branchen Versammlungen statt, in denen die Wahl der Delegierten erfolgt. Es ist Pflicht aller Genossen und Genossinnen selbst oder ihrer Angehörigen, die im Deutschen Bekleidungsarbeiterverband organisiert sind, zu diesen Branchenversammlungen zu erscheinen, um von ihrem Stimmrecht Gebrauch zu machen, damit der Richtung Amsterdam zum Siege verholfen wird, damit nicht nur Phrasen gedroschen werden, sondern praktische Gewerkschaftsarbeit geleistet wird.

Achtung, Galanteriemaler! Ueber die Firma Helzel, Yorckstraße 12, ist die Sperre verhängt worden. Schon seit längerer Zeit ist die Kollegenschaft über die Praktiken des Herrn Helzel aufs äußerste empört. Die Maßregelung des Vertrauensmannes schlug dem Faß den Boden aus und die Kollegenschaft legte daraufhin einmütig die Arbeit nieder. Verband der Porzellanarbeiter.

Betriebsrätesschule.

Morgen, Montag, beginnen folgende Kurse, an denen noch neue Hörer teilnehmen können:

Zentrum. Sophien-Lyzeum, Weinmeisterstr. 16—17. „Allgemeiner Einführungskursus" (6 Uhr). „Die Aufgaben der Betriebsräte" (8 Uhr). „Geographische Grundlagen der Wirtschaftspolitik" (8 Uhr). „Krankenversicherung und Wohlfahrtspflege" (6 Uhr). — **Nordwesten.** Friedrich-Werdersches Gymnasium, Bochumer Str. 8b. „Inhalt und Praxis des modernen Arbeitsrechts" (8 Uhr, Z. 201). — **Norden.** Gemeindeschule Greifenhagener Str. 58. „Schlichtungsausschuß und Demobilmachungsbehörden" (8 Uhr, Z. 6). „Die ökonomischen Grundlagen des Marxismus" (8 Uhr, Z. 3). — **Südosten.** Luisenstädtisches Gymnasium, Mariannenplatz. „Allgemeiner Einführungskursus" (8 Uhr, Z. 18). — **Hörerkarten** (zum Preise von 50 M., für Arbeitslose unentgeltlich) werden in der Betriebsrätezentrale (Abt. Rätesschule), Engelufer 24—25, 2. Hof, 1 Tr., ausgegeben. Lehrberatungs-Sprechstunden, außer in den Bureaustunden, **Montags und Freitags von 4—7 Uhr.** Auch können die Kollegen die Kurse direkt aufsuchen und den Hörerbeitrag dort an den Vertrauensmann zahlen. Nicht nur Betriebsräte, sondern **alle freigewerkschaftlich organisierten Arbeiter und Angestellten** können die Kurse besuchen.

Freigewerkschaftliche Betriebsrätesschule.

Metallarbeiter der Vereinigten Sozialdemokratischen Partei! In der gestrigen Anzeige der Fraktionszusammenkünfte der Vertrauensleute am Mittwoch muß statt Metallbrüder **Metalldreher:** 5 Uhr bei Reinke, Grünauer Str. 7, stehen. Hinzu kommen: **Maschinenarbeiter:** 6½ Uhr im Klassenzimmer 9 des Sophien-Gymnasiums, Weinmeisterstr. 16—17.

Achtung, Sattler, Tapezierer und Portefeuiller! Morgen, Montag, 7 Uhr, bei Wilke, Sebastianstr. 39, wichtige Versammlung aller VSPD.-Genossen. Erscheinen dringend notwendig. Partei- und Gewerkschaftsausweis legitimiert. Der Fraktionsvorstand.

Achtung, Schuhmacher! Am Montag abend 6 Uhr bei Henschel, Köpenicker Str. 127a, wichtige Versammlung aller Kollegen und Kolleginnen der Richtung Amsterdam. Erscheinen aller Parteigenossen ist dringend notwendig. Partei- und Gewerkschaftsausweis legitimiert.

Holzarbeiter. Donnerstag, den 1. Februar, 6½ Uhr, Konferenz des erweiterten Werbeausschusses mit den Funktionären der Bezirke und Branchen bei Krüger, Engelufer 22 (früher 13). Jede Branche und jeder Bezirk muß vertreten sein.

Stockarbeiter, Knopfmacher und Kamm- und Haarschmuckarbeiter. Am gleichen Tage 5 Uhr (direkt nach Feierabend) Versammlung aller Anhänger der Richtung Amsterdam bei Schilling, Ungerstraße 30. Der Werbeausschuß.

Achtung, VSPD.-Betriebs- und Gewerkschafts-Funktionäre! Die Legitimationskarten für 1923 sind fertiggestellt und können sofort im Betriebssekretariat, Lindenstr. 3, 2. Hof, 2 Tr., in der Zeit von 9—5 Uhr in Empfang genommen werden. Empfangsberechtigt sind alle in den Betrieben und Gewerkschaften tätigen Funktionäre der VSPD. (Politische Vertrauensleute, Betriebsräte, Fraktionsvorstände). Gleichzeitig werden die Funktionäre, welche im Besitz von Kampffondslisten sind, ersucht, dieselben umgehend abzurechnen.

Bezirksverband Berlin, d. VSPD.-Betriebssekretariat.
Berlin, SW. 68, Lindenstr. 3, 2. Hof, 2 Tr.

Funktionäre des ZdA. Die Sammellisten der Gewerkschaftskommission und des AfA.-Ortskartells für die Unterstützung der Kameraden im Ruhrgebiet sind sofort im Ortsbureau, Belle-Alliance-Str. 7—10, abzuholen. — Die Ortsverwaltung.

Achtung, Bekleidungsarbeiter! Montag 5½ Uhr in der Schulaula Niederwallstr. 12 für alle im Bekleidungsarbeiter-Verband organisierten Kolleginnen und Kollegen der Richtung Amsterdam Versammlung. Wichtige Tagesordnung. Erscheinen unbedingte Pflicht. — Die Vertrauensleute der Richtung Amsterdam.

Achtung, Fabrikarbeiter! Die Bezirksversammlung Südost findet Montag abend 7 Uhr statt.

Deutscher Bekleidungsarbeiter-Verband. Damen-, Kindermäntel- und Kostümkonfektion: Mitgliederversammlung Dienstag 6 Uhr im Gewerkschaftshaus, Engelufer 24—25. Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr und die letzte Lohnverhandlung. Neuwahl der Branchenkommission und des Branchenleiters sowie der Generalversammlungsdelegierten. — Die Branchenleitung.

Buchdrucker. Bezirk Köpenick. Bezirksversammlung, Köpenick, Körner-Schule (Physikraum), Lindenstr. 11. — Der Gauvorstand.

Handelshilfsarbeiter im Großhandel. Versammlung der Funktionäre Dienstag 7 Uhr in den Residenz-Festsälen, Landsberger Str. 31.

Graphische Hilfsarbeiter und -arbeiterinnen. Dienstag pünktlich ½5 Uhr im Gewerkschaftshaus, Saal 1, Versammlung der Buchdruckfunktionäre. Außer der auf der Einladung vorgesehenen Tagesordnung soll die Arbeitslosenfrage eingehend besprochen werden. Es ist daher unbedingte Pflicht jedes Funktionärs, zu erscheinen. — Der Ortsvorstand.

Deutscher Holzarbeiterverband. Gemeinsame Funktionärversammlung aller Generalversammlungsdelegierten und der Betriebsräte und Vertrauensmänner, die in den Betrieben arbeiten, welche dem Reichsmantelvertrag unterstehen. Dienstag 8 Uhr in den Kammersälen, Teltower Straße. Die Mitglieder der Ortsverwaltung treffen sich im gleichen Lokal im Nebensaal abends von 6 Uhr. „Kampf oder Friede im Holzgewerbe." Als Legitimation gelten die Funktionärausweise des Verbandes. — Die Ortsverwaltung.

Branche der Musikinstrumentenarbeiter. Dienstag 5 Uhr Sitzung der Branchenkommission im Reichenberger Hof, Reichenberger Str. 147. Erscheinen jedes Mitgliedes ist unbedingt notwendig. — Die Branchenkommission.

Verband der Buchbinder und Papierverarbeiter. Mittwoch ½5 Uhr im Saal 1 des Gewerkschaftshauses, Engelufer 24, Vertrauensmännersitzung der Buchbindereiarbeiterschaft in Buchdruckereien, Buchbindereien und Geschäftsbuchfabriken. Jahresbericht. Stellungnahme zur Neuwahl der Branchenleitung. Kolleginnen und Kollegen! In dieser wichtigen Sitzung muß jeder Betrieb vertreten sein. — Wir bitten, dieses in den Betrieben, wo mehrere Vertrauensleute tätig sind, bekanntzugeben. — Die Branchenleitung. I. A.: M. Klabunde.

Verantwortlich für den redakt. Teil: Victor Schiff, Berlin; für Anzeigen: Th. Glocke, Berlin. Verlag: Vorwärts-Verlag G. m. b. H., Berlin. Druck: Vorwärts-Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer u. Co., Berlin, Lindenstr. 3.
Hierzu 2 Beilagen.

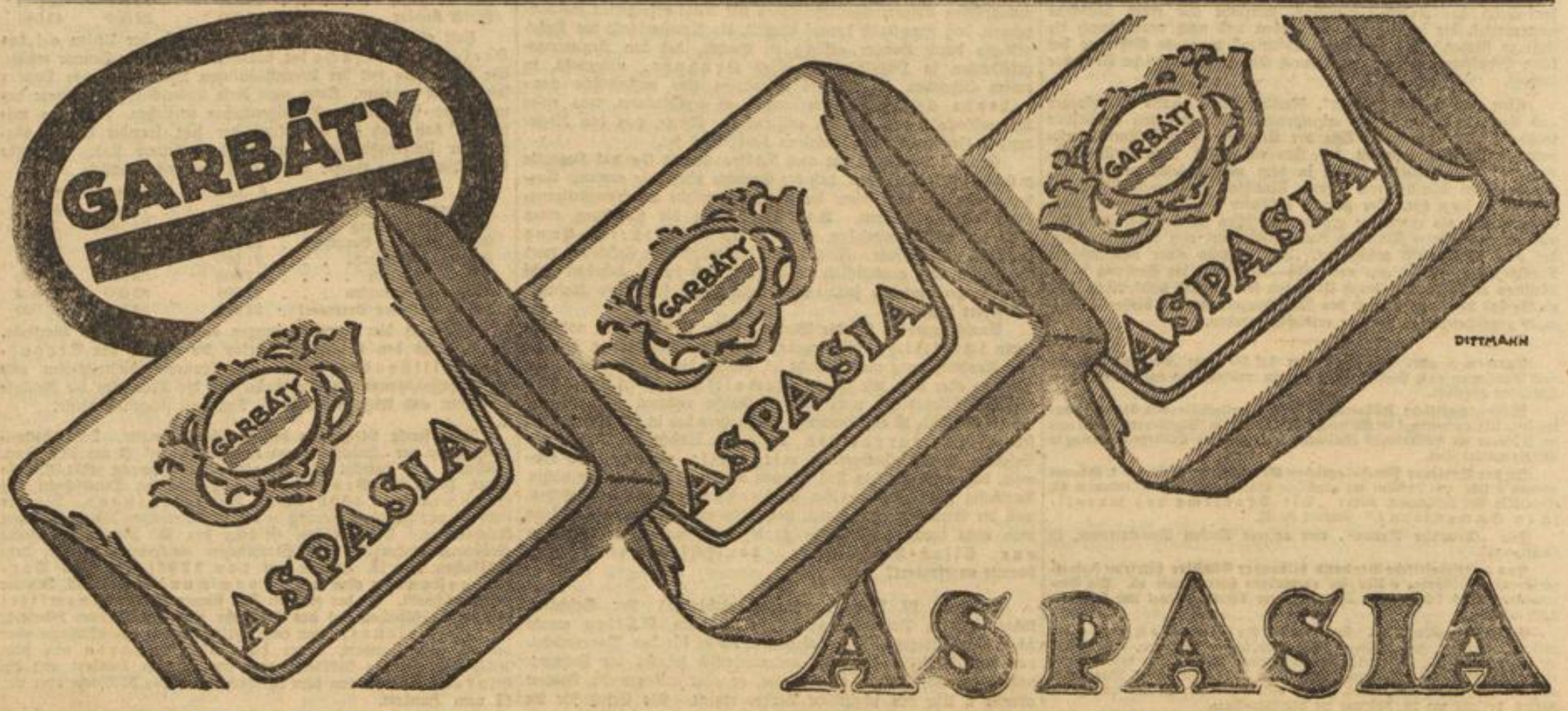
hervorragend bewährt bei:

Togal

Gicht | Grippe
Rheuma | Hexenschuß
Ischias | Nervenschmerzen.

Togal stillt die Schmerzen und scheidet die Harnsäure aus. Ausgezeichnet bei Schlaflosigkeit. In allen Apotheken erhältlich. Best. 64,3 %, Acid. acet. salic., 6406 %, Chinin, 12,6 %, Lithium, ad 100 Amylum.

Zähne 600 u. 700 M. mit Friedensk. schriftl. Garant. abnehmen mit Betäubung bei Bestellung von Gebissen gratis. Ueber 3000 Gebisse zur Zufriedenheit geliefert Gold- und Ersatzkronen. Vorzeiger 10 % Rabatt. Spez.: Zähne ohne Gaumen, keine Luxuspreise.
Zahnpraxis Matvani, Danziger Straße 1.
Extra-Abt.: Einkauf von Gold-, Silber-, Platin-Bruch.



BERLIN UNTERWEGS.

DRITTE TAGESREISE: AUTOBUS.

Auf Ansichtskarten und Bildern, in Büchern und Alben, die Berlin und sein Weltstadtleben in seinen charakteristischen Zügen festhalten wollen, wird nie der Autobus fehlen, der dritte gewichtige Konkurrent der Straßenbahn. Und mit vollem Recht. Der Autobus mit seinem vollgepfropften Hinterperron und schwankenden Verdeck gehört wie wenig anderes auf jedes Großstadtbild, das ohne ihn eben unvollständig wäre. Abgesehen von Einzelstrecken ist es weniger ständiges Publikum, das ihn benutzt; in der Hauptsache sind es Leute, die schnell von einem Platz zu einem anderen, Geschäftsleute, die es eilig haben, Angestellte oder Arbeiter, die irgendwelche Aufträge erledigen müssen, Boten, die kleine Päckchen und Pakete besorgen, solche, die zu einer Verabredung eilen oder sich verspätet haben.

Halensee—Unter den Linden.

Es ist nachmittags, da steige ich in Halensee ein, mit mir neben einigen Hausangestellten und Geschäftsleuten natürlich auch einige Grunewäldler. Sie sehen gut aus, dästig und auf Speckglanz poliert; sie sind in guter Kluft, wie der Berliner sagt, und ihre Kledasche ist nicht von Pappe. Der Autobus rollt den Kurfürstendamm herunter. Auf den Bürgersteigen flanieren die Herrchen und Dämchen, die bei Gott nichts Besseres mit ihrem so furchtbar ernst genommenen Dasein anzufangen wissen, als von vier Uhr an hier auf und ab, wie sie es in ihrem Jargon nennen, 'n bißchen zu bummeln. An den verschiedensten Haltestellen kommen sie herauf und fahren so ein bißchen mit. Und dann kann man allerhand sehen: vom Puderfassädchen und karminrot angestrichenen Mündchen bis zum Herrenarmband und Schieberpelz. Selbst oben auf dem Verdeck stinkt es gegen den Wind: rechts Flieder mit Diviniapomade, links Mystikum und Leder. Uebrigens sind sie auch ledern, diese lieben Leute, und — nicht zu vergessen — arrogant und vornehm unhöflich, teils sogar einfach frech und lümmelhaft. Ich bedauere den Schaffner. Einer der Fahrgäste scheint in dem Schaffner eine lebendige Wechselkasse zu vermuten und hat kein kleineres Geld als einen Zehntausendmarkschein. Ich staune, aber zu früh; denn einem zweiten geht es ebenso. Man scheint hier sehr viel von diesem „Kleingeld" zu haben und ist sehr erregt, daß der Schaffner nicht so schnell herausgeben kann, daß es etwas länger dauert; daß der arme Schaffner bei dem Gedränge — der Wagen ist vollgepfropft — kaum weiß, wo er zuerst anfangen soll — er hat zu klingeln, auch andere Fahrgäste abzufertigen, Auskünfte zu geben —, daran denkt keiner der Fahrgäste. Während wir zum Lützowplatz abbiegen, höre ich hinter mir eine erregte Unterhaltung über den neuesten Film im Marmorhaus. Mir gegenüber unterhält man sich über Kurse, selbstverständlich! Der West-Autobus ist übrigens ein Liebling der uns mit ihrer handgreiflichen Anwesenheit beehrenden Herren Taschendiebe, die von ihren Standquartieren im Scheunenviertel aus in denkbar vornehmster Aufmachung hier ihr Geschäft aufsuchen. Also — Vorsicht! Ich sehe mich etwas um und komme zu dem Ergebnis, daß ich merkwürdig vielen, sagen wir „ehrliches Leistungsvermögen" zutraue; aber sie haben es sicher meistens nicht nötig, da sie auf einfachere Weise den Leuten das Geld aus der Tasche herauszuziehen verstehen. Zwischen allen einige unschuldige Hühner, die hier gar nicht hineinpassen; sie schweigen und haben ihre Häupter demütig gesenkt. Um sie herum duftet es nach Lebona und Leichner und knittert Seide unter den Pelzen.

Potsdamer Platz—Stettiner Bahnhof.

Es ist der Reiseautobus, der die einzelnen Bahnhöfe miteinander verbindet, den Potsdamer Bahnhof mit dem Bahnhof Friedrichstraße und dann dem Stettiner Bahnhof. Der Unterschied zwischen diesen Fahrgästen und denen des West-Autobusses ist deutlich sichtbar. Mit der Simplivornehmheit und der Protzeneleganz ist auch die Arroganz verschwunden. Oben auf dem Verdeck flegeln sich ein paar Bengels und spucken, während der Verkehrsonkel auf dem Platz in sein Horn stößt und der Wagen abfährt, den Passanten unten kunstgerecht auf den „Deez"; dann ziehen sie ein paar Zigaretten heraus, teilen und qualmen. Der Wagen saust die Leipziger Straße entlang, die vollgedrängt und knallig beleuchtet mit ihren Auslagen protzt. Was jetzt hinzusteigt, hat Pakete aus den Warenhäusern und der Konfektion oder ist selbst Geschäftsmann. Die letzteren flüstern leise — sie haben es wohl nötig; nur die ersteren machen ein Geschrei wie billig sie noch gehamstert haben, und machen sich gegenseitig neidisch. Der Autobus biegt jetzt links um, wieder — seit langer, langer Zeit in die Friedrichstraße. Bei der Nord-Süd-Bahn, die ja nun auch tatsächlich eröffnet werden soll, halten sie Beleuchtungsprobe ab. Nun verlassen wir die mit Lichtreklamen und verschwenderisch beleuchteten Lokalen, Weinrestaurants und Dielen aufgetakelte Friedrichstraße und passieren den Bahnhof Friedrichstraße, der mit seinem neuen Stadtbahnaufgang und seinen Neubauten noch etwas unfertig aussieht. Hier leert sich größtenteils der Wagen, der über die Brücke nun in das dunklere Berlin hineinsaucht. Die Straßen liegen plötzlich dunkel da, so daß das Auge sich erst gewöhnen muß. Wie ein eigenartiger Spuk taucht links der Dorotheenstädtische Friedhof in dem Dunkel auf, aus dem, von einer Lampe halb beleuchtet, Grabsteine und Kreuze aufglänzen. Ein seltsames Bild vom Tode mitten im Strudel der lebendigsten Weltstadt. Noch einige Minuten und wir sind am Stettiner Bahnhof angelangt, der Endstation des Wagens, der sich völlig leert. Die Fahrgäste nimmt ein Schwarm blasser und abgemagerter Kinder, die mehr in Fetzen als Kleider gehüllt sind, in Empfang; verschüchtert drängen sie sich heran und betteln zaghaft um Brot, eine Stulle oder sonst etwas zu essen. Und die unterernährten Gestalten beweisen, daß sie keine Simulanten sind; in ihren Augen liegt ein feuchter, dumpfer Glanz, und um ihre so blutjungen und dabei blutleeren Münder ziehen sich schon die Falten, die den Menschen entstellen und Kinderköpfe in Greisenschädel verwandeln. Es sind die lebenden Modelle der genialen Käthe Kollwitz und die Wegweiser in den Norden. Während ich den Schaffner noch um eine Auskunft bitte, bemerke ich dessen sonderbare Reserviertheit. Ich fühle ihm auf den Zahn und stelle lachend fest, daß er in mir — ich hatte ihn während der Fahrt verschiedenes gefragt, darunter, ob seine Linie wohl die besetzteste sei — auf Grund meiner Fragen einen Ausbaldowerer der Taschendiebezunft vermutet hatte. Lachend klöre ich ihn auf; da erzählt er mir, daß es ihm gar nicht zum Lachen zumute sei und daß sie, die Taschendiebe, ihn gestern um einige Tausender aus seiner Kasse gebracht hätten, die sie ihm während der Fahrt gestohlen und die er zusetzen mußte. Und dann klagte er mir weiter, wie im Westen die Fahrgäste so unhöflich und unfolgsam seien, wie er sich mit der Wechselei abplagen müsse und erzählte mir dann, daß hier unten doch ein viel besseres Publikum sei wie dort und daß der Autobus Wedding—Neukölln das beste und ihnen allen liebste Publikum habe, zuvorkommend und immer freundlich.

Wedding—Hallesches Tor.

Was der Schaffner mir erzählt hatte, stellte sich mir als wahr heraus. Die Passagiere waren wirklich zuvorkommend, und trotzdem der Wagen bald vollgepfropft war, hörte man kein unfreundliches Wort. Ich machte die Erfahrung, die ich vorher nicht erlebt hatte, daß die Fahrgäste hier — größtenteils Arbeiter und Angestellte, einfache Männer und Frauen — auch untereinander, die sich doch meistens fremd, viel mitteilsamer waren. Hier und da machten sie Gespräche, die allerdings fast immer gemeinsame traurige Themata hatten: Daseinskampf und Lebensmittelnot, Preissteigerung und Geldknappheit. Man sah, diese Leute gehörten zueinander und fühlten sich auch miteinander verwandt. Das änderte sich erst nach Bahnhof Friedrichstraße. Von dort bis zur Leipziger Straße war wieder der alte Durchgangsverkehr, wie man sagt „Laufkundschaft", der eben der Autobus in den Weg lief, damit sie ein paar Minuten nicht zu laufen brauchte. Von der Leipziger Straße an ähnelte die Mehrzahl der Fahrgäste wieder denen, die zuerst im Wagen gesessen waren. Schnell ratterten wir dem Halleschen Tor zu, wo auf dem Belle-Alliance-Platz der Marmor der Säule im Lampenlicht glitzerte und unter der Erde Arbeiter die letzte Hand anlegen, um zur Eröffnung der neuen Untergrundbahnstrecke alle die vielen kleinen und großen Dinge zu beendigen, die notwendig sind, um ein neues Verkehrsmittel gastbereit zu machen.

Ein brauchbarer Mann.

Der Angeklagte Jauerhaß klaut Handwagen. Bloß Handwagen. Aber die mit Umsicht und Leidenschaft. Daß die Arbeit ihm lohne, dafür sorgten zwei, die die Handwagen gewinnbringend verkauften. Ohne Verständnis für den Erwerbszweig des Jauerhaß verurteilt das Schöffengericht Berlin-Mitte den Dieb zu einem Jahr, die Hehler zu 4 Monaten Gefängnis. Ja, aber wozu gibt es in einem Rechtsstaat die Berufung? Jauerhaß wußte wozu und machte davon Gebrauch.

Und nun zeigt sich in Moabit, wie schmählich das Schöffengericht Eigenart und Rechte dieses trefflichen Mannes anerkannt hatte. Jauerhaß ist nämlich im Besitze einwandfreier Belege darüber, daß seine Vorfahren ihn mit erblicher Belastung versorgt haben, und er selbst hat nicht versäumt, dieses Geschenk durch emsigen Genuß von Bier und Branntwein sich in bester Qualität zu erhalten. Auf Grund dieser Tatsache fuchtelte der Freund gebrauchter Handwagen anderer Leute der zweiten Instanz in Moabit nicht schlecht mit dem Paragraphen 51 unter die Augen. Und da mußte Jauerhaß freigesprochen werden.

Was aber an diesem Fall besonders wissenswert erscheint, ist der Umstand, daß an Jauerhassens Glück zwangsläufig auch die beiden Hehler teilnahmen. Denn so erkennt das hohe Reichsgericht: Wenn eine Haupttat (vermöge des § 51) als nicht strafbar festgestellt wird, so können auch die Mit- und Nebentäter nicht bestraft werden. O Jauerhaß, wenn du bisher vielleicht die Klantes beneidet hast, erkenne, um wieviel herrlicher noch dir die Zukunft winkt! Die Zukunft der Hehler in Berlin wird dich mit Dollars aufkaufen! Sie wird auf dich und dein bewußtes „väterliches Erbe" einen Konzern gründen, der vor den anrüchigen Unternehmungen der Klantes den Vorzug einwandfreier Gesetzlichkeit und Ehrbarkeit haben wird.

Die Betriebseröffnung der Nord-Süd-Bahn.

Einheitstarif für das ganze Hoch- und Untergrundbahnnetz.

Der Betrieb der Nord-Süd-Bahn wird, wie gemeldet, am Dienstag, den 30. d. M., auf der Strecke Stettiner Bahnhof—Hallesches Tor von der Hochbahngesellschaft im Zusammenhang mit ihren Linien eröffnet werden. Der erste Zug fährt ab Stettiner Bahnhof Richtung Hallesches Tor morgens 5,41, der Gegenzug ab Bahnhof Hallesches Tor um 5,45 Uhr. Die Ausdehnung des Betriebes bis zum nördlichen Endpunkt der Bahn an der Seestraße soll in wenigen Wochen erfolgen. — Für die Linien der Hochbahngesellschaft und die Nord-Süd-Bahn gelten vorerst die gleichen Fahrkarten (auch Wochen- und Blockkarten) und berechtigen ohne Zuzahlung zum Uebergang zwischen beiden Bahnen. Die neueröffneten Bahnhöfe der Nord-Süd-Bahn führen folgende Bezeichnungen: Stettiner Bahnhof, Oranienburger Tor, Bahnhof Friedrichstraße (Uebergang zur Stadtbahn), Französische Straße, Leipziger Straße (Umsteigebahnhof zur Hochbahn), Kochstraße, Hallesches Tor (Umsteigebahnhof zur Hochbahn).

Streik der Kassenärzte.

Zu unserem in Nr. 42 vom 26. Januar 1923 veröffentlichten Bericht über die Pressebesprechung beim Groß-Berliner Aerztebund schickt uns der darin als Referent genannte Geschäftsführer der Wirtschaftlichen Abteilung des Aerztebundes, Sanitätsrat Dr. Sternberg, die folgende „Richtigstellung": „1. Es ist unwahr, daß ich den Ausdruck „Schweinewirtschaft" gebraucht habe. Vielmehr entschlüpfte er dem Munde eines der anwesenden Vertreter der Presse in der Entrüstung über die von mir geschilderten tatsächlichen beim Verband der Krankenkassen und nicht bei der Gesamtheit der Krankenkassen herrschenden Verhältnisse. 2. Ich habe nicht geäußert, daß bei den Kassen „gute politische Gesinnung" etwas gelte, sondern ich habe ganz allgemein gesagt, daß bei „Unternehmen, die mit öffentlichen Geldern zu arbeiten haben, Beamte mehr auf ihre kaufmännische Tüchtigkeit als auf ihre gute politische Besinnung" angesehen werden müßten."

Bezüglich des Punktes 2 bleibt unklar, was Herr Dr. Sternberg „richtigstellt". Wir sehen hier keinen wesentlichen Unterschied zwischen seiner Darstellung und der kürzeren Fassung in unserem Bericht. Zu Punkt 1 stellen wir fest, daß unser zu der Pressebesprechung erschienener Vertreter den Ausdruck „Schweinewirtschaft" als von Herrn Dr. Sternberg gebraucht sofort notiert hat und auch nach Dr. Sternbergs gegenteiliger Darstellung nicht seine Ansicht zu ändern vermag. Richtig ist, daß nachher noch einer der Pressevertreter denselben Ausdruck gebrauchte. Jedenfalls

(Nachdruck verboten. Der Malik-Verlag, Berlin.)

Drei Soldaten.

22] Von John dos Passos.

Aus dem amerikanischen Manuskript übersetzt von Julian Gumperz.

Fuselli starrte auf die Tür auf der einen Seite der Bar. Die wurde immer aufgemacht, und Männer schauten hinein und schlossen sie wieder mit einem sonderbaren Ausdruck auf ihren Gesichtern. Dann und wann öffnete irgend jemand mit einem Lächeln, ging in das nächste Zimmer, scheuerte seine Füße an der Matte und schloß dann die Tür sorgfältig hinter sich.

„Sagt 'mal, ich wundere mich, was dort los ist," sagte der erste Sergeant, der auch zur Tür hinübergestarrt hatte. „Müssen wir uns 'mal anschauen," fügte er hinzu und lachte besoffen.

„Weiß nicht," sagte Fuselli. Der Champagner surrte in seinem Kopf, wie eine Fliege gegen eine Fensterscheibe.

Der erste Sergeant stand auf. Er fühlte sich sehr kühn und wichtig, ging auf die Tür zu, äugte hinein, winkte seinen Freunden und schlüpfte in das andere Zimmer. Dann schloß er die Tür sorgfältig hinter sich.

Der Korporal ging als nächster. Er sagte: „Ich will verdammt sein," und ging gerade hinein und ließ die Tür offen stehen. Nach einem Augenblick wurde sie von innen geschlossen.

„Komm, Bill, wollen auch 'mal sehen, was sie da drin' haben," sagte Fuselli.

„Gut," meinte Bill Grey.

Sie gingen zusammen hinüber zur Tür. Fuselli öffnete und schaute hinein. Erstaunt ließ er den Atem in einem leise pfeifenden Geräusch durch die Zähne hinaus.

„Donnerwetter, komm 'rein, Bill," sagte er grinsend.

Der Raum war klein und wurde fast ganz von einem Tisch, der mit einem roten Tuch bedeckt war, ausgefüllt. Auf dem Sims oberhalb des leeren Feuerplatzes waren Kerzen angebracht vor einem zerbrochenen Spiegel, die Tapete schälte sich von den feuchten Wänden ab und gab dem Ganzen einen fauligen Geruch, der noch nicht einmal von dem Bierdunst und Tabakqualm verdrängt wurde.

„Schau sie dir 'mal an, Bill," flüsterte Fuselli.

Bill Grey grunzte. „Meinst du, das Mädel aus Paris, von dem uns Dan eben erzählte, wie die war?"

Am Ende des Tisches saß, auf ihre Ellenbogen gestützt, eine Frau mit schwarzem, kurzgeschnittenem Haar, das nach allen Richtungen von ihrem Kopfe abstand. Ihre Augen waren dunkel und ihre Lippen schwellend. Sie schaute mit einer gewissen Verachtung auf die Männer, die an den Wänden herumstanden und am Tisch saßen.

„Mich slafen mit netten Jungen, zahlen Zimmer," sagte sie in herausforderndem Tone.

„Die werde ich mir holen!" flüsterte Fuselli aufgeregt und berührte Bill Greys Ohr mit seinen Lippen.

Die Männer starrten sie schweigend an. Ein großer Mann mit rotem Haar und schwerem Unterkiefer, der ihr am nächsten saß, rückte immer näher. Einer schlug auf den Tisch, so daß die Flaschen und Likörgläser gegeneinander klirrten.

„Die ist nicht sauber, hat kurzes Haar," sagte der Mann neben Fuselli.

„Du bist nicht sauber, du gottverfluchter Hurenhengst!"

Die Frau sagte irgend etwas auf Französisch. Nur einer verstand es. Sein Lachen klang hohl in dem schweigenden Raum und brach plötzlich ab.

Die Frau sah sich die Gesichter um sie herum einen Augenblick aufmerksam an, zog die Schultern zusammen und begann die Schleife ihres Hutes, den sie im Schoß hielt, in Ordnung zu bringen.

„Wie kam die nur her? Ich dachte, die Feldgendarmen hätten sie gerade aus der Stadt gejagt?" sagte einer.

„Du venay Paris," sagte ein Junge mit sanfter Stimme, der ihr nahe saß. Er hatte blaue Augen und eine milchweiße Haut, die seltsam von den roten und braunen Gesichtern im Raum abstach.

„Ja, aus Paris," sagte sie nach einer Pause und sah plötzlich dem Jungen gerade ins Gesicht.

„Die lügt, sage ich dir," meinte der Rothaarige, der jetzt schon seine Schuhe ganz nahe bei der Frau hatte. „Nicht wahr, du verfluchte Fose?"

„Du sagtest dem, du seist aus Versailles und dem da, du seist aus Lyon," sagte der Junge mit der weißen Haut und lächelte freundlich. „Braiment de ou venay vous?"

„Ich komme von überall," sagte sie und schüttelte ihren Kopf, so daß das Haar ihr nicht mehr in die Augen hing.

„Viel gereist?" fragte der Junge.

„Einer erzählte mir," sagte Fuselli zu Bill Grey, „er habe mit einem Mädel gesprochen, wie dieses, das in der Türkei und Aegypten gewesen ist. Diese Mädels sehen was vom Leben."

„Die gehen gern mit Negern," sagte Bill Grey.

Die Frau sprang plötzlich auf und kreischte vor Wut.

„Nicht anfassen . . . zuerst das Geld!"

Der Rothaarige zog sich scheu zurück. Dann erhob er seine großen, schmutzigen Hände. „Kamerad," sagte er. Niemand lachte. Schweigen war im Raum, nur manchmal kam das Geräusch von Füßen, die sich am Boden bewegten.

„So ist's besser." Sie lachte heiser. „Zuerst das Geld!"

Sie setzte ihren Hut auf, nahm eine kleine Schachtel aus ihrer Tasche und begann ihr Gesicht vor einem Spiegel zu pudern. Die Männer starrten sie an.

„Die denkt, sie wäre 'ne Maikönigin," sagte einer und stand auf. Er beugte sich über den Tisch und spuckte in den Kamin. „Ich gehe zu den Baracken zurück."

Er wandte sich zu der Frau und rief mit einer Stimme voll Haß: „Bon swar!"

Die Frau legte die Puderschachtel in ihre Tasche zurück. Sie sah nicht auf. Die Tür schloß scharf.

„Kommt," sagte die Frau plötzlich und warf ihren Kopf zurück. „Wer will zuerst mit mir gehen?"

Keiner sprach ein Wort. Die Männer starrten sie an. Nur manchmal kam Geräusch von Füßen, die sich auf dem Boden bewegten.

III.

Fusellis Augen waren noch klebrig vor Schlaf. Er saß auf der schwarzen, fettigen Bank und nahm einen Schluck heißen Kaffees, der etwas nach Abwaschtüchern roch. Der machte ihn ein wenig wach.

In dem Speiseraum wurde nur wenig gesprochen. Die Männer, die noch vor fünfzehn Minuten geschlafen hatten, saßen in Reihen, aßen mißmutig oder blinzelten sich durch die nebelige Dunkelheit an. Füße kratzten in der Asche des Bodens herum, und das Eßgeschirr klirrte auf den Tischen. Hier und da hustete irgendeiner. An der Essenausgabestelle fluchte ein Koch mit weinerlich singender Stimme.

„Sag' mal, Bill, mir ist der Kopf so schwer," sagte Fuselli.

„Mußte dich gestern in die Baracken zurückschleppen," brummte Bill Grey. „Du sagtest, du wolltest zurückgehen zu diesem verdammten Mädel."

„So," meinte Fuselli grinsend.

„Das war 'ne Arbeit, dich an der Wache vorbei zu kriegen."

(Fortsetzung folgt.)

wird der Vorstand des Verbandes der Krankenkassen jetzt mit Befriedigung davon Kenntnis nehmen, daß der Geschäftsführer des Aerztebundes die Verhältnisse beim Kassenverband nicht „Schweinewirtschaft“ nennen will.

Schlagsahne aus Butter?

In Nr. 37 des „Vorwärts“ vom 23. Januar hatten wir unter der Ueberschrift „Schlagsahne aus Butter“ mitgeteilt, daß im Kühlhaus, Köpenicker Straße 40, erhebliche Mengen von Butter eingelagert waren, die zur Herstellung von Emulsionsmilch Verwendung finden sollte, um in der Zeit der Milchknappheit einen Ausgleich schaffen zu können. Diese Butter soll dann zur Herstellung von Schlagsahne Verwendung gefunden haben.

Der amtliche preußische Pressedienst erklärt hierzu nun folgendes: „Im Kühlhaus Köpenicker Straße 40 lagerten nach früheren Feststellungen 1430 Zentner Butter, die bei einer unzureichenden Frischmilchbelieferung der Stadt Berlin in den Wintermonaten für die Bereitung von Emulsionsmilch verwendet werden sollte. Die bisherigen Milcheingänge nach Berlin waren jedoch ausreichend, so daß Emulsionsmilch bis jetzt nicht hergestellt zu werden brauchte. Die hierfür zurückgestellte Butter ist deshalb von der Meierei Bolle etwa zur Hälfte verkauft worden. Die Mitteilung, daß die Meierei Bolle aus ihr Schlagsahne bzw. Kokossahne hergestellt habe, ist nach den bisherigen Feststellungen unzutreffend. Nachprüfungen darüber, ob der von dem Verkäufer geforderte Preis nicht im Einklang mit den gesetzlichen Bestimmungen steht, sind bereits eingeleitet worden.“

Damit wird von einer amtlichen Stelle im wesentlichen der Inhalt der seinerzeit wiedergegebenen Meldung bestätigt und lediglich gegen die Behauptung, daß die Butter zu Schlagsahne verarbeitet wurde, bestritten. Die Behauptung, daß die bisherigen Milcheingänge in Berlin „ausreichend“ waren, kann jedoch nur so verstanden werden, daß die eingelieferten Mengen nur für diejenigen „ausreichend“ waren, deren Geldbeutel „ausreichend“ gefüllt ist, um die Kosten aufbringen zu können. Für den weitaus größten Teil der Bevölkerung ist Milch zu einem unerschwinglichen Luxus geworden und nur der durch den Rückgang der Kaufkraft erzeugte Minderverbrauch von Milch läßt die völlig ungenügenden Milchzufuhren „ausreichend“ erscheinen.

Ein Liter Milch 388 Mark.

Die Milchpreise für das Gebiet der Stadtgemeinde Berlin werden, wie das Ernährungsamt der Stadt Berlin mitteilt, mit Wirkung von Montag, den 29. Januar 1923, wie folgt festgesetzt: Für Vollmilch 388 M. je Liter, für in Berlin gewonnene Magermilch 200 M. je Liter, für nach Berlin eingeführte Magermilch 164 M. je Liter. Die A-Milchkarten werden wie bisher mit ¾ Liter, die C-Milchkarten sowie die Karten für werdende Mütter (E-Karten) wie bisher mit je ½ Liter Vollmilch beliefert.

Kein Mord im Tiergarten. Das Gerücht von einem Mord, der im Tiergarten verübt sein sollte, hat sich nicht bestätigt. Der junge Mann, der in einem Gebüsch hinter Steinfiguren mit einem Revolver in der Hand und einer Schußwunde in der rechten Schläfe tot aufgefunden wurde, ist bereits festgestellt. Es liegt kein Verbrechen, sondern Selbstmord vor.

Bezirksbildungsausschuß Groß-Berlin. Heute nachmittag 3 Uhr im Neuen Theater am Zoo „Anatol“ von Schnitzler. Es wird ein Zuschlag von 20 M. pro Karte erhoben. — Vormittags 11 Uhr im Großen Schauspielhaus Proletarische Feierstunde. Karten zum Preise von 150 M. pro Stück sind noch an der Kasse zu haben. — Sonntag, den 4. Februar, im Deutschen Opernhaus anstatt „Die Entführung aus dem Serail“ „Die verkaufte Braut“ von Smetana. Es wird ein Zuschlag von 50 M. pro Karte erhoben, wofür ein Programm gratis gegeben wird. — Die Obleute und Kassierer der Kreisbildungsausschüsse werden ersucht, alle Beträge in der nächsten Woche bestimmt abzurechnen. — Am Dienstag, den 30. Januar, 7½ Uhr, Beginn der Vortragsreihe „Großindustrie und Arbeiterfrage“ (Referent Genosse Richard Woldt) im Rathaus Charlottenburg, Berliner Straße.

Die Situation und die Forderung der ehemaligen Kriegsgefangenen. Wie bereits mitgeteilt, findet heute, Sonntag, den 28. d. M., vorm. 10 Uhr, die nach der Stadthalle, Klosterstraße (Nähe Alexanderplatz), von der Arbeitsgemeinschaft Groß-Berlin der Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangenen einberufene öffentliche Versammlung statt, auf deren außerordentliche Wichtigkeit gerade in dieser Stunde hingewiesen wird.

Vereinigung der Freunde von Religion und Völkerfrieden Groß-Berlin. Dienstag, den 30. Januar, abends 7½ Uhr, in der 259. Gemeindeschule, Senefelderstr. 6: Oeffentliche Versammlung. Genosse Pfarrer Bleier spricht zu dem Thema: „National oder International“.

Groß-Berliner Parteinachrichten.

2. Kreis Wilmersdorf. Sonntag, den 28. Januar, pünktlich 6 Uhr, Unterhaltungsabend (statt des Hauser-Vortrags), unter Mitwirkung namhafter Künstler. Karten an der Kasse und bei Chaym, Augustastr. 6. Dort sind auch noch Gewinne auf die Nummern 13 053, 13 224, 13 243, 13 287 abzuholen.

4. Kreis Prenzlauer Berg. Heute 3 Uhr nachmittag in der Urania, Taubenstraße 48, Lichtbildervortrag. „Aegypten und Nil.“ Karten zu 50 M. an der Kasse. Beginn der Verlesung 1 Uhr. Sämtliche Karten für Urania und Künstlerabend müssen dort abgerechnet werden. — Montag, den 29. Januar, 7½ Uhr, Sitzung der Zeitungskommissionsmitglieder für die Spedition Dölz, Immanuelkirchstraße, und die Spedition Mooß, Greifenhagener Straße, bei Altmann, Ankerstr. 2. Erscheinen Pflicht.

5. Kreis Friedrichshain. Konferenz aller weiblichen Funktionäre (Agitation, Wohlfahrt, Kinderschutz, Kinderfreunde) Montag abend 7½ Uhr im Bezirksamt, Markusstr. 49, Zimmer 34. — Dienstag, den 30. Januar, abends 8 Uhr, Versammlung der sozialdemokratischen Beamten bei Witschuß, Petersburger Str. 3. „Aufbau der Werbeausschüsse.“

6. Kreis Kreuzberg. Montag, den 29. Januar, pünktlich 7 Uhr, erweiterte Kreisvorstandssitzung bei Reim, Urbanstr. 29. Alle Abteilungen müssen vollzählig vertreten sein. — Mittwoch abend 6 Uhr Bezirksverordnetenversammlung im Bezirksamtsgebäude, Parkstr. 11. Die Kommunale Kommission tritt pünktlich 5½ Uhr dort zusammen.

7. Kreis Charlottenburg. Kreisvertretersitzung am Montag, den 29. Januar, abends 7½ Uhr, in der Schulaula Schillerstr. 26. Neuwahl des Kreisvorstandes.

9. Kreis Wilmersdorf. Montag, den 29. Januar, abends 8 Uhr, Frauenabend im Restaurant Pieper, Holsteinische, Ecke Gasteiner Straße. Vortrag des Genossen Kreiß über „Aufbau der Wohlfahrtspflege“.

12. Kreis. Montag, den 29. d. M., 8 Uhr, Fraktionssitzung im Rathaus. Die Bezirksverordneten und Bürgerdeputierten müssen erscheinen.

17. Kreis Lichtenberg. Montag, den 29. d. M., 7 Uhr, bei Tempel, Gudrunstr. 7, erweiterte Kreisvorstandssitzung. Sämtliche Abteilungsführer müssen erscheinen. — Mittwoch, den 31. Januar, 7 Uhr, Kreisvertreterversammlung in der Aula der Knabenmittelschule Marktstr. 10—11.

18. Kreis Weißensee. Montag, den 29. Januar, 6 Uhr, im Rathaus, Zim. 21, Fraktionssitzung.

20. Kreis Reinickendorf. Montag, den 29. d. M., 7 Uhr, Rathaus Wittenau, Fraktionssitzung. Hierzu sind die Mitglieder des erweiterten Kreisvorstandes eingeladen. Jede Abteilung muß vertreten sein.

7., 9., 11. und 12. Kreis. Achtung, Elternbeiräte! Der Kursus „Die weltliche und die Gemeinschaftsschule“ hat begonnen. Jeden Dienstag 7½ Uhr. — 9 Uhr in der Hindenburg-Oberrealschule, Wilmersdorf, Hindenburgstraße, Nähe Ringbahnhof Schmargendorf. Hörgebühr 200 M. Anmeldungen am Kursusabend.

14. Kreis Neukölln. Dienstag, den 30. d. M., 7½ Uhr, in der Aula des Realgymnasiums Kaiser-Friedrich-Str. 206—210, Versammlung der freien Schulgemeinde. Vortrag des Genossen Dr. Löwenstein über „Schulpolitik im 14. Verwaltungsbezirk“. Alle interessierten Lehrer und Lehrerinnen können erscheinen.

Achtung, Genossinnen!

Oeffentliche Gedächtnisfeier

zum Gedächtnis der am 27. Januar 1922 verstorbenen Genossin

Luise Zietz

heute, Sonntag, den 28. d. Mts., nachmittags 3 Uhr in der Aula der Sophienschule, Weinmeisterstr. 16/17

Gesang, Rezitationen und Gedächtnisrede

Referentin: Genossin Mathilde Wurm, M. d. R.

13. Kreis Tempelhof. Dienstag, den 30. Januar, 7½ Uhr, Fraktionssitzung im Rathaus Mariendorf, Zimmer 36. — Mittwoch Bezirksversammlung.

4. Kreis Prenzlauer Berg. Mittwoch, den 31. Januar, pünktlich 6½ Uhr, Kreisvertreterversammlung in der Schulaula Senefelderstr. 6. Tagesordnung: 1. Die politische Lage. Referent Kreuziger. 2. Wahl des Kreisvorstandes. 3. Anträge zum Bezirkstag. Mitgliedsbuch und Kreisvertreterausweis legitimiert.

6. Kreis Kreuzberg. Die für Freitag, den 2. Februar, angesetzte Vollversammlung der Elternbeiräte und freien Schulgemeinde findet erst am Montag, den 5. Februar, 7½ Uhr, bei Rohe, Fichtestr. 29, statt. Sämtliche Abteilungsobleute müssen unbedingt einladen.

13. Kreis Tempelhof, Mariendorf, Marienfelde und Lichtenrade. Betrifft Jugendweihe! Anmeldung und Unterricht am 3. Februar, nachmittags 3 Uhr in der 2. Gemeindeschule, Tempelhof, Friedrich-Wilhelm-, Ecke Werderstraße.

Morgen, Montag, den 29. Januar:

8. Abt. 7 Uhr bei Wiemer, Bülowstr. 58, Bezirksführersitzung.

19. Abt. 7 Uhr in der Grauen Schule, Rothenburger Straße, Abteilungskonferenz. Erscheinen der Funktionäre Pflicht.

20. Abt. 7½ Uhr bei Pose, Koloniestr. 16, Funktionärsitzung. Die Bezirksführer müssen erscheinen.

22. Abt. 7½ Uhr kurze Besprechung mit den Bezirksführern bei Höhnisch.

52. Abt. Charlottenburg. 7 Uhr Mitgliederversammlung der 62. Verkaufsstelle der Konsumgenossenschaft bei Büttner, Kaiserin-Augusta-Allee 61.

91. Abt. Neukölln. 7 Uhr Vorstandssitzung beim Gen. Gärtner, Wißmannstr. 14.

124. Abt. Mahlsdorf. 8 Uhr Funktionärsitzung bei Anders, Bahnhofstraße. — Mittwoch, den 31. d. M., 7 Uhr, Mitgliederversammlung im Gesangsaal der Schule Walderseestraße. Thema: „Kommunalpolitik“. Ref. Gen. Käming.

Jungsozialistische Arbeitsgemeinschaft. 8 Uhr in den Räumen der „Weltfreude“, Magdeburger Str. 7. Thema: Landwirtschaftliche Fragen.

Sozialistischer Studentenbund. 8 Uhr in der Juristischen Sprechstunde, Lindenstraße 3, Vortrag des Gen. Dr. Mierendorf über „Währungsstabilisierung“.

Frauenveranstaltungen am Montag, den 29. Januar:

4. Kreis Prenzlauer Berg. 8 Uhr bei Burg, Prenzlauer Allee 180, Sitzung aller weiblichen Funktionäre. (Agitation, Wohlfahrt, Kinderschutz.)

6. Abt. 7½ Uhr bei Dobrohlaw, Swinemünder Str. 11. Thema: „Politische Satiren der 1848er Bewegung“. Referent Genosse Friedrich Wendel.

15. Abt. 7 Uhr bei Andersen, Stralsunder Str. 19. Thema: „Zwei Frauengestalten“. Referent Genosse Dr. Schütte.

22. Abt. 7½ Uhr bei Rabsen, Brüsseler Str. 43. Thema: „Die Bedeutung der Frau als Erzieherin zum Sozialismus“. Referent Genosse Schneider.

27. und 36. Abt. 7 Uhr in der Schule Greifenhagener Str. 56—58, Vorlesungen über „Es singt im Sturm ein altes Lied“, von Hermann Wessendahl.

28. Abt. 7½ Uhr im Warteraum der Badeanstalt Oderberger Straße (zwischen Choriner Straße und Kastanienallee). Thema: „Der junge Goethe“. Referent Kurt Wegner.

30. Abt. Siehe 27. Abteilung.

31. Abt. 7½ Uhr bei Goldschmidt, Stolpische Str. 36, 2. Abend: „Die Frau und der Sozialismus“. Referentin Genossin Bohm-Schuch, M. d. R. Gäste herzlich willkommen.

33. Abt. 7½ Uhr bei Dreßle, Schreinerstr. 18. Thema: „Frauenkrankheiten“. Referent Genosse Dr. Löwenstein. „Vorwärts“-Leserinnen als Gäste herzlich willkommen.

39. Abt. 7½ Uhr in der Juristischen Sprechstunde, Lindenstr. 3. Thema: „Das Reichsmietengesetz“. Referent Genosse Stadtrat Rosin.

40. Abt. 7½ Uhr bei Wegner, Patzenhofer-Ausschank, Belle-Alliance-Str. 47. Thema: „Gerhart Hauptmann“. Referentin Genossin Dr. Wegscheider, M. d. L. Neuwahl.

67. Abt. 7½ Uhr bei Grutzke, Muskauer Str. 1. Thema: „Familie, Ehe und Sozialdemokratie“. Referent Genosse Kurt Reckmann.

Schöneberg. 73. Abt. 8 Uhr beim Genossen König, Feurig-, Ecke Prinz-Georg-Straße. Thema: „Pazifismus“. Referentin Genossin Pleßner-Sachs. Die nächstliegenden Abteilungen sind dazu eingeladen. — 80. Abt. 7½ Uhr bei Gürich, Rubens-, Ecke Begasstraße. Thema: „Die Tuberkulose“. Referentin Genossin Dr. Roth.

94. Abt. Lankwitz. 7½ Uhr in der 1. Gemeindeschule, Schulstraße. Thema: „Die Frau im politischen und wirtschaftlichen Kampfe“. Referent Genosse Heinrich Dahlke, M. d. L.

Neukölln. 99. Abt. 7½ Uhr bei Stahl, Sanderstr. 11. Thema: „Frauenleiden“. Referent Genosse Dr. Moses, M. d. R. — 99. Abt. 7½ Uhr in der 33. Gemeindeschule, Richardstr. 48. Thema: „Heitere Rezitationen“. Referent Rektor Henn. — 98. Abt. 7½ Uhr im Klassenzimmer der 5. Gemeindeschule, Mariendorfer Weg. Thema: „Die Erschaffung der Erde“. Referent Genosse Piechowski.

101. Abt. Treptow. 7½ Uhr im Kinderhort der Schule Wildenbruchstraße, Reuter-Abend. Referent Genosse Hinrichsen.

102. Abt. Baumschulenweg. 7½ Uhr bei Laß, Baumschulenstr. 72. Thema: „Die Frau im politischen und wirtschaftlichen Kampfe“. Referentin Genossin Todenhagen.

103. Abt. Oberschöneweide. 7½ Uhr im Zeichensaal der Rollmeyer-Schule. Thema: „Die Aufgaben der sozialistischen Frauenbewegung“. Referentin Genossin Gertrud Hanna, M. d. L.

136. Abt. Reinickendorf-Ost. 7½ Uhr in der Jugendhalle Grebab, Reßbergstr. 43. Tagesordnung: „Ein steiniger Weg“, von Ottilie Baader. Neuwahl der Frauenleiterin, des Wohlfahrtsausschusses und der Helferinnen.

139. Abt. Tegel. 7½ Uhr gemütliches Beisammensein im Jugendheim, Bahnhofstraße 15.

Uebermorgen, Dienstag, den 30. Januar:

7. Abt. 7½ Uhr im Gesangsaal des Humboldt-Gymnasiums, Gartenstr. 25, Neuwahl der Abteilungsleitung.

8. Abt. 7½ Uhr Zahlabend an bekannter Stelle.

27. Abt. Zahlabend für Januar fällt aus.

42. und 43. Abt. 8 Uhr in der 28. Gemeindeschule, Wilmsstr. 10, Elternversammlung wegen Neuwahl des Elternbeirats. Erscheinen aller zugehörigen Eltern dringend erwünscht.

76. Abt. Wilmersdorf. 7½ Uhr Sitzung sämtlicher Funktionäre bei Pieper, Holsteinische Str. 60. Erscheinen Pflicht.

81. Abt. Friedenau. 8 Uhr Mitgliederversammlung im Gesellschaftszimmer des Friedenauer Ratskellers am Lauterplatz. Thema: „Die politische Lage“. Referent Genosse Krille.

131. Abt. Niederschönhausen. 7½ Uhr Mitgliederversammlung im Gesangsaal der Schule Buchholzer Straße. Die Versammlung wird pünktlich eröffnet, da um 10 Uhr Schluß sein muß.

Frauenveranstaltungen am Dienstag, den 30. Januar:

4. Kreis Prenzlauer Berg. Arbeitsgemeinschaft der Kinderfreunde: 7 Uhr in der Schule Sonnenburger Str. 20, Sitzung aller Helfer und Helferinnen.

Charlottenburg. 53. Abt. 7½ Uhr bei Lux, Uhlandstr. 1. Thema: „Die Frauen und der Krieg“. Referentin Genossin Martha Steinitz. Kein Trinkzwang. — 54. Abt. 7½ Uhr bei Bühnemann, Helmholtzstr. 30. Thema: „Beinwelend und Proletarierhaushalt“. Referentin Genossin Diekmann. — 55. Abt. 7½ Uhr bei Reimer, Wilmersdorfer Str. 21. Referat: „Das Hexenlied“, von Ernst v. Wildenbruch. Referent Genosse Hinrichsen. Kein Trinkzwang.

97. Abt. Neukölln. 7½ Uhr in der 5. Gemeindeschule, Mariendorfer Weg. Thema: „Bildungsbestrebungen der Partei“. Referent Genosse Heimann.

137. Abt. Reinickendorf-West. Der Frauenabend fällt wegen der öffentlichen Versammlung am Dienstag aus und findet dafür Donnerstag statt. Die Funktionärinnen werden gebeten, zum Donnerstag einzuladen.

•

14. Abt. Mittwoch, den 31. Januar, 7½ Uhr, Mitgliederversammlung in der Schulaula Demminer Straße. Vortrag des Genossen E. Stein über „Ruhrbesetzung und Arbeiterklasse“. Die Bezirksführer werden ersucht, zu dieser Versammlung einzuladen.

47. Abt. Da in den am Mittwoch, den 31. d. M., 7½ Uhr, in nachstehenden Lokalen stattfindenden Zahlabenden sehr wichtige Dinge zur Beratung stehen, werden die Funktionäre gebeten, rechtzeitig und vollzählig einzuladen. Stadtbez. 82—83 bei Novarius, Adalbertstr. 19; Stadtbez. 97 bei Lier, Mannastr. 9; Stadtbez. 98—100 bei Siebentopf, Muskauer Str. 35; Stadtbezirke 101—105 bei Pflug, Muskauer Str. 1.

Jungsozialisten. Mittwoch, den 31. Januar, abends 7½ Uhr, Konferenz der Kreisvorsitzenden und der Stellvertreter. 5½ Uhr Arbeitsausschußsitzung.

Achtung, Kassierer! Am Mittwoch, den 31. Januar, findet in der Zeit von 5—7 Uhr im Jugendsekretariat die Ausgabe der Marken und Zeitungen für den Monat Februar statt. Alle Abteilungen müssen ihr Material abholen.

Jugendveranstaltungen.

Verein Sozialistische Arbeiterjugend Groß-Berlin.

Am Sonntag, den 4. Februar, nachmittags 3 Uhr, im Neuen Theater am Zoo, Theatervorstellung. „Der ledige Hof“, von Anzengruber. Eintrittskarten einschl. Theaterzettel zum Preise von 200 M. sind im Jugendsekretariat, Lindenstraße 3, 2. Hof, 2 Treppen, zu haben.

Vorträge, Vereine und Versammlungen.

Frauenchor Frohsinn, Charlottenburg. Nächste Uebungsstunde Montag, den 29. Januar, 8—10 Uhr, im Lokal Eggert, Wallstr. 90, Charlottenburg. Sangesfreudige Genossinnen willkommen.

Verein der Freidenker für Feuerbestattung, E. V. III. Bezirk: Dienstag abend 7 Uhr in den Pharus-Sälen, Müllerstraße, öffentliche Versammlung. Tagesordnung: Gibt es einen Gott? Referent Otto Roth. Die Geistlichen des III. Bezirks sind zu dieser Versammlung eingeladen.

Gemeinschaft proletarischer Freidenker, Bezirk Berlin. Nächste Veranstaltung der Proletarischen Freidenkerschule ist Dienstag, den 30. Januar, 7½ Uhr, in der Schule Ackerwallstr. 12. Leiter Dr. Krische. Themen: Grundwissenschaft, Sittlichkeit, Liebe, Ehe, Familie.

Vereinigung der Freunde von Religion und Völkerfrieden. Dienstag, den 30. Januar, abends 7½ Uhr, in der 259. Gemeindeschule, Senefelderstr. 6, öffentliche Versammlung. Genosse Pfarrer Bleier spricht zu dem Thema „National oder International?“

Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegerhinterbliebenen, Gau Berlin, Lindenstr. 114. Am Mittwoch, den 31. Januar, abends 7 Uhr, findet im Lokal R. Wiener, Landsberger Str. 89, eine allgemeine Funktionärversammlung statt, wo der Kamerad Pfändner über die Novelle zum Reichsversorgungsgesetz spricht. Erscheinen aller Funktionäre ist erforderlich.

Wetter bis Montag mittag. Kälter, zeitweise aufklarend, jedoch überwiegend bewölkt mit wiederholten Niederschlägen in Schauern, starke westliche bis nordwestliche Winde.

Regelmässige Verbindung

von Bremen über Southampton, Cherbourg nach New York durch die prachtvollen amerikanischen Regierungsdampfer

NÄCHSTE ABFAHRTEN:

America	7. Februar	11. April
President Harding	14. Februar	21. März
George Washington	21. Februar	28. März
President Roosevelt	28. Februar	4. April

Abfahrt von Southampton und Cherbourg 1 Tag später

Verlangen Sie Prospekte und Segellisten Nr. 83

UNITED STATES LINES

BERLIN W 8, Unter den Linden 1 — BERLIN NW 40, Invalidenstraße 93

General-Vertretung: Norddeutscher Lloyd, Bremen

Erstklassige Herrenbekleidung

Anzüge, Paletots, Schlüpfer, prima Stoffe fertig und nach Maß :: Billige Preise

MAX FLUSS, Rosenthalerstraße 58

Zur Einsegnung

Kleid aus Cheviot, marine, mit farbiger Steppperl, Länge 105, 110, 115 cm 21700.-

Kleid aus schwarz. Popeline, mit Tressen garniert, Länge 105, 110, 115 cm 34500.-

N. Israel

GEGR. 1815 * BERLIN C * KÖNIGSTR. * SPANDAUERSTR.

Damenkleidung

Bluse aus gestreift. Zephyr..... 4500.-

Kleid aus reinwollen. Kammgarn-Cheviot mit Tressenbesatz... 39000.-

Jackenkleid aus reinwollen. Cheviot, marineblau, Jacke a. Futt. 75000.-

Mantel aus imprägniertem Stoff 41000.-

Frühjahrs-Hüte

Hut aus Kunstseide 9750.-

Hut a. kunstseid. Band....... 17500.-

Kunstseidenes Ripsband 2½ cm Meter 260.- 4 cm Meter 410.-

Brokatband 6 cm Meter 1450.-

Kleiderstoffe

Wasch-Krepon weiß od. farbig, Mtr. 1800.-

Reinwollene Stoffe in römisch. Streifen u. Karos, 105 cm, Mtr. 6900.-

Popeline u. Serge Reinwolle i. verschied. Farben 105 cm...... Mtr. 7500.-

Reste u. Abschnitte besonders preiswert

Korsette

Hüfthalter aus weißem festen Stoff mit 1 P. Haltern 1450.-

Korsett weiß Satin, lange Form, m. waschbarer Einlage u. 1 P. Haltern 3600.-

Korsett mode Drell, für starke Figuren 8500.-

Wirkwaren

Damen-Reformbeinkleid marine, Winterqual., Mittelgröße........ 3300.-

Damen-Hemdhosen weiß Baumwolle, feingestrickt..... 3950.-

Herr.-Normalbeinkleider wollgemischt, Mittelgröße............ 4500.-

Herrenplaids, Wolle kariert 135×165 cm 19000.-

Lederwaren

Geldscheintasche braun oder schwarz, große Form 4500.-

Handtasche braun genarbt, m. oxyd. Büg. 9900.-

Rasierklingen gute Qualität 44.-

Isolierflasche ½ Lit. 1650.-

Decken

Baumwollene Schlafdecke grau mit Streifenkante, 140×190 cm 2700.-

Schwere Qual., braun meliert, 140×190 cm 6300.-

Halbwollene Schlafdecke braun meliert, 140×190 cm ... 19000.-

Schw. Qual., rot m. Streifenk., 140×190 25500.-

Elektr. Artikel

Heizkissen 110 od. 220 Volt, m. Zuleit. 19000.-

Bügeleisen vernick., 110, 220 V., ohne Zul. 6700.-

Staubsauger mit AEG-Motor

Beleuchtungskörper in großer Auswahl

Seidene Lampenschirme

Mengenabgabe sämtlich. Artikel vorbehalten.

Gardinen

Halbvorhang Erbstüll mit Bändchenverzierung und Volant....... 8900.-

Halbvorhang Etamin mit handgearbeitetem Filet-Einsatz und Motiven........ 22000.-

Künstlergarnitur gewebt Tüll mit Querbehang........ 11600.-

Künstlergarnitur kariert Etamin, mit Einsätzen reich verziert, mit Querbehang.... 24000.-

Möbelstoffe

Dekorationsstoff bedruckt, Verdure-Muster 130 cm .....Mtr. 3000.-

Dekorationsstoff kl. gemust., 130, Mtr. 8000.-

Baumwoll-Rips in aparten Streifen-Mustern, 130 cm.....Mtr. 12500.-

Gobelinstoff Verdure-Muster 130 cm.....Mtr. 18000.-

ges. gesch.

Allen voran

beim Einkauf von

Brillanten, Platin

Gold- u. Silber-Bruch

Uhren, Zahngebissen, Ketten, Münzen, Bestecken

die renommierte Firma

Juwelier H. Wiese

Artilleriestraße 30

5 Min. vom Bhf. Friedrichstraße

Tel. Norden 1030-1437-5390-11153

u. Passauer Str. 12

(Ecke Augsburger Straße)

5 Minuten v. Wittenbergpl.-Zoo

Steinpl. 11805

Eingetr. Firma — Eigene Schmelze

Tel.-Adr.: Platinwiese

Schokoladen,

große Auswahl bekannter Marken. Billigst. Bezugsquelle für Kantinen und Wiederverkäufer

Paul Grindel,

Schokol.-Grosshandl.

Berlin C. 25,

Dircksenstr. 47,

am Bahnhof Börse.

Ein grauer Kopf

macht 10 Jahre älter! Gr. Haare erhalt. die frühere Farbe wied. durch „Alcolor". Alle Farb. erhältl. Fl. M. 1250.- u. 1850.- in Droger u. bei

Otto Reichel,

Berlin SO. 22,

Eisenbahnstr. 4

Frauenhaare

kauft zu höchst. Preis

Haarhandlung

Kaiser-Wilhelm-Str. **39**

Waschseifen

Seifenpulver, billigste Bezugsquelle für Händler

Kurze Straße 13

Alexanderplatz

Gelber Keller

Komplette Schlafzimmer

in verschiedenen Holzarten

Fertige Betten, Bettfedern

Bettwäsche, Inlette, Steppdecken

Daunendecken in Seide u. Satin

Metallbettstellen / Kinderwagen

Sehr günstige Angebote!

Bettfedern-Fabrik Gustav Lustig

Prinzenstraße **Grundtriesig** nicht fehlgehen!

Geschlechtskranke

Syphilis, Männerschwäche, Frauenleiden. Hartnäckige veraltete Ausflüsse finden schnelle Hilfe ohne Berufsstörung durch

Phorosanos

neues deutsches Reichspatent

Tausende, auch die schwersten Fälle, die anderweitig jahrelang ohne Erfolg behandelt waren, wurden d. **Phorosanos** kurzfristig geheilt. Täglich viele Dankesäußerungen u. Dankschreiben. Untersuchung und Aufklärung kostenlos. Teilzahlung. Gewissenhafte ärztliche Leitung. **Phorosanos Heilanstalten:** Potsdamer Str. 109, nahe Steglitzer Str., Brunnenstr. 191, nahe Rosenthaler Platz. — Getrennt für Herren und Damen. — Sprechst. 10 bis 7 Uhr tägl., Sonntags 10—12

Zahngebisse

auch zerbrochene, sowie

Gold- u. Silberbruch

kauft zu höchsten Preisen, da keine Ladenmiete

Zahnpraxis Hempel

Chausseestraße 220 II, nahe Schönh. Tor

Fahrgeldvergütung

---

200 000 Mark bar für Erfinder

Aufklär. anreg end. Gratisbroschüre d. F. Erdmann & Co., Bln., Königgrätzer Str. 71

Alle Seifenhändler

decken ihren Bedarf in Toilettenseifen, Ia Kernseifen, Seifenpulver usw. im Seifenlager

Emerich A. Salgo,

N 54, Lothringer Str. 38, Hof

Fernsprecher: Norden 1975

Billige Kleiderstücke

die beste Kapitals-Anlage!

Jackett-Anzüge :: :: Blaue Secco-Anzüge :: :: Herren-Regen-Mäntel

Herren-Schlüpfer u. Ulster, Herren-Paletots, Cutaways, Gestr. Hosen

Solange Vorrat reicht!

Rasend billige Preise!

Fahrgeldvergütung! — Fahrgeldvergütung!

Riesen-Auswahl!

Hugo Simon

Spezialhaus für erstklassige Herrenkleidung

133 CHARLOTTENBURG Wilmersdorfer Straße an der Bismarckstraße. **133**

Weitester Weg lohnend!

Brillanten

● Perlen, Edelmetall-Bruch ●

kauft

A. Fuss, Seydelstraße 32 Schaus Spittelm.

geöffn. 8—1 und 2—5½ Uhr

Lebensmittel

bis 50 Proz. unter Tagespreis

Zwecks Gründung einer Genossenschaft zur Errichtung einer

Schweinezucht

Schweinemästerei

Molkerei

Geflügelzucht

auf dem Gelände der ehemaligen Dragonerkaserne in der Blücherstraße werden Damen und Herren gesucht, welche durch Erwerbung eines Anteils von 20 000 Mark Anspruch auf Lieferung von Butter, Eier, Käse, Fleisch, Geflügel je nach Jahreszeit und Produktion bis zur Hälfte des Tagespreises haben. — Auskunft erteilt:

DURAG

Deutsch-Ungarisch-Rumänische Handels-A.-G.

Blücherstr. 26 :: Mpl. 11454 u. 11692

Ausschneiden! Ausschneiden!

Ich habe Interesse, einen Anteil gegen Zahlung von 20 000 Mark zu erwerben und bitte um Zusendung der Bedingungen und Beitrittserklärungsformulare

Deutliche Adresse.

Name: _____

Stand: _____

Wohnung: _____

Dringender Bedarf!

Juwelier KOKOSKI

kauft wieder und zahlt für

Brillanten, Edelsteine

Platina-, Gold- und Silberbruch

sowie Gegenstände den höchsten Tageskurs

Direkte Verwertung

Brunnenstraße 168 Goldwarenfabrik mit elektr. Betrieb

Tel.: Humb. 3498 u. Humb. 3499 Gegr. 1909

BRILLANTEN

Platin, Gold- u. Silber-Bruch

kauft zu höchsten Tagespreisen

„Sohow"

Juwelen-Ges. m. b. H.

Jerusalemer St. 19-20

Preise im Schaufenster

Tugendliebe

Zur **Verlobung**

Trauringe billiger

Duk.-Gold 900 gest. v. 15000 M. an

einfache Trauringe, gest., von 5000 M. an. Fast alle Preislagen am Lager. Namen u. Etui umsonst. Umarbeitungen und Anfertigungen von Trauringen bei Goldzugabe in 24 Stunden.

Garantieschein für gesetzl. Goldgehalt!

Trauringfabrik Albert Thal & Co.,

C 19, Seydelstraße 5 (Spittelmarkt)

!!! In allen Gegenden ist mein !!! grosser Erfolg bekannt !!!

durch meine streng reelle Gewichtsangabe und genaueste Abschätzung.

Brillanten

Für größere Steine bis **1 800 000** Mark

Mehr kann niemand zahlen.

Gold-, Silber-, Platin-, Dublee-Bruch, -Sachen

zum höchsten Börsenkurs

Zahngebisse bis 400 000 Mark

Mehr kann niemand zahlen.

Auch einzelne Zähne, Uhren bis 1 000 000 Mark

Mehr kann niemand zahlen

Münzen-Sammlungen

zu enormen Ankaufspreisen.

Hans Köpp, Juwelen-Geschäft

Gartenstr. 105-106 zw. Invalid.- u. Elsasser Str. 3 Min. v. Stett. Bhf.

— Telephon Norden 487. —

Achtung! Wiederverkäufer, Gastwirte, Kantinen!

Zigaretten, Zigarren und Tabake

Alte Ware, sehr billig! Steuerlager! Hei-ko, Wisner Str. 8

Trotz fortgesetzter großer Preissteigerungen bin ich in der Lage meiner geehrten Kundschaft durch rechtzeitige **Riesenabschlüsse ungeahnte Vorteile** zu bieten.

Leopold Gadiel

Königstr. 22-26. 1 Treppe

Große Weiten in allen Artikeln.

Größte Auswahl • Billigste Preise

Neu eingetroffen:

Frühjahrs-Kostüme

darunter kostbare

Modelle

so schön u. elegant, daß selbst die verwöhnteste Dame das Gewünschte findet.

Hochelegante Nachmittags-Kleider aus Seide, feinsten Wollstoffen u. anderen modernen Geweben.

Kostbare Modell-Toiletten, neueste Modeschöpfungen.

Seidene u. Wollene Trikot-Kleider sowie **Strick-Kleider** in reizenden Ausführungen

Wollene Kleiderröcke fesche Macharten 14 975.-

Regen-Mäntel 23 680.- * Gummi-Mäntel für Damen 33 675.-

Besondere Gelegenheit: Strickjacken gute Qual. 16000.- 19500.-

Rein wollene Jumper 13 000.- handgearbeitete Jumper 19 500.-

Hochfeine Strickröcke viele Farben 13 575.-

Neu eingetroffen:

Frühjahrs-Mäntel

von auserlesener Eleganz.

Abend-Mäntel

Abend-Capes

fesche Formen.

Wäsche für Brautausstattungen und Ergänzungen im Haushalt

Bettgarnituren × Laken × Tischgedecke × Tischtücher u. Servietten × farbige Künstlerdecken × Plumeaus m. passenden Kissen × Daunendecken × Steppdecken × Handtücher × Bademäntel × Badelaken.

Extraweite Damen-Wäsche | Luxus-Wäsche f. Damen mit Spitzen u. Handstickereien | Taghemden 3200.- Nachthemden Beinkleider 2600.-

Mittwoch, d. 31. d. M.: Besonderer Verkauf von Kinder-Konfektion aller Art!

MÄNTEL für Knaben u. Mädchen | Kinder- u. Mädchen-Kleider entzückende Neuheiten in Seide, Wolle, Tüll, Voile, Trikot. | Knaben-Anzüge gute Qualitäten, Kieler- u. Sportformen, alle Längen.

PRÜFEN SIE QUALITÄT U. PREISE!

WENESTI
ZIGARETTEN!

RUND ORANGE ORIENT LUXUS

Theater, Lichtspiele usw.

Opernhaus
$7\frac{1}{2}$ Uhr:
Meistersing. v. Nürnbg.

Schauspielhaus
$2\frac{1}{2}$: Napoleon
$7\frac{1}{2}$: Polterabend
Das Fest der Handwerker

Deutsch. Theat.
$2\frac{1}{2}$ Uhr: Die Büchse der Pandora
7 Uhr: Hamlet
(6501—6600)
7. Abonn.-Vorstellg.
Mtg. 8 U.: Kaiser Karls Geisel

Kammerspiele
$2\frac{1}{2}$: Die deutschen Kleinstädter
8: Der Kreis
Mtg. 8: Der Kreis

Gr. Schauspielh.
(Karlstraße)
2 Uhr: Luther (die Nachtigall von Wittenberg)
$7\frac{1}{2}$: Die törichte Jungfrau
Mtg. $7\frac{1}{2}$: Die törichte Jungfrau

Theater i. d.
Königgrätz. Str.
Nachm. 2.15 U.: Die wund. Geschichten d. Kapellm. Kreisler
8 U.: Savonarola
H. H. v. Twardowski
Ab Donnerst. tägl.: Die wund. Geschicht. d. Kapellm. Kreisler

Komödienhaus
3: Prinzessin Olala
8: Kameraden
Orska, Abel
Tägl. auß. Dienstag
Kameraden
Dienst.: Erdgeist

Berliner Th.
7.15: Madame
Pompadour
Hilde Wörner, Roberts, Bötel, Haskel

Deutsch Opernhaus
$6\frac{3}{4}$ U.: **Aida**
Mtg. $7\frac{1}{2}$: Die Jüdin

Große Volksoper
im Theat. d. Westens
$7\frac{1}{2}$: Lust. Weib. v. Windsor
$2\frac{1}{2}$ U. b. kl. Preisen Raub d. Sabinerinn.
Mtg. $7\frac{1}{2}$: Freischütz

Intimes Theater
4: Die Peitsche und...
8: Bubi will nicht! m. Senta Söneland
Frau Adas G. m. b. H.

Lustspielhaus
8 U.: **Der Mustergatte**
mit Max Adalbert

Metropol-Theater
3 U.: Die Bajadere
$7\frac{1}{2}$ U.: **NewYork-Berlin**

Neues Operett.-Th.
$7\frac{1}{2}$ Uhr:
Heirate deine Frau!

Neues Th. am Zoo
$7\frac{1}{2}$: Jean Gilberts Operette
Dorine u. der Zufall

Neues Volkstheater
$7\frac{1}{2}$ U.: **Michael Kramer**

Renaissance-Theat.
$7\frac{1}{2}$ Uhr: Die Juden

Schiller-Th. Charl.
3: Der Frankfurter
8 U.: Der Schöpfer
Mtg. 8 U.: [illegible]

Thalia-Theater
3: D. müde Theodor
$7\frac{1}{2}$ Uhr: Ein Jahr ohne Liebe

Th. a. Nollendorfpl.
$3\frac{1}{2}$: Dein Mund...
$7\frac{1}{2}$ Uhr: Königin von der Straße

Theater i. d. Kommandant.-Str.
4 Uhr: [illegible]
$7\frac{1}{2}$ U.: [illegible]

Wallner-Theater
8 Uhr: Der kühne Schwimmer

Residenz-Th.
Täglich 8 Uhr
Es lebe das Leben
von H. Sudermann
Ida Wüst, Else Wasa, Schroth, Rühle, Blöcher
Sonnt. nachm. $3\frac{1}{4}$: Schlafwagenkontr.

Kleines Th.
Tägl. 8 Uhr:
Die Unmoralischen
Lustspiel von Lothar Schmidt
Carola Toelle, Max Ehrenberg, Fallenstein, Kaiser-Titz

Central-Theater
$7\frac{1}{2}$ U.: **Othello**
mit D. Abelian

SCALA
4 Uhr: Internat.
Varieté
Sonnt. 3^{30} z. halb. Preis d. voll. Prog.

Volksbühne
$7\frac{1}{2}$ Uhr:
Das Wintermärchen
Mtg. $7\frac{1}{2}$: [illegible]

Lessing-Th.
$7\frac{1}{2}$ Uhr:
Geschäft ist Geschäft
Montag $7\frac{1}{2}$: Der Biberpelz
Dienst. bis Do. $7\frac{1}{2}$: Geschäft ist Geschäft

Deut. Künstler-Th.
Heute u. morg. $7\frac{1}{2}$
Käthe Dorsch in
Flamme
Dienst. 7 U. z. 1. M.: Magdalena

Trianon-Th.
Täglich 8 Uhr
Erika Glässner in
Lissi
die Kokotte
Pers. unter 18 Jahren haben keinen Zutritt

Walhalla-Th.
Tägl. $7\frac{3}{4}$:
Die schwarze Rose

Theater des Ostens
(Rose-Theater)
$7\frac{1}{2}$ U.: Florians Hochzeit

Der Blaue Vogel
Goltzstraße 9
Nollendorf 1813
$8\frac{1}{2}$ U. **Allabendlich** $8\frac{1}{2}$ U.
Das 3. Programm

Casino-Theater
8: Müllers Prinzeßchen
2. Febr. z. 1. Male: Z. blauen Kakadu

Urania
Theater 8 Uhr: Mit Sang und Klang durch Schwarzwald u. Alb. Kl. Saal 8 U.: Kinderstub. d. Tierreichs im Wasser und Erdreich.

Circus Busch
Am Sonntag!
nachm. 3 Uhr
„Nibelungen"
mit Amanda Lindner
1 Kind frei!
Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr:
Die neue Manege-Sensat.
Der
Fremdenlegionär
u. der gr. Circus-Spielplan.

Reichshallen-Th.
[illegible] $7\frac{1}{2}$ Uhr, Sonntags nachm. 3 Uhr halbe Preise
STETTINER Säng.
Bühnell! Kreil!
Anf. $7\frac{1}{2}$ U.

BTL
Potsdamer Str. 38
Monna Vanna
Turmstr. 12
Das hohe Lied der Liebe

Primus-Palast
Potsdamer Str. 19
Ecke Margaretenstr.
Uraufführung:
Das Tagebuch einer unglücklichen Frau
In der Hauptrolle Pina Menichelli
Beginn 7 und 9, Sonntags $4\frac{1}{2}$ Uhr

Neue Welt
Hasenheide 108/14
Täglich
Bockbierfest
Dienstag, den 30. Januar
„Großer Tag"
8 Kapellen
Einlaß 3 Uhr
Anfang 4 Uhr

Komische Oper
($7\frac{1}{2}$) Dir.: James Klein ($7\frac{1}{2}$)
Internat. Revue in 25 Bildern
Europa spricht davon
200 Mitwirkende! 6 Ballette!
Mr. Jackson vom Alhambra-Theater in London mit seinen engl. Girls
Max Landa, Bruno Kastner, Arnold Rieck, Albert Kutzner, Balzer - Lichtenstein, Rosa Felsegg, Metelka, Nordheim

Admirals-Varieté
7^{30} Das neue Programm! Die Sensation Berlins

UFA-PALAST AM ZOO
Sitzplätze **2000** Sitzplätze
Nur noch bis 31. Januar!
Vierte Woche!
Täglich ausverkauft!
Der STEINACH-Film
Vorverkauf 11—1 | Beginn: 5, 7 u. 9 Uhr

Wien-Berlin
Unterhaltungs-Varieté
Jägerstr. 63a
4 Uhr 8 Uhr
Das neue Programm

Wintergarten
Heute
2 Vorstellungen
Nachm.: $3\frac{1}{2}$ Uhr
Ermäßigte Preise
Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr:
Varieté-Spielplan
Rauchen gestattet!

Theater u. Kaffh. Tor
Tägl. $7\frac{1}{2}$ und Sonnt. nachm. 3U.
Elite-Sänger
Der große Januar-Erfolg u. a.
Die Versöhnung

Etablissement **Café Zielka**
Friedrichstr. 60
Ecke Leipziger Str.
Varieté-Kabarett
in Heit. Spiele u. Margaretensaal
$7\frac{3}{4}$ Uhr
Arnold Rieck
Melitta Klefer
und d. gr. Januar-Programm:
$4\frac{1}{2}$ Uhr:
Nachmittags-Vorst.

HAMBURG-AMERIKA LINIE
UNITED AMERICAN LINES
Nach
NORD-, ZENTRAL- UND SÜD-
AMERIKA
AFRIKA, OSTASIEN USW.
Billige Beförderung über deutsche und ausländische Häfen. — Hervorragende III. Klasse mit Speise- und Rauchsaal. Erstklassige Salon- und Kajütendampfer.
Etwa wöchentliche Abfahrten von
HAMBURG NACH NEW YORK

Eisenbahnfahrkarten
zu Schalterpreisen. Zusammenstellb. Fahrscheinhefte für das In- und Ausland
Schlafwagenplätze
Bettkarten für deutsche und für internationale Schlafwagen
Reisegepäckversicherung
ohne Zeitverlust zu günstigen Bedingungen, auch für Übersee
Luftverkehr
Rundflüge, Reklameflüge, Brief- u. Paketbeförderung

Auskünfte und Drucksachen durch
HAMBURG-AMERIKA LINIE
Hamburg und deren Vertreter in:
BERLIN W 8, Unt. d. Linden 8,
Potsdamer Platz 3 und
Leipziger Str. (Kaufhaus Tietz).
Frachtauskünfte erteilt das Schiffsfrachtenkontor G. m. b. H.
BERLIN W 8, Unt. d. Linden 8.

Royal Mail Line
Die Königlich Englische Postdampfer-Linie
Gegründet 1839
Regelmäßig. beschleunigt. Post-, Passagier- u. Frachtdampferdienst
Hamburg-NewYork
*Postdampfer „Orduna" . . 30. Januar
†Postdampfer „Orbita" . . 21. Februar
*Vorzügliche Einrichtungen für Passagiere 1., 2. und 3. Klasse.
†Nur Kajüte und 3. Klasse.
Fahrpreis: Hamburg—Southampton Lstr. 3,10 und 5.—.
Die Dampfer sind mit Kühlräumen versehen.
Brasilien - La Plata
von Southampton
Postdampfer „Almanzora" . 2. Februar
Postdampfer „Andes" . . . 23. Februar
Regelmäßiger Frachtdampfer-Dienst von Hamburg nach
Westindien-Westküste Amerikas
Nähere Auskunft erteilen:
ROYAL MAIL LINE G. m. b. H. HAMBURG
Alsterdamm 39. — Telephon: Nordsee 4030—31, Elbe 1365
in Berlin: Royal Mail G. m. b. H., Unter den Linden 17-18
Brasch & Rothenstein, Unter den Linden 71.
Aenderungen vorbehalten

PATENTE
Dr. Bogdahn, Geschäftsf. d. Treuh.-Verein [illegible]
Ing. SW 61, Gitschin. Str. 3.

Münzen kauft Münzenhandlung Ball, Wilhelmstraße 46.

Marken kauft Markenhandlung Kosack, Burgstraße 13.

CUNARD LINIE
„Mauretania"
schnellster Dampfer der Welt
Regelmäßige Passagier- und Frachtlinien nach allen Weltteilen
DIREKTE LINIE
HAMBURG
via Southampton-Cherbourg
NEW YORK
mittels
Doppelschrauben-Passagierdampfern.
Nächste Abfahrt:
Postdampfer 14 200 tons „Saxonia" 31. Jan.
Schnelldampfer 17 000 tons „Tyrrhenia" 21. Febr.
(Oelfeuerung) (I., II., III. Klasse)
Die Dampfer besitzen Kühlräume zur Aufbewahrung leicht verderblicher Güter.
Günstige Gelegenheit auch zur Reise nach Southampton:
Kajüte £ 3.10, 5.—

CUNARD, ANCHOR UND ANCHOR-DONALDSON-LINIEN
Nächste Abfahrten der Post- u. Schnelldampfer von Cherbourg und englischen Häfen nach
NewYork „Carmania" 3. Febr.
NewYork „Saturnia" 3. Febr.
NewYork „Berengaria" 10. Febr.
Boston „Ausonia" 10. Febr.
Wegen Passagen u. Frachten wende man sich an
Cunard See Transport Gesellschaft m. b. H.
Hamburg, Neuer Jungfernstieg 5
oder an
Cunard Linie Reisebureau G. m. b. H.
Berlin, Hotel Bristol, Unter den Linden 6
Aenderungen vorbehalten

EDEL-LIKÖRE
Delpey
Weinbrand
A-Delpey & Co A-G-Berlin, N24-Johannisstr.-18/19 seit 1872
Likörfabriken · Fruchtsaft-Presserei · Weinbrennerei

Engros-Lager | **Damen-** | Gegr. 1894
Winter-Konfektion
herabgesetzt
Flauschulster, Seidenplüschmäntel, Affenhaut-mäntel, Astrachanmäntel, Krimmermäntel, Strickjacken, Katzenjacken, Tuchmäntel
6500 10 500 15 500 18 500 22 000
25 000 30 000 45 000 65 000
Neue Frühjahrs-Konfektion
unter jetzigem Herstellungspreis.
Tuch-Wickelmäntel. Kostüme. Covercoat-Paletots. Alpacamäntel. Imprägnierte Sommer-Mäntel. Gummi-Mäntel. Homespun-Donegal-Schlüpfer.
Spezialität: -Weiten u. -Längen extra für starke u. große Damen
M. Mosczytz, Landsbergerstr. 59
eine Treppe, am Alexanderplatz.
Sonnabend- u. Sonntags geschlossen

Ständiges Lager von üb. 150 Standuhren
i. all. Holz- u. Stilart.
Schriftliche Garantie
14 Karat Gold-Armband-Uhren sowie Herren-Uhren, Gold. Trauringe.
Juwelen, Silbersachen nach Gewicht. Alaska-Bestecke
Alte Juwelen, Gold- u. Silberwaren werden zu höchsten Tagespreisen angekauft.
Karl Wutke
Uhrmachermeister
Invalidenstr. 18
Ecke Gartenstraße
(Stett. Bhf.)
Gegründet 1906.

Achtung! **Augen auf!** Achtung!
Diese Woche zahlen wir
Riesenpreise
Alte Zahngebisse
erreichen Werte bis zu 500 000 Mk.
einzelne Zähne bis 50 000 Mk.
(bei Ankauf wird Fahrgeld vergütet)
Platin-, Gold-, Silberbruch- u. -Sachen
zum höchsten Tageskurs.
Verkaufen Sie nichts zu billig an der unrechten Stelle, sondern kommen Sie vertrauensvoll zu uns, wir zahlen reell und gut und sind dafür in Groß-Berlin bekannt.
Edelmetall-Einkaufs-Gesellschaft m. b. H.
handelsgerichtlich eingetragene Firma
a. Potsdamer Platz **Köthener Str. 36** a. Potsdamer Platz
— Rein deutsches, christliches Unternehmen —
Legitimation unbedingt erforderlich!

Ungeheuer gestiegen i. Preise sind alle Lebensmittel und Bedarfsartikel. Kleine Anzeigen im Vorwärts sind aber immer noch **billig!**

Feldstecher, Photoapparate kauft Wertzentrale, Oranienstraße 156, 1. Etage.

Drum prüfe, wer sich ewig bindet!
Als Selbsthersteller liefere ich in Qualität und Preis einzig dastehend
Trauringe
1 Ring Dukatengold v. M. 16000 an
1 Ring 585 gestempelt v. M. 11000 an
ges. gesch. 1 Ring 333 gestempelt v. M. 6000 an
Einfache Ringe 1500 Mk.
H. Wiese, Juwelier Berlin N, Artilleriestr. 30 Berlin W, Passauer Str. 12
Ausführliche Preisliste nach außerhalb gegen Rückporto.
Anfragen u. Bestellungen ohne Rückporto können nicht erledigt werden.
Garantieschein für gesetzlichen Goldinhalt
Telegr.-Adr. Trauringkanone Berlin.

Marken- u. andere **Zigaretten** bei **Ad. Nagel** Hermannplatz 6 Moritz 5333.

Seifenhändler! Wiederverkäufer
Groß. Schlager in Waschseifen
450 Gr. Block 380,—
300 Gr. Riegel 215,—
250 Gr. Riegel 270,—
400 Gr. Riegel 430,—
Pr. Faßseife M. 500,—
Seifenpulver, Soda billigst
Büttner, Gr. Frankfurterstr. 190

Billige Seifen-Partien
Kern- u. Toilette-Seife, Seifenpulver
Seifenfabrik Füredi & Dörner
Dirksenstraße 20 am Bhf. Alexanderplatz.

Felle
u. Rauchwaren sowie Lumpen kaufen Gebr. Schön, Gollnowstraße 2. Humb. 4615

Stallung, Remise, Lagerräume Nähe Oranienburger Tor gesucht. Thellig, Oranienburgerstraße 70

Marken-Zigaretten billigst bei **Herschdörfer** Rosenthaler Str. 50.

Mark-Zigaretten
Angeb. i. Quantums und Banderolenpreis
Dobschiner Usedomstraße 28
Humboldt 5436

Achtung! **Unsere hohen Ankaufspreise** Achtung!
sind das Tagesgespräch von Groß-Berlin.
Verkaufen Sie daher an der unrichtigen Stelle nichts zu billig, sondern kommen Sie vertrauensvoll zu uns, wir zahlen reell und gut und sind dafür in Groß-Berlin bekannt.
Gold- Ketten Ringe Bruch Barren **Silber-** Bruch Sachen Bestecke Barren **Platin-** Rubel Brennstifte Kontakte Sachen
Fassonsachen werden extra hoch bewertet.
Wir suchen und brauchen dringend goldene Herrenuhren und zahlen für gute moderne Markenuhren bis 800 000 M. und mehr.
Brillanten je nach Schönheit und Form 200 000 bis 800 000 Mark bis **$1\frac{1}{2}$ Millionen Mark** pro Karat.
Ankauf von alten **Zahngebissen,** ganze Gebisse erreichen Werte bis **500 000 Mark,** auch einzelne Zähne werden gekauft.
Handelsgerichtlich eingetragene Firma.
Herrmann & Co. G. m. b. H., Wilhelmstr. 39, Ecke Kochstr., nahe Potsdamer u. Anhalt. Bahnhof
Wilhelmstraße 39
Ausweis mitbringen.
Rein deutsches, christlich. Unternehmen

Max Busse
Gegründet 1878.
Neu eröffnet! **Ankaufsabteilung** Neu eröffnet!
für
Gold-, Silber-, Platin- Sachen **Brillanten**
gegenüber dem altbekannten
Haupt-Geschäft
Brunnenstraße 18
an der Invalidenstraße.

Finanzberatungen im Landtag.

Der Preußische Landtag nahm in zweiter und dritter Beratung in seiner gestrigen Sitzung zunächst den Gesetzentwurf über die Bereitstellung weiterer Staatsmittel zur Gewährung von Arbeitgeberdarlehen an. Es wurden 1500 Millionen neu bewilligt, von denen 800 Millionen an Schullastenträger verwendet werden dürfen.

In zweiter und dritter Beratung erledigte das Haus ferner den von sämtlichen Fraktionen außer den Kommunisten beantragten Gesetzentwurf, wonach als Beteiligung Preußens an einer gemeinnützigen Grundkreditanstalt zur hypothekarischen Beleihung kleiner Wohnheimstätten bis 250 Millionen verwendet werden sollen.

Die vom 18. Ausschuß für das Grundsteuergesetz vorgeschlagene Entschließung, das Staatsministerium zu ersuchen, bei dem im bevorstehenden Steuerverteilungsgesetz vorzunehmenden Lastenausgleich diejenigen Gemeinden besonders zu berücksichtigen, in denen die Realsteuern bereits besonders hoch angespannt sind, wurde angenommen.

Darauf setzte das Haus die erste Lesung des Haushaltsplanes für 1923 fort.

Abg. **Metzinger** (Z.) betonte, schon einmal habe das Ruhrgebiet eine große Rolle gespielt. Das sei im Jahre 1906 gewesen, wo es den Franzosen bei dem furchtbaren

Grubenunglück von Courrières

durch eine Kommission, reich ausgerüstet mit Rettungsapparaten und sonstigen Hilfsmitteln, hilfreich beisprang. Heute erlebe nun Deutschland den Dank dafür in Form des Ueberfalls auf das Ruhrgebiet. Die Bergarbeiterschaft werde nicht noch einmal bereit sein, für Frankreich Ueberschichten zu verfahren, wenn die Welt noch lange der Vergewaltigung Deutschlands untätig zusehe. Als letztes Mittel könne und werde Frankreich sicherlich die Aushungerung anwenden. Schon jetzt kaufe man im Ruhrgebiet der deutschen Bevölkerung systematisch die Lebensmittel ab. Die Landwirtschaft werde in der rohesten Weise unterdrückt, das noch nicht ausgedroschene Getreide falle unter die Hufe der französischen Pferde. Zermürbe der Hunger die deutsche Bevölkerung, dann würden wir ein furchtbares Ende an der Ruhr erleben. Deshalb müsse vor allem die deutsche Landwirtschaft jetzt zeigen, daß sie Opfersinn besitzt.

Abg. **Rippel** (Dnatl.) wendet sich gegen die Sozialdemokratie. Mussolini und Hitler seien durch die sozialistische Schule gegangen. (!) Auf die angeblichen Aeußerungen Ludendorffs in München hat Ludendorff telegraphiert: „Vorwärts" lügt!" Wir fragen schließlich die Regierung: Ist es richtig, daß der neue Regierungspräsident von Wiesbaden, Herr Haenisch, in Frankfurt a. M. residieren wird?

Ministerpräsident Braun:

Die ernste Lage verlangt, daß wir die Reihen schließen. (Lebhaftes Sehr richtig!) Ich muß auf die Frage des Abgeordneten Rippel, ob es richtig sei, daß der neue Regierungspräsident Haenisch nicht in Wiesbaden, sondern in Frankfurt a. M. Wohnung nehmen werde, erwidern, daß ich nicht in der Lage bin, auf diese Frage eine Antwort zu geben. Ich muß es aber zurückweisen, wenn in versteckter Weise Herrn Haenisch der Vorwurf der Feigheit gemacht wurde. Sämtliche preußischen und deutschen Beamten gehorchen in den schwierigsten Situationen den Weisungen ihrer vorgesetzten Behörden. Eine Anzahl von Beamten ist ins Gefängnis gesperrt worden, und diese Beamten werden nicht so bald herauskommen, wie glücklicherweise die Zechenbesitzer. Ich muß schon den Eindruck, den Abg. Rippel erweckte, als ob die Beamten es an Pflichttreue fehlen lassen, mit Entschiedenheit zurückweisen. (Unruhe rechts.)

Abg. Dr. **Leidig** (D. Vp.): Der „Vorwärts" bezeichnet in einem Artikel es als die höchste Aufgabe des Augenblicks, die Einheit und Geschlossenheit der Partei zu sichern. Das ist nicht die höchste Aufgabe der Stunde. Mag unsere Partei zugrunde gehen, wenn nur Deutschland gerettet wird.

Nach weiteren Ausführungen der Abgg. **Schulz-Neukölln** (Komm.) und **Obuch** (Unabh.) erwidert

Abg. Heilmann (Soz.)

auf die Angriffe, die im Verlauf der Debatte gegen die Sozialdemokratie gerichtet worden waren. Der neue Wuchererlaß des Reichsministeriums ist weder vom Minister Robert Schmidt, noch vom Minister Radbruch geschaffen worden. Er hat auch nie ihre Zustimmung gefunden. Was das Hohenzollernvermögen betrifft, so ist unter dem Finanzminister v. Richter der jüngste Vergleich schließlich abgeschlossen worden, ohne daß die betreffenden Abteilungsleiter auch nur gehört worden wären. Herr Dr. Leidig sprach dann von dem Hilferuf des „Vorwärts" an die Internationale. Der Artikel stammt nicht von mir. Aber sowohl die „Vorwärts"-Redaktion wie ich sind uns darüber klar, daß die Kraft der Internationale auch heute nicht stark genug ist, um einen Wechsel in Frankreich herbeizuführen. Dennoch liegt es in Deutschlands Interesse, daß die Kraft der Arbeiterklasse in allen Ländern wächst. Der Abg. Obuch hat an meinen Ausführungen hier wohl Kritik geübt, aber jeden positiven Vorschlag

Vergeßt es nicht

in dieser aufgeregten Zeit, daß der Bezirksverband Berlin der Vereinigten Sozialdemokratischen Partei einen schweren Kampf gegen

die politischen Meuchelmörder

in Berlin zu führen hat. — Vergeßt weiter nicht, daß er auch gegen die

phantastischen Ideen der Kommunisten

in Berlin einen ganz besonders energischen Kampf führen muß. — Diese notwendigen Kämpfe verschlingen nach wie vor große Summen.

Freiwillige Beiträge

hierfür sende man sofort auf Postscheckkonto 46743 an

Alex Pagels, Berlin SW 68, Lindenstraße 3

auf Abhilfe vermissen lassen. Wissen die Herren ein Mittel, zu verhindern, daß die Franzosen, wenn sie im Ruhrgebiet sind, uns die Kohle nur zu Weltmarktpreisen verkaufen? Zu Verhandlungen müssen wir stets bereit sein, sobald sich die geringste Aussicht dazu bietet. Ich habe deutlich und klar erklärt, daß wir vor allem drei Dinge fordern:

1. **Kampf gegen die nationalistische Hetze,**
2. **innerpolitische Maßnahmen gegen Hunger und Teuerung,**
3. **Verhandlungs- und Erfüllungsbereitschaft in den Grenzen des Möglichen.**

Ich habe mit voller Deutlichkeit erklärt, daß man nicht verhandeln kann, solange uns die Hand des Eroberers an der Gurgel liegt. Herr Dr. Leidig meinte dann, wir hätten ein Kompromiß zwischen Parteipolitik und deutscher Politik geschlossen. Er prägte das Wort, die Partei möge zugrundegehen, wenn nur das Vaterland bestehen bliebe. Ich kann mir, offen gestanden, nichts Klares unter diesem Satz vorstellen. Ein Gegensatz zwischen Sozialdemokratie und Deutschland existiert für uns nicht. Für uns ist die Partei nur ein Instrument, Deutschland zu nützen. Wir sind deshalb auch überzeugt, daß es gut ist, wenn wir die Einheit der Partei erhalten. Was könnte Deutschland dabei gewinnen, wenn die Sozialdemokratie in dieser Stunde sich spalten würde?

Die Taktik entscheidet im Kampf — da hat Herr Dr. Leidig ganz recht. Aber Herr Rippel von den Deutschnationalen hat erklärt, die Waffe des Rechts muß unterstützt werden durch die Waffe der Gewalt. Lassen wir hier alle theoretischen Erörterungen über Pazifismus und Gewaltanwendungen. Bleiben wir bei der augenblicklichen Lage Deutschlands. Wäre Deutschland ein waffenstarkes Land, es hätte sicherlich die Franzosen nicht ohne Gegenwehr ins Ruhrgebiet einmarschieren lassen. Heute aber ist Deutschland ein waffenloses Land. Heute ist es ein Verbrechen, mit Waffengewalt zu drohen. Herr Rippel sprach vom Idealismus junger Leute, die in Deutschland umherirren und zur Reichswehr wollen. Wir sagen nichts über diesen Idealismus. Wir sprechen nur von dem Mißbrauch, der mit diesem Idealismus getrieben wird. Ein paar Nachrichten in der Auslandspresse über das Tun und Treiben dieser jungen Leute wird die Stimmung in Frankreich erhitzen, an deren Dämpfung wir das größte Interesse haben. Wir sagen doch zu den Franzosen: Was Ihr wollt, könnt Ihr von uns freiwillig haben, Eure Gewalt ist Euer und unser Schaden.

Nur der Kampf gegen die nationalistische Hetze macht es möglich, daß sich alles zusammenfindet im Kampf gegen Poincaré, diesen Todfeind Europas.

Deshalb ist es auch falsch, über Jouhaux und seine Freunde in Frankreich und Belgien zu schelten. Wir müssen mit ihm zusammenarbeiten. Wir brauchen ihre Kräfte.

Wir müssen Politik mit dem Verstand treiben, den aber vermisse ich bei den Deutschnationalen. Deshalb verzeihe ich ihnen auch die Ausführungen über den Genossen Haenisch. Haenisch ist noch nicht Regierungspräsident von Wiesbaden. Ueber die Gründe habe ich hier nicht zu sprechen. Aber das Gerede des Herrn Rippel, Haenisch gehe nach Frankfurt a. M. und nicht nach Wiesbaden, grenzt an Landesverrat oder an Dummheit. Herr Rippel kann doch warten, bis die Tatsachen vorliegen.

Wir gehören in eine gemeinsame Front mit allen denen, die Deutschland mit Vernunft verteidigen wollen. Herr Rippel hat hier das Unschuldslamm gespielt. Aber wozu? Uns täuscht er nicht. Hat nicht Herr Hergt vor kurzem erst drohend uns zugerufen: Hütet Euch, Sozialdemokraten, die Welle wird über Euch hinweggehen. Hat Herr Hergt nicht die Regierung aufgefordert, den „Hengst" zu zügeln, jetzt könne sie es, wenn sie nur wolle. Hat nicht Herr Ludendorff in München — deutschnationale Blätter berichten es — erklärt, das Wichtigste sei die Ausschaltung des marxistischen Einflusses auf die Reichsregierung. Das ist doch deutlich. Die Herren wollen die Welle ausnutzen. Wir aber glauben deshalb nicht an die Ehrlichkeit der Deutschnationalen. Meine Herren, wir glauben Ihnen nicht die Einheitsfront. Bei Ihnen weht ein anderer Geist, schleichen Hintergedanken. Seien Sie sicher, Herr Rippel, Ihre Erinnerung an 1813, an Schill, an Scharnhorst, kann die jungen Leute nur zu falschen Vorstellungen verführen. Es handelt sich heute nicht um 1813. Es handelt sich um die Möglichkeit der heutigen Stunde.

Arbeiten Sie mit Klarheit und Deutlichkeit und ohne Hintergedanken, dann kann vielleicht einmal die Stunde kommen, wo wir Sie in die Einheitsfront aufnehmen können. (Stürmischer Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. **Becker-Berlin** (Dnatl.): Noch einmal hat der Redner der Sozialdemokraten die schwersten Beleidigungen gegen unsere Partei ausgesprochen. Er hat uns Unehrlichkeit vorgeworfen. Gewiß sind wir wehrlos, aber wenn Sie sagen, auf keinen Fall werde das Volk eine Waffe in die Hand nehmen, so weiß ich nicht, ob Sie damit den Interessen des Landes dienen. (Aha! links.) Wenn die Franzosen dessen sicher sind, so hat Frankreich für immer gewonnenes Spiel. Wir verstehen die Schwierigkeiten der Sozialdemokratie nach ihrer Vereinigung, aber ist es denn uns etwa leicht geworden, die sozialdemokratische Protestentschließung zu unterschreiben? Wir haben es getan, weil wir dem Gebot der Stunde Rechnung tragen. Wir bedauern darum, daß die Sozialdemokraten es waren, die die Kluft wieder tiefer aufgerissen haben.

Der Haushaltsplan geht an den Hauptausschuß.

Nach Erledigung einiger Eingabenberichte schließt die Sitzung.

Nächste Sitzung: Dienstag, den 20. Februar, 3 Uhr: Zweite Beratung des Haushaltsplans. — Schluß gegen 6 Uhr.

DUNLOP
Gummibereifung
Die Weltmarke bürgt für Qualität!

Grippe — Husten
sollte jeder auch nach überstandener Krankheit beseitigen. Wir raten Ihnen, aus 50 Gramm echtem Pagosot-Extrakt durch Aufkochen mit ¼ Pfund Zucker und ¼ Liter Wasser eine preiswerte prompt wirkende Hustenmedizin selbst herzustellen. Echter Pagosot Extrakt ist sicher erhältlich in allen Apotheken.

SEIT C.A.F. KAHLBAUM AKT.-GES. BERLIN 1818
Kahlbaum
Liköre Weine

Verein Berliner Buchdrucker u. Schriftgießer
Dienstag, 30. Januar, nachmittags 5½ Uhr, in der Bockbrauerei, Fidicinstraße 2/3:
Generalversammlung
Tagesordnung: 1. Bericht über die Lohnverhandlungen. 2. Festsetzung der Beiträge. 3. Ausschluß eines Mitgliedes nach § 10 Absatz b. 4. Wahl des Schiedsamtes bzw. Aufstellung von Kandidaten zu demselben.
Zu dieser Versammlung sind außer den Delegierten die Vertrauensleute und Kassierer eingeladen.
26/6 Der Gauvorstand.

Ortskrankenkasse der Mechaniker, Optiker u. verw. Gewerbe zu Berlin.
Die 12. und 13. Abänderung der Satzung betreffend die §§ 2, 6, 18, 19, 24, 27, 29, 30, 44 ist vom Oberversicherungsamt genehmigt worden und am 1. Dezember 1922 bzw. 1. Januar 1923 in Kraft getreten.
Drucksachen dieser Abänderungen sind vom 5. Februar ab im Kassenlokal zu haben.
Berlin, den 27. Januar 1923 [176/20
Max Gutsche, Vorsitzender. J. Hemann, Schriftführer.

Möbel
aus eigener Großfabrik noch zu soliden Preisen
Ständige große Möbel-Ausstellung
von über 360 Musterzimmern in neuzeitlichen Stilarten.
Schlafzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
Klubgarnituren
in Leder u. Gobelin
Kleinmöbel
Möbelfabrik
Albert Gleiser
Berlin C 2, Alexanderstr. 42
Alexanderplatz

Kriegsanleihe wird zum Kurse v. 88% nur geg. Legitimat. in Zahlung genommen.
6 preiswerte Angebote!!
für Winterware — Nie wiederkehrende Gelegenheit!

Seidenplüschmäntel	jetzt noch 135 000	Mohär-Persianermäntel	jetzt noch 93 000
Sealplüschmäntel	jetzt noch 235 000	Velour-de-laine-Mäntel	jetzt noch 42 000
Winter-Ulster, Ia	jetzt noch 24 000 39 000	Astrachanmäntel	jetzt noch 54 500

Frühjahrs-Neuheiten

Covercoatmäntel	39 000	48 000	Damen-Gummimäntel	42 000	52 000
Mantelkleider Ia	36 000	62 000	Reinwollene Strickjacken	27 000	40 000
Elegante Kostüme Ia	65 000	120 000	Jumper	7 500	25 000
Herren-Gummimäntel	36 000	45 000	Röcke sehr billig!		

Westmann
1. Geschäft: Berlin W 8, Mohrenstraße 37a
2. Geschäft: Berlin NO 18, Gr. Frankfurter Str. 115

Geschlechtsleidende!
Heilung ohne Quecksilber, ohne Gift. Ein Sitzung, ohne Berufsstör.; aufkl. Broschüre m. taus. freiwill. Dankschr. über 1) Harnröhrenleid. (Ausfluß), 2) Syphilis 3) Mannesschwäche 4) Weißfluß, kostenl. i. verschl. Briefumschl. ohne Aufdruck, geg. Einsendung v. Mk. 50.— für Porto etc. — Leiden genau angeben! —
Dr. med. H. Seemann, G. m. b. H. Berlin N, Lietzmannstr. 22

Bruchkranke
können ohne Operation geheilt werden. Langerprobte Methode. Sprechst. jed. Dienst., Donnerst. u. Sonnab. 10—1. Spezialarzt Dr. med. Coleman, Berlin W 35, Potsdamer Str. 102.

Metallbetten
Stahlmatratz., Kinderbetten dir. an Priv. Kat. 30A frei. Eisenmöbelfabr. Suhl Thür.

Zahngebisse
einzelne Zähne, auch zerbrochene, Gold- und Silberbruch, Brillanten, Uhren, Kett. u. Ringe kauft
Malitzki & Weiss
Warschauer Str. 5, a. d. Frankf. Allee.

Gold, Silber- u. Brillanten Platin, alte Münzen Uhren, Zahngebisse — Hohe Ankaufspreise
Hodam Linkstraße 45 Ecke Potsdamer Str. und Potsdamer Platz

Zahngebisse Alte auch zerbrochene kauft bis **750000 M.** Gold-, Silber-, Platin- u. sämtliche Metalle — „Schmelze Christionat" — Fahrgeld-Vergütung!
39 Köpenicker Str. 39 v. 2 Tr. Haltest. Adalbertstr.
39 Schlesische Str. 39 v. 1 Tr. Keine Läden!

Persil bleibt Persil

in alter bewährter Güte!

Ohne Chlor! Wäscht, bleicht und desinfiziert.

geeignet für alle Arten von Wäsche.

Niemals lose! Nur in Originalpackung!

Alleinige Hersteller: HENKEL & CIE., DUSSELDORF, auch der altbewährten „HENKO" (Henkel's Wasch- und Bleich-Soda).

Kauf ohne Sorge – bei Korge

Hilfsaktion für das Ruhrgebiet 3%

Vom Gesamt-Umsatz in der Zeit vom 27. Januar bis 2. Februar 1923 stellen wir der Regierung zur Verfügung für unsere notleidenden Brüder im Ruhrgebiet!

Sichern Sie sich durch **Anzahlung** jetzt noch preiswerte Waren **für spätere Abholung!**

Trotz verheerender Markentwertung liefern wir noch zu erstaunlich billigen Preisen, solange unser Vorrat reicht! Wir führen nur Qualitätswaren und haben in allen Abteilungen Gelegenheitspartien!

Korge

Orig. bayer. Lodenbekleidung Lodenjoppen, Loden-Anzüge, Loden-Mäntel für Damen und Herren, fesche Loden-Anzüge für Schüler und junge Leute, Loden-Pelerinen, ungeheures großes Lager, nur echte, gute Qualitäten, wirklich billige Preise!

Sport-Breeches für Damen u. Herren in unendlich vielen Qualitäten und Farben, einige tausend Stück am Lager!

Straßen-, Manchester- und Sport-Anzüge das Beste in Qualit., Fasson und Verarbeitung in den verschiedensten Farben!

Damen-Sport- und Straßenmäntel elegante Original-Modelle, aus edelsten Stoffen, auffallende Formenschönheit, in den verschiedensten Preislagen.

Gummi-Regenmäntel

Damen-Sport-Kostüme bestehend aus Jacke, gefaltetem Rock, Breeches und Mütze, das Entzückendste, was die Saison bietet.

Winter-Mäntel u. Schlüpfer ganz moderne, zweireihige Verarbeitung mit u. ohne Gurt, aus feinstem, dick. Flausch u. Grätenmustern!

Sport- und Fahrpelze

Arthur Korge

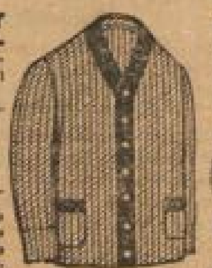
Vertriebs-Zentrale landwirtschaftlicher und sportlicher Geräte und Bekleidung.

Berlin SW 1311, Schöneberger Straße 27.

Fernsprecher: Nollendorf 4672 Am Anhalter Bahnhof.

Geschäftsschluß ½7 Uhr. Kein Laden.

Woll. Strickjacken, Jumper gestrickte Jagd- und Sportwesten. Sportschals und Handschuhe, modernste Farbenstellung, das Neueste und Eleganteste zu wirklich soliden Preisen!



Sport-, Jagd- und Straßenschuhe hierin bieten wir eine fabelhafte Auswahl, noch weit unter Tagespreis!

Wäsche Leibwäsche, Bettwäsche, Bettzeug, Taschentücher, Handtücher, Trikotagen, Makowäsche, Strümpfe und Socken für Damen und Herren.

Koffer- und Reise-Effekten, Rucksäcke, wollene Reise- und Schlafdecken, Fußsäcke, Pelzdecken.

Sämtliche Auto- und Sportgeräte und Bekleidung auch zu Originalpreisen erhältlich in unserer Verkaufsstelle bei den

Dürkoppwerken

Berlin NW 7, Unter den Linden 48-49

Verlangen Sie unsere reichhaltige Preisliste!

Korge

Der Versand erfolgt in der Reihenfolge des Eingangs unter Nachnahme. Die Preise gelten nur für die vorhandenen Waren!

Kauf ohne Sorge – bei Korge

Verkäufe

Kinderwagen, Klappsportwagen, Kinderbettstellen, Kinderstühle, neue und gebrauchte, verkauft Schwarzmann, Kottbuserdamm 98.

Versuch macht klug! „Leihhaus" Brunnenstraße 5. Firma achten! Täglich großer Verkauf maßmäßig hergestellter Anzüge, Paletots, Schlüpfer, Cutaways, Hosen. Riesen-Auswahl. Pelzwaren: Gehpelze, Sportpelze, Katzenjacken, Kaninjacken, Sealmäntel, Kreuzfüchse usw. zu staunend billigen Preisen. Keine Lombardware.

Leihhaus Friedrichstraße 2 (Hallesches Tor) verkauft spottbillig elegante Anzüge, Schlüpfer, Paletots. Gelegenheitskäufe: Sportpelze, Gehpelze, Katzenjacken, Pelzmäntel, Füchse aller Art. Keine Lombardware.

Leihhaus Spiegel, Chausseestraße 7, verkauft spottbillig erstklassige Anzüge, Schlüpfer, Katzenjacken, Sportpelze, Gehpelze, Füchse aller Art. Keine Lombardware.

Getragene Friedensanzüge, große Auswahl, zum Teil auf Seide, sehr billig, jede Figur passend, auf Lager. Frack-, Smokinganzüge. Schnurmacher, Stalitzer Straße 108 Laden. Hochbahn Oranienstr.

Anzüge, Kreuzfüchse, Garderoben, Pelzwaren spottbillig. Leihhaus Reinickendorfer Straße 165 (Nettelbeckplatz). Keine Lombardware.

Teppiche, herrliche Perserмuster, Diwandecken, Brücken, billige Gelegenheit. Reschke, Neukölln, Kaiser-Friedrich-Straße 5 III. 181/17*

Pelzgelegenheitskauf! Silberwolf, Kreuzfuchs, selten schön, Opossumschal, echten Skunkskragen, bildschöne Katzenjacke, Sportpelz, verkauft billig Feige, Brüderstr. 42 II (Schloßplatz).

Auf Teilzahlung. Neu eröffnet. Herren-Garderobe, Anzüge, Cutaways, Raglans, Schlüpfer, Ersatz für Maßarbeit. Bequeme, diskrete Teilzahlung. Gebr. Gottlieb, m. b. H., An der Schleuse 5a (Nähe Schloßplatz und Spittelmarkt). Geöffnet 9—7.

Herrliche Gesellschafts-Anzüge Aschheim, Neue Schönhauserstr. 12.

Teppiche, prachtvolle Muster, verkauft billig Stein, Anklamerstr. 20.

Leihhaus Rosenthaler Tor, Linienstraße 203/204, Ecke Rosenthalerstraße, verkauft bekannt billig Kreuzfüchse, Alaskafüchse, sämtliche Pelzarten. Anzüge, Winterschlüpfer, Winterpaletot, Gummimäntel enorm billig. Keine Lombardware.

Gelegenheitskäufe: Bettwäsche, fertige Betten spottbillig. Handtücher, Damenwäsche. Riesenauswahl. Teppiche, Gardinen, Brücken, Diwandecken, Bettdecken, Tischdecken. Keine Lombardware. Wäschehof, Leihhaus, Moritzplatz 58a.

Prachtvoller Kreuzfuchs 10 000 Mark, Zobelfüchse, Silberfüchse, Katzenjacken zu enorm billigen Preisen. Stecher, Rosenthalerstraße 38.

Schaffrancks Hundepark, Palisadenstraße 25, Hundeverkauf, Ankauf, Kupieranstalt. Dressurbuch 200. 176/16

Silberwölfe, Silberfüchse, Weißfüchse, Blaufüchse, Zobelfüchse, Sealmäntel, Bibermäntel außergewöhnlich billig. Riesenlager, Gelegenheiten. Sie finden was Sie suchen, gut und billig. Blauer Bazar, Kaiser-Wilhelm-Straße 16. Alexanderplatz.

Spottbillig. Lodenanzüge 27 100.— Mark, Lodenmäntel 39 800.— Mark, Sporthemden 6600.— Mark, sowie Anzüge in Manchester, Tuch und Loden nach Maß preiswert bei Bonin u. Pasche, Beuthstraße 6, am Spittelmarkt.

Gardinenverkauf. Neueröffnet. Konkurrenzlos billig. Große Auswahl. Künstlergardinen, Stores, Madrasgardinen, Tüllbettdecken, Stückware. Katschinsky, Kaiserin-Augusta-Straße 72, Nähe Lützowplatz. Verkaufszeit 10 bis 1, 4 bis 7. Fahrtvergütung. 27728*

Gardinenkäufer. Trotz steigenden Preisen empfehle Madrasgardinen, herrliche Farbenauswahl, 12 500.—, Künstlergardinen, Spachtelstüll, Etamine 8750.—, Halbstores, Bettdecken 6950.—, Gardinen 690.—, doppeltbreit 960.— an. Gardinenversand, Weinbergsweg 7 II.

Bettwäsche. Noch günstige Angebote! Deckbettbezüge 7300.—, 12 500.—, prima Bettlaken 3500.— 5800.—, Ueberschlaglaken 18 500.—, Hemdentuch, 80 Zentimeter, 1150.—, Louisianatuch, 130 Zentimeter, 3800.— an. Prima Inlette, Damast, Dimiti, Handtücher, Tischwäsche enorm preiswert. Fachmännische, zuvorkommende Bedienung. Stumpe u. Jäger, Größte Spezialfabrik für Bettwäsche. Kottbuserdamm dreiundsechzig, Landsbergerstraße achtundachtzig, Dresdenerstraße dreiunddreißig. Ab 30. Januar neu eröffnet: Charlottenburg, Wilmersdorferstraße siebenunddreißig. (Zur Eröffnung ganz besonders seltene Angebote.)

Gardinenkäufer! Wir bringen diese Woche große Posten zurückgesetzter sowie etwas angestaubter Gardinen zu selten billigen Preisen zum Verkauf. Einige Beispiele: Künstlergarnituren von 6500, Madrasgarnituren von 9550, Halbstores von 4500, Bettdecken von 9000, Gardinenstoffe, doppeltbreit, prima Tüllgewebe, Meter von 930 Mark aufwärts. Madrasgarnituren, dunkelgrundig, sowie Handfilet-Stores und Bettdecken, Tischdecken, Diwandecken, Steppdecken, Zuggardinen, Etaminstoffe und Madrasstoffe zum Selbstkonfektionieren. Alle Waren, von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung, vorrätig. Engros-Detail-Gardinenetagen. Weininger u. Co., Große Frankfurterstraße 104, am Strausbergerplatz. Fried's Gardinenhaus, Prinzenstraße 84, am Moritzplatz. Diese Woche gewähren wir noch außerdem auf vollbezahlte Ware zehn Prozent Extrarabatt. Gegen Anzahlung werden Waren vierzehn Tage zurückgelegt.

Bettwäsche. Billige Ultimotage. Deckbettbezüge 7900.—, Bettlaken 4950.—, Wäschestoffe 1495.—, Doppelgarnituren 32 500.—, Inletts 12 500.—, Handtücher, Ueberschlaglaken. Damast billigste Engrospreise. Reelle, fachmännische Bedienung. Aelteste Spezial-Bettwäschefabrik, Gräfestraße neununddreißig (Hasenheide), Brunnenstraße 10 (Rosenthalerplatz).

Gardinen-Extraangebot. Künstlergardinen 9500.—, Stores 5500.—, Madrasgardinen, Bettdecken, Meterware. Einzelne Fenster. Reste. Riesenauswahl. Weit unter Ladenpreis. Deutsch, Landsbergerstraße 13.

Strohsäcke, Rucksäcke, Plane, Kartoffelsäcke verkauft Neukölln, Fuldastr. 23.

Lederwaren. Damen-Handtaschen, Brief- und Geldscheintaschen, Aktenmappen, Reisekoffer, Hundeartikel zu außerordentlich billigen Preisen. Oranienstraße 207, Laden.

Möbel

Metallbetten 12 000.—, Chaiselongues 15 500.—, Patentmatratzen, Polsterauflagen, Kinderbettstell. Meicke, Auguststraße 22a, Quergebäude.

Teilzahlung. Einzelne Möbel, ganze Einrichtungen, Schlaf-, Speise-, Herrenzimmer, farbige Küchen in seltener Auswahl, bequemste Zahlweise, verkauft Möbel-Cohn, Große Frankfurterstraße 38 (5 Minuten vom Alexanderplatz). Im Norden: Badstraße 47/48.

Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Küchen, Schreibtische, Sofas, Ruhebetten, Spiegelschränke, Bettstellen, Waschkommoden. Riesenauswahl. Selten billige Preise. Möbel-Boebel, Moritzplatz.

Chaiselongues, Chaiselonguedecke, Auflegematratzen, Patentmatratzen, wunderbare Wandbehänge. Pappelallee 12.

Möbelhaus Rehfeld, Badstraße 54. Gelegenheitskäufe in Schlafzimmern, Speisezimmern, Einzelmöbeln, neu und gebraucht. Stube und Küche, 16 Teile, spottbillig. Komplette Küchen von 38 000.—. Nur solange Vorrat.

Hochelegante Schlafzimmer in reicher Auswahl zu soliden Preisen verkauft Schlafzimmer-Spezialfabrik Hans Henkel, Burgstraße 27, Bureauhaus Börse.

Zahlungserleichterung im großen Möbelkeller, wenig Miete, daher preiswert. Schlafzimmer. Wohnzimmer. Küchen. Bettstellen. Einzelmöbel. Schriftliche Garantie. Schatz, Brunnenstraße 160. Achtung, Eingang Anklamerstraße.

Möbel (auch Teilzahlung), komplette Zimmer, Einzelmöbel, Metallbetten Wenger, Marsiliusstr. 8 (Alexanderplatz).

Möbel, Bar- oder Teilzahlung. Kleinste An- und Abzahlung. Landwehr, Müllerstraße 7 (Weddingplatz).

Möbel, große Auswahl, in Nußbaum und eichenen Schlafzimmern, farbigen Küchen, einzelnen Möbelstücken. Eventuell Zahlungserleichterung. Görlich, Stralauer Platz 1—2, Ecke Fruchtstraße, am Schlesischen Bahnhof.

Küchen, edelste Formen, vornehmste bis einfachste, preiswert. Märkische Holzindustrie, Wilhelmstraße 33, kein Laden. Telephon: Kurfürst 3118.

Kleiderschrank 36 000.—, Spiegelvertiko 95 000.—, Plüschsofa 96 000.—, große Bettstelle mit Matratze 95 000.—, Sofatisch 15 000.—, weißes Schlafzimmer, komplett, 55 000.—. Möbelhaus Kamerling, Kastanienallee 56 (Ecke Fehrbellinerstraße). 2777b

Gelegenheit. Kleiderschrank 19 500.—, Vertiko 9800.—, Umbaue, Sofas, Büfett 36 500, Trumeaus, Schreibtisch 39 500.—, Waschtoiletten 7500.—, Flurgarderoben, Speisezimmer, große Auswahl in Einzelstücken, Chaiselongue 18 400.—, Bettstellen verkauft Gottlieb, Allgeuerstraße 12, Bahnhof Gesundbrunnen. Versand auch nach außerhalb. Lieferung frei Haus.

Chaiselongues, Auflegematratzen, Patentmatratzen 27 000.—, Walter, Stargarderstraße achtzehn.

Musikinstrumente

Pianos preiswert. Klaviermacher Link, Brunnenstraße 35.

Bequeme Teilzahlung. Sprechmaschinen, Schallplatten, Zupf- und Streichinstrumente. Gontardstraße 1, an der Königstraße.

Flügel, Pianos 275 000.—, Rabenstein, Münzstraße 10.

Pianos, Flügel kauft zu höchsten Tagespreisen Pianomagazin, Barbarossaplatz 2, Nollendorf 5897. 197/12*

Pianos, gebrauchte, billigst. Meyer, Chausseestraße 33.

Grammophone, goldreinspielend, Pietsch, Strelitzerstraße 47.

Kaufgesuche

Grammophone, Platten, alte, zerbrochene, Stück 200.—, kauft Zwihers, Charlottenstr. 74/75.

Fahrradankauf, Linienstraße 19. [illegible]

Möbeleinkauf, Wirtschaften, Nachlässe, Teppiche, Klaviere. Woldenbergerstr. 2, Alexander 1857.

Perser und deutsche Teppiche kauft höchstzahlend Reschke, Neukölln, Kaiser-Friedrich-Straße 5. Tel. Neukölln 9128.

ROW-Zinnschmelze kauft Altzinn, Geschirrzinn, Weichblei und sämtliche Metalle. Andreasstraße 49.

Laß, Alexanderstraße 8a, kauft Prismengläser, Wäsche, Stoffe, Gardinen, Garderoben, Partiewaren.

Photoapparate, Optik, Prismenferngläser, Theatergläser, Mikroskope, Brillanten kauft Wertzentrale, Oranienstraße 138.

Pianos kauft von Privat Voigt, Neukölln, Kaiser-Friedrich-Str. 58, Telephon: Neukölln 2476.

Säcke kauft Beyer, Gollnowstr. 9.

Metalleinkauf. Felle, Roßhaare, Schafwolle. Fahrtvergütung. Woldenbergerstraße 2. Alex. 1857.

Alte Schallplatten, zahle die höchsten Tagespreise, Ringewald, Schreinerstraße 57, Hof parterre; John, Großbeerenstraße 9, Laden.

Säcke, höchstzahlend! Packleinen, Garne kauft Märkische Sackhandlung, Georgenkirchstraße 58. Lützow 5361.

Kaufe Mauser-Pistolen, 7,63, mit Anschlagkasten sowie alle anderen automatischen Pistolen, Jagdwaffen und Ferngläser zu höchsten Preisen. Alewitz, Berlin SW. 61, Lehnigerstr. 2 (Ecke Hasenheide). 8—11 und 3—8 Uhr.

Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Einzelmöbel, Teppiche, Kleidungsstücke, Federbetten, Nachlässe. Höchstzahlender. König, Elsasserstr. 19, Norden 749.

Sektkorke, Stanniole, Weinkorke kauft Brandt, Linienstr. 201a, Konfektionsgeschäft (Rosenthaler Tor).

Säcke, Bindfaden, Packleinen, Roßhaare, Schafwolle sowie sämtliche Metalle kauft Möbelgeschäft, Gollnowstraße 2. Königstadt 3672.

Zeitungen, Kilo 179, kaufe jeden Posten Altpapier, Bücher, Skripturen sowie Weinflaschen, Sektflaschen, Kognakflaschen, Weißbierflaschen, Alteisen, bei freier Abholung. Isendahl, Blumenstraße 17. Königstadt 7068.

Papiergewebe, Pappleinwand kauft Pappel-Allee 12.

Frauenhaare. 100 Gramm bis 400.— kauft Grüner Weg 50, von 2—7.

Alte Geigen kauft höchstzahlend Charivari-Musikhaus, Elsasserstraße 47.

Nähmaschinen. Knopflochmaschine, Hohlsaum, Picksack, Kraftanlagen kauft hochzahlend Kaltorn, Kottbuser Damm 6, Moritzplatz 7453.

Säckeeinkauf. Emballage, Zwirnplane. Neukölln, Fuldastr. 26.

Sektkorke, alte Weinkorke, Stanniol, Flaschenkapseln kauft Ostrowski, Altkorkverwertung, Philippstraße 20. 5*

Säcke aller Art, Roßhaare, jeden Posten, zahlt gewünschten Preis Spiegel, Elsasserstraße 76a, nur 1 Treppe, nicht im Lumpenkeller. Norden 3696. Doppelte Fahrtvergütung. 77/4*

Glühstrumpfasche kauft Blümel, Elsasserstraße 23a I.

Prismengläser kauft höchstzahlend Rose, Gollnowstraße 16.

Schreibmaschinen-Ankauf und Verkauf. Enge, Kirchbachstr. 17 Nollendorf 5064.

Kaufe Leitungsdrähte, Litzen sowie sämtliches Installationsmaterial. Käschner, Adalbertstraße 61. Moritzplatz 6778.

Metallschmelze, Neanderstraße 25 (nur im Laden), kauft Zahngebisse, Platinabfälle, Goldsachen, Silbersachen, Quecksilber, sämtliche Metalle.

Silberschmelze Christionat, Köpenicker Straße 29a (gegenüber Manteuffelstraße), kauft Zahngebisse, Platinabfälle, Schmucksachen, Glühstrumpfasche, Quecksilber, sämtliche Metalle. 142R*

Zahngebisse, Zahn bis 5000.—! Platinbruch, Goldsachen, Silbersachen! Stanniolpapier! Quecksilber! Glühstrumpfasche bis 3000.—! Zinn! Zinngeschirr! kauft Edelmetall-Einkaufsbureau, Weberstraße 31 (auf Hausnummer achten!).

Fahrradankauf, höchstzahlend, Gitschinerstraße 78.

Felleinkauf zu höchsten Tagespreisen, Chausseestr. 46.

Schallplatten vielmehr zahlt Pietsch, Strelitzerstraße 47.

Gold-, Silber-Bruch, Platin, Blattgold, Brillanten, ausländische Goldmünzen, Silbermünzen, Zahngebisse, Zahn 15 bis 300 Mark. Brennstifte, Kontaktstifte, goldene Uhren, Ringe, Ketten, Quecksilber, Doublé, Alpaka, Reisball kauft zum Auslandskurs Kurt Kehlert, Berlin, Lothringerstraße 34.

Nähmaschinen, gebrauchte, kauft zu hohen Preisen Schlesinger, Sydelstr. 62. Telephon: Wilhelm 4787.

Firnis, Schellack, Leim, Paraffin, Wachs, trockene Farben, Pinsel, Malerartikel, Harze, Gummiarabikum, schwarzen Oellack, Terpentinersatz, Ähnliches kauft Drogerie, Nogatstraße 38, Bahnhof Hermannstraße. 77/1

Schallplatten, Kilo 2000.—, kauft Christburgerstraße 8.

Schallplatten, zerbrochene, abgespielte, Stück bis 1000.—, Kilo 2500.—, größere Posten mehr, zahlt Weseloh, Friedrichstraße 9.

Parfümflaschen, Weinflaschen, Tintenflaschen, Steinkruken, Putzwasser-, Brunnenwasser-, Medizinflaschen kauft Glashandlung, Alte Jakobstraße 78.

Wäschenäherinnen erhalten für Wäscheabfälle bis 1000 Mark pro Kilogramm, Rosenzweig, Markusstraße 5. 27766*

Schallplatten, Stück 500 Mark zahlt, Pallasstraße 4.

Malermaterial kauft Rausch, Schöneberg, Siegfriedstraße 8. 2775b

Altgummi-Autoreifen, Autoschläuche, Zelluloidabfälle, Säcke, Roßhaare, Metalle kauft Horn, Grüner Weg 24. Königstadt 6367.

Bücher, Lexika, Atlanten, Bibliotheken kauft Pickhardt'sche Buchhandlung, Neukölln, Prinz-Handjery-Straße 1.

Zeitungen, Kilo 200.—, kaufe jeden Posten Altpapier, Bücher, Skripturen sowie Weinflaschen, Sektflaschen, Kognakflaschen, Weißbierflaschen, Alteisen, bei freier Abholung. Isendahl, Blumenstraße 17. Königstadt 7068.

Schallplatten, Kilo über 2000.—, Plattenumtausch, Köpenickerstraße 183a, Reminisenerstraße 4.

Piano kauft privat Deutsch, Landsbergerstraße 13.

Haarankäufer! Höchste Preise zahlt Peters, Prinzenstraße 96.

Stanniolpapier, Sektkorken, Säcke kauft Fröschke, Invalidenstraße 8.

Werkzeuge u. Maschinen

Nägel, Holzschrauben, Maschinenschrauben, Schmirgelleinen kauft Elsholz, Friedrichsgracht 1.

Nägel, Schrauben kauft Wodtke, Amsterdamerstraße 21.

Spulendrähte, Kabel, Litzen, Motore, sämtliches Installationsmaterial kauft Hinz, Elsasser Str. 17/18, Nord. 4668.

Kugellager kauft höchstzahlend Elbingerstraße 9 (Ringbahnhof Landsbergerallee).

Kugellager, Magnete, Vergaser, Zündkerzen, Kugeln kauft höchstzahlend Alfred Pilz, Reinickendorferstraße 93, Hof parterre.

Treibriemen kauft Hempe, Grüner Weg 86.

Motor, Schellack, Leim, Tischlerwerkzeug, Tischlereimaschinen kauft Ernst, Oranienstr. 166, III.

Unterricht

Stenographie 1250.—, Buchführung 1500.—, Schreibmaschine, Privatunterricht. Halles Privatschule, Potsdamerstraße 116a. 75/1*

Maschinenblindschreiben und Stenographie Stolze-Schrey lehrt gründlich Ideal-Maschinenschreibschule Carl E. Halbarth, Mauerstraße 86/88, Hof II. Beginn neuer Kurse allmonatlich.

Vierteljahres-Sonderlehrgänge: Buchführung, Rechnen, Schriftverkehr, Kurzschrift, Maschineschreiben, Halbjahres-, Jahreslehrgänge, Sonderlehrgänge für Schüler höherer Lehranstalten, Englisch, Französisch. Kaufmännische Privatschulen Ludwig Rösner, Inhaber Ernst Rösner, Neue Promenade 3 (Börse-Bahnhof).

Heinrich Maurers Privat-Zuschneideschule, Alexanderplatz, Eingang Königsgraben. Fernsprecher Königstadt 339.

Berlitz School. Fremde Sprachen. Leipziger Straße 123a, Ecke Wilhelmstraße, Tauentzienstraße 18a. Einzel- und Klassenunterricht. Eintritt jederzeit. Prospekt frei.

Verschiedenes

132 000 Ratsuchende! Vereinigung der Rechtsfreunde: nur Friedrichstraße 127. Anerkannte Prozeßabteilung. 9—7.

Ischias, 15 Tage, Rheuma, Gicht behandelt Jacoby, Invalidenstr. 166.

Gewissenhafte Untersuchung. Erfahrene Hebamme Eckel, Bülowstr. 62.

Mietsachen, schwierigste Fälle, vertritt früherer Vorsitzender des Mieteinigungsamts. Lothringerstraße 47.

Detektivbureau Stachel, Chausseestraße 77. Fernsprecher Norden 7896. Beobachtungen, Ermittlungen, Auskünfte allerorts.

Vertrauensvolle Untersuchung. Hebamme Hartwich, Reichenbergerstr. 141 (Görlitzer Bahnhof).

Geldverkehr

Sofort Geld, Ratenrückzahlung, durch Pügner, Große Frankfurterstraße 141.

Geld für jede Wertsache. Höchste Ankaufspreise für Pfandscheine, Brillanten, Goldgegenstände. Wolff, Friedrichstraße 41 III.

Sofort Geld auf Gold-, Silbersachen, Warenposten, Wertpapieren, auch mit Rückkaufsrecht. Koblitz-Wernette, Blumenthalstraße 10 (Bülowstraße).

Gelddarlehn bis 5 000 000.—, Ratenrückzahlung, Wilton, Großgörschenstr. 13.

„Merkur", Gelddarlehen, Neukölln, Hohenzollernplatz 17.

Vermietungen

Mietgesuche

Zimmernachweis, Neukölln, Hohenzollernplatz 17, Lißauerstr. 14, sucht Zimmer, Wohnungen überall.

Arbeitsmarkt

Stellengesuche

Wer verhilft jungen Parteigenossen, 20, gelernter Schriftsetzer, zu irgendeiner Stellung, egal wohin, eventuell für noch einen Kollegen. Angebote erbeten R. 57, Hauptexped. „Vorwärts".

Stellenangebote

Nebenverdienst durch Zeitungtragen. Neumann, Grünstraße 21. 2774b*

Schlosser, tüchtiger, Schnitt und Stanzen, ledig, selbständig arbeitend, bei hohem Lohn gesucht. Lohmann und Fischer, Taborstraße 20. †65

Vertreter, eingeführte, für Likörfabrik mit guten Spezialitäten bei hoher Provision gesucht. Fritz Heider, Likörfabrik, Antonstraße 16. †65

Stenotypistin, jüngere, perfekte, sucht Versicherung, Kleinmichel, Schöneberg, Kolonnenstraße 66. 77/6

Optiker:
Hebelpolierer, Trittbankarbeiter für Photo- und Mikro-Optik, auch **Linsenfasser** in gutbezahlte Dauerstellungen gesucht. Angebote unter **V. 172** an **Invalidendank Braunschweig** erbeten.

Kühlerklempner Rahmenbauer sucht vom sof. Kühlerfabrik Norddeutschlands. Offerten unter B. D. 140 an „Invalidendank", Ann.-Exp. Königsberg Pr.

Bootsbauer stellt für Dauerarbeit ein Schiffswerft Joh. Hoffmeister G. m. b. H. Werft I, Bln.-Tegelort, Roonstr. 16/17. Fernruf Tegel 211.

Automaten-einrichter per sofort für Offenbacher Automaten suchen Gebmann & Groß, Ritterstr. 11.

Stellenangebote finden im Vorwärts beste Beachtung!

Botenfrauen und Männer
stellt sofort ein
Berlin, Immanuelkirchstr. 24
Hauptexpedition Vorwärts.

Einem Teil unserer heutigen Auflage liegt ein Prospekt der Bergschloß-Brauerei A.-G. Berlin betr. „Haferflocken Marke Bergschloß" bei, worauf wir unsere Leser besonders aufmerksam machen.